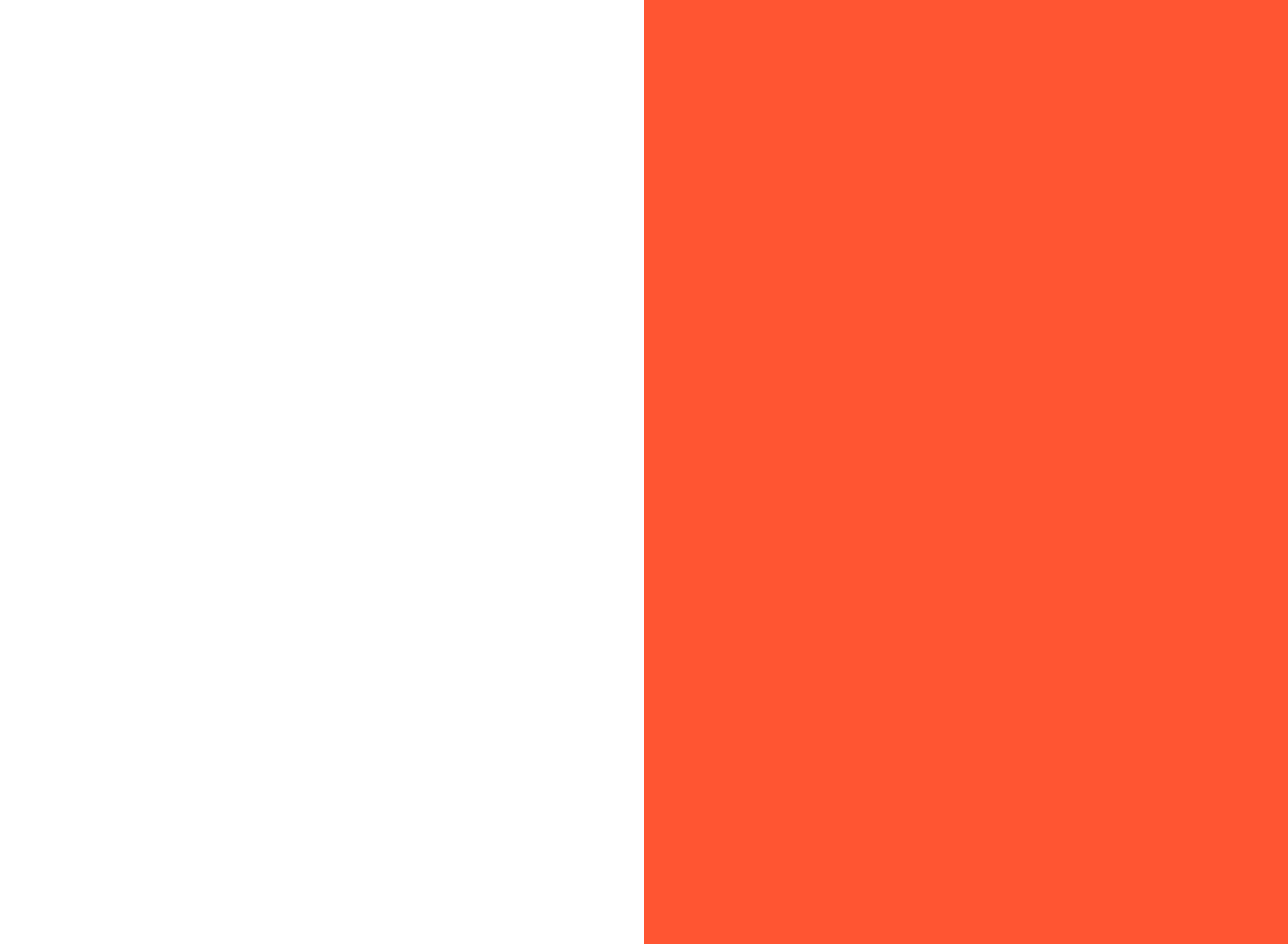


**JUNGE
FREUNDE
KUNSTMUSEEN**

**SO MACHT
MAN SICH
JUNGE
FREUNDE**

Bundesverband der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e. V. (Hrsg.)



**JUNGE
FREUNDE
KUNSTMUSEEN**

**SO MACHT
MAN SICH
JUNGE
FREUNDE**

Inhalt

VORWORT	06
PLATTFORM MUSEUM	08
JUNGE FREUNDE HABEN ZUKUNFT	10
FOREVER YOUNG	12

BERLIN A	28
BERLIN B	32
BIELEFELD	36
CHEMNITZ	40
DRESDEN	44
DÜSSELDORF	48
EMDEN	52
FRANKFURT	56
HAMBURG	60

HANNOVER	64
KASSEL	68
KÖLN	72
MANNHEIM	76
MÜNSTER	80
SAARBRÜCKEN	84
STUTTGART	88
WOLFSBURG	92
WÜRZBURG	96

ENGLISH	114
KONTAKT	142
IMPRESSUM	146
DANK	147

VORWORT

Dr. Ekkehard Nümann

Präsident des Bundesverbandes der Fördervereine
Deutscher Museen für bildende Kunst e. V.

Als sich im Januar 2003 zehn Freundeskreise zusammenfanden, um den Bundesverband der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e. V. zu gründen, stand für mich und alle Beteiligten außer Frage, dass sich der mit der Gründung angestrebte Erfahrungsaustausch ausnahmslos unter klassischen Freundeskreisen abspielen würde. Zwar hatte ich als Vorsitzender der Freunde der Hamburger Kunsthalle einige Jahre zuvor bereits die Gründung unserer Jungen Freunde initiiert, doch schienen die Hamburger Jungen Freunde ein Einzelfall zu sein.

Abgesehen von den Freunden der Nationalgalerie, die 1997 den „Stoberkreis“ ins Leben gerufen hatten, dachten Fördervereine kaum über die Gründung junger Initiativen nach. Und es war nicht zuletzt der durch das freundschaftliche Miteinander im Bundesverband begünstigte regelmäßige Austausch, der dazu beitrug, die Idee der Jungen Freunde in andere Städte zu exportieren und die Gründung junger Initiativen anzuregen. Innerhalb kurzer Zeit nach der Gründung der Hamburger Jungen Freunde im Herbst 2001 entstanden junge Freundeskreise in Wolfsburg (2002), Frankfurt am Main und Münster (beide 2003), Stuttgart, Köln und Hannover (jeweils 2004), und viele weitere waren als Idee in den Köpfen der Vereinsvorstände bereits präsent.

Im Sommer 2005 schließlich luden die Hamburger Jungen Freunde acht dieser Initiativen zu einem ersten Treffen in die Hamburger Kunsthalle ein. Organisatoren wie Teilnehmer machten dabei die gleiche Erfahrung wie die Mitglieder des Bundesverbandes bei ihren zweimal im Jahr stattfindenden Tagungen: Die Anregungen, die das gemeinsame Erleben und Diskutieren für die eigene Arbeit geben, die unbefangene Kreativität, mit der in diesem Kreis neue Ideen entwickelt werden können, und schließlich der persönliche Kontakt mit Gleichgesinnten sind eine große Bereicherung sowohl für die Vereinsarbeit als auch für das persönliche Engagement.

Die Teilnehmer des Hamburger Treffens verabredeten sich erneut und gründeten wenige Monate später die Bundesinitiative der Jungen Freunde. Schon in der Gründungsphase haben viele Institutionen maßgeblich dazu beigetragen, dieses ungewöhnliche Projekt voranzubringen: der Städelclub in Frankfurt, die jungen Freunde des Westfälischen Landesmuseums Münster, der ArtClub vom Kunstmuseum Wolfsburg oder Sprengels.net in Hannover. Den jungen Kunstfreunden in Köln gelang es sogar, einen großzügigen Spender zu finden, mit dessen Hilfe dann u. a. eine erste bundesweite junge Kunstnacht finanziert werden konnte. Heute treffen sich bis zu 20 junge Freundeskreise zweimal im Jahr in wechselnden Städten, um voneinander zu profitieren und gemeinsame Aktivitäten zu planen.

Das jüngste Projekt der jungen Freundeskreise liegt mit dieser – bescheiden „Handbuch“ genannten – Publikation nun vor. Sie sei den Vorständen von Freundeskreisen und allen Gründungswilligen ans Herz gelegt: Junge Freunde sind eine Bereicherung für jedes Museum und jeden Freundeskreis, und wir sollten alles tun, um sie in ihrer Initiative und ihrem Engagement zu unterstützen.

PLATTFORM MUSEUM

Max Hollein

Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt, des Städel Museums
und der Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt am Main

Welchen Beitrag kann ein Museum zur Entwicklung oder zur Erkenntnis für junge Besucher leisten und welche Alternativen vermag es in der Mediengesellschaft des 21. Jahrhunderts zu bieten?

Mit seiner bewussten Andersartigkeit gegenüber dem Alltag kann das Museum in unserer beschleunigten Kommunikations- und Mediengesellschaft – gerade für junge Besuchergruppen – eine wichtige und identitätsstiftende Plattform werden. Während die modernen Technologien virtuelle Räume kreieren und reale Orte zunehmend auflösen, ist das Museum jener Ort, an dem ein einzigartiges Kunstwerk, eine Sammlung physisch im Hier und Jetzt erfahrbar ist. In dieser bewussten Abgrenzung gegenüber dem Ephemeren und Virtuellen, der Schnelllebigkeit des Alltags und der „limited attention span“ liegt heute mehr denn je die Chance der Institution Museum. Doch besonders zu vielen jungen Besuchern sprechen die Kunstwerke heute nicht mehr. Oft fehlen die entscheidenden Codes, die das Entschlüsseln und damit den Zugang zum Werk ermöglichen. Daher muss es eine zentrale Aufgabe der Museen sein, durch eine adäquate und zielgruppenspezifische Vermittlung die Kunst in ihrem ursprünglichen Kontext, mit ihrer Intention und Funktion, dem historischen Hintergrund und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung näherzubringen und damit auch für ein junges Publikum erlebbar zu machen. Die Besucher kommen mit völlig unterschiedlichen Kenntnissen, Erwartungen und Interessen in ein Museum. Darum ist es wichtig, ein diversifiziertes Präsentations- und Vermittlungsangebot zu schaffen, das sich an alle Altersgruppen und Bildungsschichten richtet. Nicht durch eine synchrone, sondern nur durch eine variantenreiche, zielgruppenspezifische Vermittlung kann die Begegnung mit Kunst für jeden zu einem nachhaltigen und identitätsstiftenden Erlebnis werden, das im besten Fall zu einer langfristigen Bindung an das Haus führt. Hier sind besonders auch die jungen Freundeskreise mit ihren Angeboten gefragt.

Für die meisten Menschen bedeuten Ausbildung, Studium oder Berufseinstieg eine einschneidende Veränderung: eine neue Stadt, ein neues Umfeld und eine veränderte Freizeitgestaltung. Hier können die Freundeskreise mit ihren Aktivitäten ansetzen und eine inspirierende, kreative Anlaufstelle und Plattform bieten. Inhaltlich geben die vielfältigen Sammlungen und wechselnden Ausstellungen jungen Besuchern zahlreiche Impulse, um über den Tellerrand zu schauen und sich mit neuen, oft fachfremden Themen auseinanderzusetzen. Die Gemeinschaft eines Freundeskreises schafft darüber hinaus die Voraussetzung, um Kunst als gemeinsames Erlebnis wahrzunehmen, Teil einer kulturinteressierten Community zu sein und sich jenseits von Ausbildung und Beruf in einem Netzwerk von Gleichgesinnten zu neuen Fragestellungen und Sichtweisen auszutauschen. Das Engagement in einem Freundeskreis bedeutet auch teilzuhaben, sich einzubringen und aktiv mitgestalten zu können. Für das Museum sowie für dessen Freundeskreis stellt dies eine große Chance dar, mit zeitgemäßen Fragestellungen konfrontiert zu werden, das kreative Potential junger Mitglieder zu nutzen, das Interesse an der Förderung von Kunst zu wecken. Und je stärker die jungen Freundeskreise wachsen und sich vernetzen, umso mehr werden auch jeder einzelne Freundeskreis und das zugehörige Museum davon profitieren.

JUNGE FREUNDE HABEN ZUKUNFT

Dr. Melanie Damm, Natascha Driever,
Dr. Kathrin Erggelet, Daniel Neugebauer, Jörg Streichert
Koordinatorenteam Junge Freunde Kunstmuseen

Mit vielen Angeboten und gemeinsamen Aktivitäten möchten wir Bildende Kunst bundesweit zu einem festen Bestandteil im Leben möglichst vieler junger Menschen machen. 2005 haben wir uns mit diesem Ziel als Bundesinitiative „Junge Freunde Kunstmuseen“ zusammengetan, seitdem wächst unsere Gruppe junger Fördervereine stetig.

Wir haben schon einiges bewegt: Bei den bundesweiten Kunstnächten für junge Besucher oder bei Messeauftritten und auf Symposien standen wir mit hilfreichen Informationen rund um das Thema junge Kunstfreunde Besuchern und Interessierten zur Seite. Ein ganz besonderes Anliegen ist der regelmäßige, persönliche Erfahrungsaustausch. Diese Treffen sind eine wichtige Plattform, um neue Ideen, Veranstaltungsformate oder auch Schwierigkeiten zu diskutieren und dabei vielleicht zu erfahren, dass andere für ähnliche Herausforderungen möglicherweise schon eine gute, praktikable Lösung gefunden haben. Mit wertvollen Tipps, wechselseitiger Unterstützung und einer guten Vernetzung auf kurzem Wege ist es möglich, die Aktivitäten der „Jungen Freunde“ in den einzelnen Städten zu optimieren, Synergien nutzen und somit einen Gewinn für alle Mitglieder der Initiative zu bieten.

Der anhaltende Erfolg der zum Teil schon über viele Jahre bestehenden jungen Freundeskreise zeigt, dass deren Ausbau eine sehr sinnvolle und nachhaltige Maßnahme für eine lebendige, generationenübergreifende Mitgliederentwicklung ist. Die Zahl junger Kunstfreunde, die den Spaß an der Kunst für sich entdecken und Interesse daran haben mitzumachen, wächst: Seit Bestehen unserer Initiative werden kontinuierlich neue junge Freundeskreise gegründet und auch die Mitgliederzahlen in den einzelnen Städten nehmen zu.

So kommt immer wieder die Frage nach dem Erfolgsrezept auf und es entstand die Idee, ein Handbuch herauszugeben, mit dem wir Einblicke in unsere Arbeit und Hilfestellung für die Gründung neuer junger Freundeskreise geben möchten. Am Beispiel von 18 Städten stellen sich Vereine mit ganz unterschiedlichen Konzepten, Strukturen und Strategien vor. Junge Freunde geben in den traditionellen Vereinsstrukturen wichtige Impulse, damit diese Gegenwart und Zukunft erfolgreich gestalten können. Natürlich profitieren von aktiven jungen Mitgliedern nicht nur die Vereine, sondern auch die Museen. Welche Bedeutung ein junges Publikum für die Zukunft der Museen hat, zeigt der Beitrag von Max Hollein. Einen Ausblick auf die Anforderungen an „Junge Freunde“ in einem weiter gefassten gesellschaftlichen Kontext gibt der Kulturjournalist Oliver Koerner von Gustorf.

Wir freuen uns darauf, mit dieser Publikation das Interesse an einem Engagement in jungen Initiativen zu wecken und möchten all diejenigen Freundeskreise ermutigen, deren Museen noch keine jungen Freundeskreise haben.

FOREVER YOUNG

Oliver Koerner von Gustorf
Kulturjournalist und Galerist

Teilhabe und demokratische Mitgestaltung: Darum wird es in der Kunst in Zukunft mehr und mehr gehen – nicht nur bei der künstlerischen Produktion, sondern auch in ihrer Vermittlung und Förderung. Ebenso wie wir in Bezug auf ökonomische und ökologische Ressourcen radikal umdenken müssen, gilt dies auch für unser kulturelles Kapital. Bis zu Beginn der Finanzkrise hatte es sich die Kunstwelt ganz schön bequem gemacht und sich auf ein recht exklusives Verhältnis zur Öffentlichkeit zurückgezogen. Die durfte zwar an ökonomischen Höhenflügen und sensationsträchtigen Events zumindest medial teilhaben – wirklich existentielle Erfahrungen bot junge Gegenwartskunst aber vor allem jenen Happy Few, die sie bezahlten, verkauften und prestigeträchtig ausstellten. Während nicht nur der Markt für junge Kunst, sondern durch die Kürzung öffentlicher Mittel zunehmend auch Museen und öffentliche Institutionen von der Krise in Mitleidenschaft gezogen wurden, richteten sich die Hoffnungen zunächst wieder auf eine exklusive Gruppe sehr zahlungskräftiger Privatsammler und Mäzene, die als Philanthropen antreten sollten, um das Schlimmste zu verhindern. Paradoerweise wurde im selben Atemzug der überhitzte Kunstmarkt als Komplize des maroden Finanzsystems mit ins Fegefeuer der Eitelkeiten geschickt. Zugleich fehlte es scheinbar an kulturpolitisch relevanten Modellen, mit denen sich diese Situation verändern ließe. Kaum jemand kam auf die Idee, dass auch Menschen wie du und ich durch bürgerliches Engagement an einer Erneuerung des Kunstbetriebs beteiligt sein könnten.

Dabei kommt gerade dem „jungen“ mäzenatischen Handeln in Freundeskreisen eine Schlüsselrolle zu. Denn „jung“ zu sein bedeutet eigentlich nichts anderes, als dass man sich an aktuellen Diskursen beteiligt, dass man sich einmischen will, dass man bestehende Strukturen in Frage stellt und nach neuen Wegen sucht. Und natürlich brauchen Freundeskreise von Museen und Institutionen die „Jungen Wilden“, um nicht in gemächliche Fahrwasser und repräsentative Erstarrung zu geraten. Idealerweise sind es die Junioren, die sowohl ihren Freundeskreis als auch ihr Museum mit jenen aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen in Verbindung bringen, die auch die jungen Künstler umtreiben. Zugleich hat auch das „jüngste“ Engagement im Freundeskreis eines Museums durchaus etwas Konservatives an sich. Denn es erinnert an die Tradition bürgerlichen Mäzenatentums, die bis in das späte 18. Jahrhundert zurückreicht – und daran, dass sich mäzenatisches Handeln keineswegs auf die finanziellen Großtaten einzelner Stifterpersönlichkeiten beschränkt, sondern vor allem als gemeinschaftlicher Akt von Bürgern stattfindet. Doch ging es dem Bürgertum einst bei diesem Mäzenatentum um den Kampf um Anerkennung, handelt es sich heute eher um so etwas wie eine nostalgisch anmutende Verteidigung bildungsbürgerlichen Denkens – um den Erhalt von demokratischen Werten, um die Stützung und Förderung öffentlicher Institutionen, um das Beharren darauf, dass Kunst nicht die Privatsache einiger Weniger ist, sondern möglichst vielen Menschen zugänglich sein soll.

Neben diesem kulturpolitischen Anspruch und dem Wunsch, Kunst zu fördern, gibt es allerdings noch persönliche Gründe, in einen jungen Freundeskreis einzutreten – und hier wird es eigentlich erst richtig spannend. Denn während es nicht üblich ist, dass Freundeskreise Einfluss auf das Programm ihres Museums nehmen, sieht das bei ihren

eigenen Aktivitäten ganz anders aus. Die eigentliche Qualität junger Freundeskreise macht sich an ihren Veranstaltungen und eigenen Projekten fest, dem Grad ihrer Vernetzung mit Institutionen und der Kunstszene, ihrer Freude an Kontroversen und Diskursen. Ebenso wie man hier lernen kann, Mäzen zu werden, geht es gleichermaßen darum zu lernen, wie man sich differenziert mit Kunst auseinandersetzt. Das beginnt mit der ästhetischen Dimension und reicht bis zu den gesellschaftspolitischen Hintergründen, die das Werk und das Kunstsystem prägen. Und das hat nichts mit dem biologischen Alter, sondern einer gewissen Offenheit und Kreativität zu tun. Zum Lernen ist es nie zu spät. In einer Gesellschaft, die vom Jugendwahn befallen ist und zugleich völlig zu überaltern droht, sollte man sich ein bisschen lockerer machen. Natürlich ist es wichtig, dass gezielte Angebote gemacht werden, um junge Mitglieder zu gewinnen und sie in den Freundeskreis zu integrieren. Natürlich muss einer Überalterung vorgebeugt werden, die zu einer gewissen Erstarrung führen kann. Doch zugleich muss den Mitgliedern des „alten“ Freundeskreises die Möglichkeit gegeben werden, sich zu verjüngen und sich inspirieren zu lassen.

Häufig werden die Angebote von Freundeskreisen wie ein Tauschgeschäft betrachtet: Ich gebe das Geld, der Freundeskreis bietet neben Begegnungen mit der Kunst zusätzlich soziale Kontakte, exklusive Events und einen repräsentativen Rahmen. Vielen Mitgliedern reicht das. Häufig sind es die ganz Jungen oder die Alten, die sich wirklich engagieren: die einen mit der Begeisterung und dem Idealismus von Einsteigern, die anderen mit der Expertise von Kunstsammlern, gestandenen Unternehmern oder Rechtsanwälten, die etwas im großen Maßstab bewegen möchten.

Doch was ist mit dem kreativen Potential des Mittelbaus, all den 40- und 50-Jährigen, die zu alt sind für die Jungen und nicht etabliert genug für die Alten? Was sollen die über 35-Jährigen tun, die aus den jungen Freundeskreisen herausfallen? Ihr Sektklas nehmen und sich brav auf Empfänge stellen, die sie nicht wirklich als anregend empfinden? Was ist mit all denen, die sich intensiver und abenteuerlicher mit Kunst auseinandersetzen und im Kopf jung bleiben möchten? Gerade solche Mitglieder müssten sich noch aktiver dafür einsetzen, sich selbst ein Forum zu schaffen, mit dem sie ihre Erfahrung und ihr Wissen in den Verein einbringen können, ohne den Enthusiasmus und die Neugier zu verlieren. Inspiration dafür können auch die Junioren sein, die mit ihrer Arbeit bereits in den Verein hineingewirkt, ihn jung erhalten und auch herausgefordert haben. Dazu benötigen die Junioren ein eigenes Profil: Gerade sie müssen sehr nah an den Diskursen des sich rapide verändernden Kunstbetriebes sein, um an ihm teilzuhaben – nicht als Konsumenten, sondern als Akteure.













BERLINISCHE GALERIE



Jung und Artig Freunde der Berlinischen Galerie

Gegründet: 2006
Mitglieder: ca. 120
Alter: 18–35 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: bis zu 20

Die Berlinische Galerie und ihr Förderverein

Die Berlinische Galerie wurde 1975 als privater Verein kunstsinniger Bürger gegründet. Seit Oktober 2004 hat sie ihren festen Standort in der Alten Jakobstraße in Berlin-Kreuzberg. Das Museum sammelt, erforscht und präsentiert in Berlin entstandene Kunst von 1870 bis heute. Über 20 Jahre fungierte der Verein als Trägerverein. 1995 wurde das Museum in eine öffentlich-rechtliche Stiftung umgewandelt und ist seitdem Landesmuseum. Aus dem Trägerverein entstand der Förderverein Berlinische Galerie e. V., der das Museum unterstützt und seine Aktivitäten fördert.

Jung und Artig ist der junge Freundeskreis der Berlinischen Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur. Als Teil des Fördervereins mit insgesamt 1.500 Mitgliedern bilden die über 100 Kunstbegeisterten von Jung und Artig eines der größten Berliner Netzwerke junger Freunde bis 35 Jahre. Jung und Artig will mit neuen Angeboten auf junge und spielerische Art Leute in das Museum holen. Der Jahresbeitrag der jungen Mitglieder bringt keinerlei Ertrag für den Förderverein ein, er deckt lediglich die laufenden Kosten für die Mitglieder.

Entwicklung von Jung und Artig, den Freunden der Berlinischen Galerie

Die Idee, einen jungen Freundeskreis zu gründen, entstand aufgrund der Überalterung des Fördervereins der Berlinischen Galerie. Die Umsetzung erfolgte dann durch Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Kultur, welche die Altersstruktur festlegten und ein Programm

konzipierten. Erste Ideen für die Vermittlung des jungen Freundeskreises wurden umgesetzt, und es entstand ein Pool von ca. 60 jungen Mitgliedern. Aufgrund der zeitlich befristeten Anstellung der Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres kam es nach der Beendigung von deren Tätigkeit in der Berlinischen Galerie und einigen ersten Treffen des jungen Freundeskreises zu einem Stillstand der Aktivitäten. Mitte 2006 wurde der junge Freundeskreis reaktiviert, seitdem ist seine Leitung in festen Händen, und diverse inhaltliche und außenkommunikative Aspekte wurden überarbeitet und konzeptuell erweitert. Mit Unterstützung des Fördervereins wird Jung und Artig seitdem von einer Person auf der Basis eines Minijobs geleitet.

Zu Beginn der Neuentwicklung haben sechs Studenten der Universität der Künste Berlin im Rahmen ihrer Diplomarbeit im Fach Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation eine Werbekampagne für den jungen Freundeskreis gestaltet. Dieser ging eine detaillierte Analyse- und Forschungsphase mit Beobachtung hausinterner Strukturen, Zielgruppenbefragungen, Experteninterviews usw. voraus.

Die Phase der Strategieplanung und Umsetzung beinhaltete, auf der Analyse und Forschung aufbauend, Vorschläge für neue Veranstaltungsformate, einen neuen Namen und eine vollständig durchgestaltete virale Kampagne für Jung und Artig, die Freunde der Berlinischen Galerie. Zentrales Moment der Kampagne ist eine eigens für Jung und Artig geschaffene Corporate Identity,

die das gelbe Buchstabenfeld vor der Berlinischen Galerie, ein Kunstwerk der Berliner Architekten Kühn Malvezzi, aufgreift. Die Kampagne wurde in großen Teilen umgesetzt, an manchen Punkten wurde sie konzeptuell erweitert, um die kommunikative Effektivität zu steigern. So wurde die Idee von Magnetbuchstabentäfelchen als Merchandisingartikel in einen die Magnettäfelchen beinhaltenden Fotowettbewerb ausgebaut. Die Preisverleihung des Fotowettbewerbs fand im Rahmen der „Kunstnacht09“ statt. Eine jährlich stattfindende Kunstnacht öffnet die Berlinische Galerie nun mit DJs, VJs, Live-Acts, Live-Guides, Bars, Performances und Installationen für ein jüngeres Publikum!

Programm

In Zusammenarbeit mit einem kleinen Kreis von aktiven Mitgliedern der Freunde der Berlinischen Galerie hat sich das Programm von Jung und Artig folgendermaßen erweitert: Galerie- und Atelierbesuche, Kuratorenführungen, architektonische Stadtrundgänge, exklusive Messe- und Sammlungsbesuche, Theater- und Opernbesuche, Künstlergespräche, exklusive Blicke hinter die Kulissen der Berlinischen Galerie.

Unterschiede zum Programm des Fördervereins der Berlinischen Galerie

Die Programmpunkte von Jung und Artig überschneiden sich zwar teils inhaltlich mit denen des Fördervereins, sind aber immer darauf bedacht, ein besonders junges Publikum auf möglichst unkonventionelle Art anzusprechen. Besuche privater Sammlungen zeitgenössischer Kunst sowie Opern- oder Atelierbesuche werden sowohl von Jung und Artig als auch vom Förderverein angeboten, wobei das Programm der Jungen Freunde inhaltlich mit möglichst jungen Sammlern, Opernregisseuren oder Künstlern gefüllt wird. Da Jung und Artig vorwiegend aus Studenten besteht, finden die meisten Events ungefähr einmal im Monat samstags gegen 15 Uhr statt.

Vorteile der Mitgliedschaft

Unsere Mitglieder erhalten einen E-Mail-Newsletter, der über die Events von Jung und Artig und das Programm der Berlinischen Galerie informiert. Darüber hinaus genießen sie alle Vorteile des Fördervereins der Berlinischen Galerie: Programmankündigungen und Einladungen zu Vorbesichtigungen und Vernissagen der Berlinischen Galerie frei Haus sowie die Jahresgabe (den Ausstellungskatalog) gratis. Mit dem Mitgliedsausweis haben sie freien Eintritt in die Berlinische Galerie und in unsere befreundeten Häuser: Jüdisches Museum Berlin, Brücke Museum, Haus am Waldsee, 13 Häuser der Stiftung Stadtmuseum Berlin, Kunsthalle Emden – Stiftung Henri und Eske Nannen und Schenkung Otto van de Loo, Ausstellungen der SK Stiftung Kultur in Köln.

Altersstruktur und Konditionen

Die Mitglieder von Jung und Artig sind 18–35 Jahre alt. Vom 18. bis zum 30. Lebensjahr zahlt ein Mitglied einen jährlichen Beitrag von 20 Euro, vom 30. und bis zum 35. Lebensjahr kann es den ermäßigten Tarif von 45 Euro in Anspruch nehmen.

Networking und Mitgestaltung

Nach den meisten Events von Jung und Artig besteht die Möglichkeit, gemeinsam Kaffee zu trinken, um sich kennenzulernen. Um diesen Aspekt auszubauen und damit die Mitglieder nicht nur Gleichgesinnte, sondern auch Freunde finden können, gibt es einen Event am Anfang des Jahres, bei dem Programm und Kunst in den Hintergrund rücken und man sich und vor allem die Neumitglieder besser kennenlernen kann. Nebenbei kann hier ein kritischer Blick auf das Jahresprogramm geworfen werden, das bei Bedarf um Ideen der Mitglieder erweitert wird.

Jung und Artig möchte auch in den kommenden Jahren junge Leute auf die Berlinische Galerie aufmerksam machen. Speziell durch große Events wie die Kunstnacht oder Künstlergesprä-



che soll ein erster Kontakt entstehen, welcher dann im besten Fall zur Mitgliedschaft bei den Freunden der Berlinischen Galerie führt. Jung und Artig fördert nicht finanziell, sondern ideell. Das kunstaffine studentische Publikum soll das Haus vorerst verjüngen und durch die Mitgliedschaft nachhaltig an dieses gebunden werden. Erst ab dem 36. Lebensjahr sollen die Mitglieder von Jung und Artig dann in den mäzenatisch orientierten Förderverein der Berlinischen Galerie übergehen, um nicht nur das Fortbestehen von Jung und Artig, sondern auch die Projekte des Hauses finanziell zu sichern.

Text: Lia Marie Hillers

NATIONALGALERIE STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN



Stoberkreis im Verein der Freunde der Nationalgalerie e. V.

Gegründet: 1997
Mitglieder: ca. 100
Alter: bis zum 35. Lebensjahr
Veranstaltungen pro Jahr: 25

Seit 1977 unterstützt der Verein der Freunde der Nationalgalerie die Arbeit der mittlerweile sechs Häuser umfassenden Nationalgalerie in der Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Zur Nationalgalerie zählen die Alte Nationalgalerie, die Neue Nationalgalerie, der Hamburger Bahnhof, die Friedrichswerdersche Kirche, das Museum Berggruen und die Sammlung Scharf-Gerstenberg – diese Sammlungen zeigen die Kunst vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Rund 1.500 Mitglieder, Mäzene sowie engagierte Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder ermöglichten bisher bedeutende Erwerbungen für die Sammlung, den vom Verein getragenen Preis der Nationalgalerie für junge Kunst sowie über 60 große und kleine Ausstellungen – darunter „Das MoMA in Berlin“ und „Die schönsten Franzosen kommen aus New York“. Das alles macht die Tätigkeit des Vereins seit über 30 Jahren so wertvoll und unersetzlich.

„Ah, du bist beim St...oi... ähh St...ö...berkreis?“
„Ja, richtig, ich bin Mitglied im STÖBERkreis!“ So oder ähnlich fangen häufig die Gespräche mit den Junioren des Vereins der Freunde der Nationalgalerie an. Auf Symposien, in Lehrveranstaltungen und Publikationen beobachten wir, dass junge Menschen zunehmend durch das Internet und die immer weiter voranschreitende Globalisierung mittels angesagter Anglizismen begeistert werden sollen. Nun nennen wir uns weder „Club“, noch haben wir „art“ oder „friends“ im Titel. Vielmehr steht der ungewöhnliche Name unseres Juniorenkreises für die außergewöhnliche Persönlichkeit eines engagierten Mäzens, der viele Jahre den Charakter unseres Vereins geprägt hat.

Der Name, der so häufig für Nachfrage sorgt, stammt von einem der Gründungsmitglieder des Vereins der Freunde der Nationalgalerie. Dr. Hans Hermann Stober, Unternehmer, Privatsammler und Initiator einer Non-Profit-Galerie, war ein großer Verfechter zeitgenössischer Kunst. Neben der jungen Kunst lagen ihm besonders auch junge Menschen sehr am Herzen. Das erste Mal in ihrer Gruppe zusammengefasst wurden die Junioren 1997, als man auf der Jahrestagung festhielt, dass es mittlerweile 20 Junioren, das heißt Mitglieder unter 35 Jahren, im Verein gäbe. Nicht nur Stober, sondern auch den anderen Vorstandsmitgliedern war bewusst, dass man sich um den Nachwuchs besonders kümmern und ihm ein eigenes Forum geben müsse. Als Hans Hermann Stober ein Jahr später viel zu früh verstarb, waren sich alle einig, den Juniorenkreis im Gedenken an sein Engagement für die Jungen, auf Künstler- wie auch Vereinsseite, nach ihm zu benennen.

In der deutschen Museumsfreunde-Landschaft bilden wir eine Besonderheit, denn wir verstehen uns gemäß der Satzung des Vereins vor allem als Zusammenschluss von Mäzenen. So haben auch die jährlichen Mitgliedsbeiträge der Junioren dazu beigetragen, dass der Verein der Freunde der Nationalgalerie mittlerweile über 100 Kunstwerke ankaufen und rund 60 Ausstellungen finanzieren konnte. Junge Menschen, die sich noch in der Ausbildung befinden oder gerade in ihren Beruf eingestiegen sind, drücken mit diesem finanziellen Engagement ihre Leidenschaft für die Kunst aus. Wir konnten in den letzten Jahren



über 100 Junioren in unserem Kreis versammeln, wachsen stetig weiter und tragen so kontinuierlich dazu bei, den Handlungsspielraum der Nationalgalerie zu erweitern.

Somit besteht die Leitidee des Juniorenkreises darin, zu vermitteln, welche Freude Mäzenatentum macht und was einem die Kunst dafür zurückgibt. Zusätzlich zu den exklusiven Veranstaltungen für alle Vereinsmitglieder erstellen wir ein eigenes Programm, das genau auf die Wünsche unserer „Stobers“ zugeschnitten ist. Kommuniziert wird dieses Programm ausschließlich über E-Mails. Das ist zeitgemäß und für alle Junioren am praktikabelsten.

Zweimal im Monat zeigen wir im Stoberkreisprogramm einen Mix aus „Hausbesuchen“ in der Nationalgalerie und einen Blick nach „draußen“, wo wir gemeinsam Privatsammler, Galerien und Künstlerateliers besuchen oder Kurzreisen zu Kulturhighlights veranstalten, dabei immer auf der Suche nach Geheimtipps und neusten Entwicklungen in der Kulturlandschaft. Die Möglichkeit, bei solchen Terminen Orte zu besuchen und Menschen zu treffen, mit denen man sonst nicht in Kontakt kommt, ist ein wesentlicher Faktor für

den Erfolg des Programms. Zu solchen Gelegenheiten zählten zum Beispiel die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Kuratorenführungen in den Häusern der Nationalgalerie, die Besichtigung des Neuen Museums in Berlin kurz vor der Bauabnahme, die Teilnahme am VIP-Programm des Artforums oder auch Atelierbesuche bei Künstlern wie Martin Kobe, Katharina Grosse und Elmgreen und Dragset.

Neben einem eigenen Programm hat der Stoberkreis in der Vergangenheit immer wieder Eigeninitiative bewiesen, indem er speziell Projekte junger Kunst in den Häusern der Nationalgalerie unterstützt hat. Für diese Projekte wurden für einzelne Werke oder ganze Ausstellungen Sponsorengelder akquiriert, Sachmittel organisiert oder Veranstaltungen personell unterstützt. 2002 hat der Stoberkreis zum Beispiel dazu beigetragen, dass Filme von Chris Cunningham im Hamburger Bahnhof gezeigt werden konnten. Ähnliches war bei einem Projekt für Michel Majerus der Fall, bei dem die Gelder für eine große, aus Fernsehern gebaute Wand fehlten. Bei der Ausstellung „Asylum“ von Julian Rosefeldt blieben im Budget des Museums nach der Realisierung der Ausstellung keine Mittel mehr für die Eröff-

nung übrig. Auch dabei konnten die „Stobers“ helfen, indem sie für die Getränke Gelder gesammelt und sich selbst hinter die Theke gestellt haben.

Im Jahr 2008 haben wir bei einer ganz besonderen Geburtstagsfeier mitgewirkt: dem 40-jährigen Bestehen der Neuen Nationalgalerie, diesem Meisterwerk Mies van der Rohes. Am Festabend wurden zahlreiche Künstler, Architekten, Kuratoren und Musiker zu Gesprächsrunden eingeladen, die in den vergangenen Jahrzehnten für das Haus gearbeitet haben. Aufgrund der Fülle an eingeladenen Rednern wurde aus dem geplanten Abend eine Veranstaltung bis spät in die Nacht, die einiger organisatorischer sowie finanzieller Unterstützung bedurfte, die wir selbstverständlich gerne übernommen haben. Nachdem das geschafft war, wollten wir uns auch inhaltlich einbringen. So beschlossen wir, uns am Tag zuvor als ehrenamtliche Guides für die Architekturgeschichte des Hauses zur Verfügung zu stellen. Mit großer Freude erlebten wir, wie sich die Blicke der Besucher von den Bildern und Wandtexten in der Ausstellung plötzlich auch nach oben an die Decke oder auf den Boden wandten! Viele „Stammgäste“ des Museums hatten dank unserer Aktion zum ersten Mal auch die Architektur bewusst wahrgenommen.

2010 war der Stoberkreis für die Finanzierung eines Rahmenprogramms zur Ausstellung „Hans Bellmer – Louise Bourgeois. Double Sexus“ in der Sammlung Scharf-Gerstenberg verantwortlich. Auch dieses Mal haben wir Sponsoren gesucht, eigene Gelder gespendet und mit tatkräftiger Hilfe zur Seite gestanden, um Vorträge, Lesungen und ein Theaterstück zu ermöglichen.

Solche Erlebnisse bewirken eine besonders starke persönliche Bindung zwischen den Junioren und fördern die Liebe zum „eigenen Haus“, da man sich selbst aktiv einbringen kann. Die geselligen Zusammenkünfte im Anschluss an unsere Veran-

staltungen bedeuten uns dabei genauso viel wie die zuvor erlebten Kunstgenüsse. Gemeinsam tauschen wir uns über das Gesehene aus und verarbeiten die neuen Eindrücke. Denn schließlich gibt es bei aller Organisation, so gut sie auch sein mag, einen wichtigen, nicht planbaren Aspekt für die Juniorenarbeit: Gleichgesinnte zu finden und einander (Kunst-)Freunde zu sein!

Text: Natascha Driever

KUNSTHALLE BIELEFELD



Junge Freunde im Förderkreis Kunsthalle Bielefeld e. V.

Gegründet: 2006
Mitglieder: 360
Alter: 15–35 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 10–15

Die Kunsthalle Bielefeld ist im Lauf ihrer gut 40-jährigen Geschichte ein Publikumsmagnet und Wahrzeichen der Stadt geworden. 1968 wurde sie als Museum und Ausstellungshaus für die internationale Kunst des 20. Jahrhunderts eröffnet. Gebaut hat sie der New Yorker Architekt und Kunsthistoriker Philip Johnson im Stil der internationalen Moderne. Bei einem Besuch nannte Yoko Ono die Kunsthalle sogar „das schönste Museum der Welt“. Durch den angrenzenden öffentlichen Skulpturenpark wird das Kunsterlebnis auch in den Außenraum getragen. Bis zu viermal im Jahr gibt es ein neues Programm mit Ausstellungen zur klassischen Moderne oder zu zeitgenössischen Künstlern.

Der Förderkreis Kunsthalle Bielefeld e. V. wurde 1982, als sich abzeichnete, dass sich die Unterstützung durch die öffentliche Hand zukünftig verringern würde, von einer Gruppe kunstinteressierter, verantwortungsbewusster Bürger der Stadt Bielefeld und der Region OstWestfalenLippe gegründet mit dem Ziel, die Arbeit der Kunsthalle zu fördern und mitzutragen. Inzwischen konnten schon ca. 1.200 Menschen motiviert werden, Mitglied zu werden. 360 Personen davon gehören zum Kreis der Jungen Freunde.

Erste Schritte

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende Sigurd Prinz machte sich schon seit Jahren Gedanken über die Zukunft der Mitgliederstruktur und den Altersdurchschnitt im Förderkreis. Nachdem er 2005 von den ersten Gründungen von Jungen Freunden in Hamburg, Emden, Hannover etc. ge-

hört hatte, war für ihn schnell klar, dass auch in Bielefeld die Zukunft des Förderkreises auf diese Weise gesichert werden kann. In Thomas Kellein, Direktor der Kunsthalle Bielefeld, fand er einen begeisterten Unterstützer der Idee. So entschied man sich, einen Volontär anzustellen, der für die Museumspädagogik und die Öffentlichkeitsarbeit der Kunsthalle, gleichzeitig aber auch für das Programm der Jungen Freunde zuständig sein sollte. Durch den Schulterschluss von Museums- und Förderkreisleitung konnten Zweifler aus den Reihen des Vorstandes schnell überzeugt werden. In Bielefeld, einer Stadt mit ca. 330.000 Einwohnern, einer Universität und einer Fachhochschule, sollten sich durchaus genügend kulturinteressierte junge Menschen finden.

Gleich zu Beginn gab es eine Spende eines Rotary-Clubs als Starthilfe in Höhe von 5.000 Euro. Damit wurden die ersten Drucksachen (Werbeflyer, Anmeldekarten, Buttons) und die Gründungsparty finanziert. Die ersten Mitglieder rekrutierte Daniel Neugebauer, der damalige Volontär, aus seinem Freundeskreis. Da viele von ihnen an der Universität Bielefeld oder der Fachhochschule Bielefeld im Fachbereich Gestaltung studierten, kam innerhalb weniger Wochen durch Mundpropaganda ein erster Kern von ca. 50 Mitgliedern zusammen. Danach folgten Ausstellungen in der Universität, regelmäßige Filmabende und Sonderführungen sowie einmal jährlich eine Party, bis dann nach etwa ein bis eineinhalb Jahren die Sache zum Selbstläufer wurde. Heute, nach vier-einhalb Jahren, steigt die Mitgliederzahl ständig, allerdings nicht mehr so rapide wie zu Beginn.



Was machen wir?

Die Kommunikation erfolgt ausschließlich über einen Newsletter. Dieser geht automatisch an alle Mitglieder, Interessierte können ihn jedoch auch ohne Mitgliedschaft abonnieren, um zu „schnuppern“. Der Newsletter-Versand erfolgt je nach Jahreszeit und Angebotsdichte ca. alle zehn Tage bis vier Wochen.

Für die Jungen Freunde gibt es kein museumspädagogisches Programm im klassischen Sinne. Sie sind natürlich zu allen Aktionen der „Klassiker“ (Fernreisen etc.) ebenfalls eingeladen, nutzen das Angebot jedoch eher selten. Es gibt spezielle Junge-Freunde-Führungen, hin und wieder werden nicht ausgebuchte Malkursplätze zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich gibt es deutlich mehr Programm als im klassischen Förderkreis, auch sind die Inhalte breiter gestreut. Fremdinstitutionen wie der Kunstverein oder Nachbarmuseen werden besucht, es gibt eine Kooperation mit einem lokalen Filmkunsttheater und hin und wieder sogar Freikarten für Diskotheken. Aktiv werden können die Jungen Freunde bei Veranstaltungen als Hilfskräfte oder in der Museumspädagogik als zielgruppenspezifische Keyworker und Kunstvermittler. Die Jungen Freunde verstehen sich im weitesten Sinne als Plattform für Kulturgenuss, der in der Kunsthalle seine Wurzeln hat. Die Erfahrung zeigt, dass der kostenfreie Eintritt in die Kunsthalle der wichtigste Vorteil für die Mitglieder ist.

Klassische Busreisen werden gerne gemacht, allerdings nicht so häufig. Auch die „Junge Kunstnacht“ entwickelte sich erst langsam von einem Geheimtipp zum massen- und medienkompatiblen Event.

Die Zukunft der Jungen

Freundinnen und Freunde

Die jungen Mitglieder im Förderkreis Kunsthalle Bielefeld e. V. sollen eine Heimat und einen Anlaufpunkt in der Kultur finden. In ihrer Schüler-/

Studenten-/Berufsanfängerzeit sollen sie positive Erfahrungen im Umfeld der Kunst sammeln und aus nächster Nähe beobachten können, wie ältere Mitglieder sich ideell oder finanziell für die Kunst in Bielefeld engagieren. Sie werden noch nicht als Förderer gesehen, sondern als unterstützender Teil des Förderkreis. Sie unterstützen die Arbeit jedoch durch Hilfestellungen bei Veranstaltungen wie Aufsicht, Theke oder auch als Ansprechpartner für Ausstellungsbesucher. Natürlich hegt man die Hoffnung, dass möglichst viele der jungen Mitglieder zu Vollmitgliedern werden, sobald sie die finanziellen Ressourcen hierzu haben.

Text: Daniel Neugebauer

KUNST SAMMLUNGEN CHEMNITZ



Junge Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz

Gegründet: 2005/2006
Mitglieder: ca. 80
Alter: 16–40
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 12

Die Kunstsammlungen Chemnitz umfassen vier Museen: die Kunstsammlungen Chemnitz mit ihrer bedeutenden Sammlung von Werken Karl Schmidt-Rottluffs, das im Jahr 2007 eröffnete Museum Gunzenhauser, das Schloßbergmuseum und die von Henry van de Velde entworfene Villa Esche.

Die Kunstsammlungen Chemnitz befinden sich im 1909 eröffneten König-Albert-Museum und beherbergen heute mehr als 60.000 Exponate aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Das Museum ist vor allem für seine Sammlung von Werken des Expressionisten Karl Schmidt-Rottluff bekannt, zog in jüngster Zeit aber auch durch aufwändige Sonderausstellungen wie „Picasso und die Frauen“ oder „Bob Dylan. The Drawn Blank Series“ die Aufmerksamkeit auf sich. Im Jahr 2003 stiftete der Münchner Galerist Dr. Alfred Gunzenhauser seine private Sammlung deutscher Kunst des 20. Jahrhunderts, die nun im Museum Gunzenhauser beheimatet ist. Das Museum wurde im Dezember 2007 eröffnet und umfasst Werke der klassischen Moderne und der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Villa Esche wurde 1902/03 von dem belgischen Künstler Henry van de Velde für den Textilfabrikanten Herbert Eugen Esche (1874–1962) erbaut. Zwischen 1998 und 2001 wurde sie aufwändig restauriert und beherbergt heute ein Henry-van-de-Velde-Museum. Die weitgehend original möblierten Räume im Erdgeschoss – Speisezimmer und Musiksalon – bieten Raum für Veranstaltungen und Konzerte.

Das Schloßbergmuseum befindet sich in den ältesten Gebäuden der Stadt. In Ausstellungen, beispielsweise zur Stadtgeschichte und gotischen Skulpturen in Sachsen, widmet es sich überwiegend historischen Themen. Seine rekonstruierten Räumlichkeiten aus dem Mittelalter und der Renaissance wurden 1994/95 wiedereröffnet.

Die Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz e. V. wurden 1992 in Anlehnung an die bundesweit bereits bestehenden Freundeskreise von Kunstmuseen gegründet. Der Verein sieht seine Hauptaufgabe in der ideellen und finanziellen Unterstützung der Kunstsammlungen Chemnitz und besitzt mittlerweile über 1.100 Mitglieder.

Im Jahr 2005 brachte der Vorstandsvorsitzende von einer Tagung des Bundesverbandes der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst die Idee einer „Verjüngung“ des Freundeskreises mit. Gemeinsam mit der Büroleiterin der Geschäftsstelle des Vereines und dem heutigen Kurator des Museums Gunzenhauser setzte er die Idee in die Tat um. Als Auftakt- und offizielle Gründungsveranstaltung fand im Juni 2006 die erste „junge kunstnacht chemnitz“ unter dem Titel „Kunst kickt!“ statt. Mit dem Erfolg dieser Veranstaltung sowie der ersten monatlichen Angebote war es möglich, den gesamten Vorstand des Freundeskreises von unserer Arbeit zu überzeugen, so dass die weitere Arbeit erwünscht war und unterstützt wurde – vor allem natürlich finanziell, was in erster Linie die Realisierung der jährlichen Kunstnacht betrifft. Die monatlichen

Veranstaltungen versuchten wir möglichst kostenneutral zu gestalten.

Als Teil der Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz e. V. arbeiten wir nicht nur daran, die Mitgliederstruktur zu verjüngen, sondern wollen auch einen aktiven Beitrag leisten, junge Menschen in Chemnitz für das Thema Kunst zu begeistern.

Dabei ergeben sich in Chemnitz einige Herausforderungen. So hat die Stadt lange Zeit mit starker Abwanderung junger Bevölkerungsschichten zu kämpfen gehabt, was sich sowohl in der Altersstruktur ihrer Einwohner als auch in der Struktur des Vereins mit seinen 1.100 Mitgliedern widerspiegelt. Der Anteil der unter 15-Jährigen liegt aufgrund der niedrigen Geburtenrate lediglich bei zehn Prozent, was einen der niedrigsten Werte bei deutschen Großstädten darstellt. Es ist anzunehmen, dass die Zahlen für die eigentliche Zielgruppe der Jungen Kunstfreunde, also eher die 16- bis 30-Jährigen, ähnlich aussehen.

Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf unsere Vereinsarbeit. So haben wir zu Anfang überwiegend an Schulen für den Verein und die aktive Teilnahme am Vereinsgeschehen geworben. Heute zeigt sich, dass dies nur eine Säule der Mitgliederarbeit sein kann. So haben viele Mitglieder nach Beendigung ihrer Schulausbildung die Stadt und später den Verein verlassen. Um unser Fundament zu stärken, haben wir uns daher nach weiteren Zielgruppen umgeschaut und sind bei unserer Suche schnell auf die Technische Universität Chemnitz aufmerksam geworden. Mit ihren 10.000 Studenten erschien sie anfangs als Quelle vieler potentieller Mitglieder, und wir haben bei Einführungsveranstaltungen für neue Studenten für unseren Verein und das Vereinsangebot geworben. Diese Bemühungen führten zu einer verhaltenen Resonanz, die wir durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit weiter ausbauen versuchen. Gründe dafür liegen sicherlich darin, dass die TU Chemnitz insbesondere auf Studiengänge wie Maschinenbau und Naturwis-

senschaften spezialisiert ist. Studierende dieser Fachrichtungen sind nach unseren Erfahrungen nicht unbedingt diejenigen, die sich für Kunst und Kultur interessieren. Ein weiteres Problem besteht darin, dass an der TU Chemnitz viele Jugendliche aus der näheren Umgebung studieren. Diese fahren oftmals täglich die Strecke von zu Hause zur Uni und nehmen damit kaum das Angebot an Veranstaltungen in Chemnitz, also auch das der Jungen Kunstfreunde wahr.

Mittlerweile haben wir dennoch ca. 80 Junge Kunstfreunde, die Mitglieder im Verein geworden sind, allerdings hat es bisher noch nicht funktioniert, einen festen Kreis von Veranstaltungsbesuchern aufzubauen. Die Teilnehmerzahlen bei den Veranstaltungen schwanken zwischen 5 und 25 Personen.

Inzwischen haben sich ungefähr zehn Mitglieder gefunden, die die Geschicke des Vereins in die Hand nehmen und das Programm und die Kommunikation ehrenamtlich erarbeiten. Perspektivisch ist diese Organisationsform aufgrund des zeitlichen Anspruchs der Arbeit jedoch schwer durchzuhalten, so dass wir gegenwärtig nach Möglichkeiten suchen, eine kleine entlohnte Arbeitsstelle für die wichtigsten Aufgaben zu schaffen.

Als Teil der Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz e. V. stehen den Jungen Freunden auch deren Veranstaltungsangebote offen. So erhalten sie regelmäßig das Programm des Vereins unter anderem mit Einladungen zu Ausstellungseröffnungen, Sonderführungen und Exkursionen. Ein Streitpunkt hinsichtlich der Angebote ist der Eintrittspreis für die einzelnen Museen. Anders als bei den meisten anderen Fördervereinen erhalten die Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz keinen freien Eintritt in die vier Museen. In drei Häusern muss voll bezahlt werden, in den Kunstsammlungen selbst der halbe Eintrittspreis. Diese Regelung wurde trotz massiver Proteste seitens

der Kunstfreunde durch den Stadtrat beschlossen. Wie man sich vorstellen kann, ist dieser Punkt vor allem für die Jungen Freunde kritisch, da (potentielle) Mitglieder einen deutlich geringeren Mehrwert in einer Mitgliedschaft sehen.

Neben den Angeboten des Muttervereins stellen wir jährlich ein eigenes Programm auf die Beine und organisieren in der Regel eine Veranstaltung pro Monat. Dabei haben sich verschiedene Themenbereiche etabliert. Es gibt den sogenannten „Blick hinter die Kulissen“, der Einblick in die Museumsarbeit gewährt, und Kuratorenführungen exklusiv für die Jungen Freunde. Wir besuchen jährlich mindestens einmal einen Künstler in seinem Atelier, was eines der beliebtesten Angebote ist. Des Weiteren organisieren wir Stadtführungen zur „Kunst im öffentlichen Raum“ und besuchen verschiedene Galerien in Chemnitz. Außerdem sind wir bei der jährlich stattfindenden Museumsnacht mit einer Lounge oder Ähnlichem vertreten, um einen Treffpunkt für unsere Mitglieder zu bieten und junge Leute auf uns aufmerksam zu machen. Das Highlight jedes Jahres ist die bereits erwähnte „junge kunstnacht“, die jährlich in einem der vier Häuser stattfindet und das Museum in einer einzigartigen Atmosphäre aus Live-Kunst, Musik, Schauspiel und Party erlebbar macht.

Die Jungen Kunstfreunde kommunizieren in erster Linie über Online-Medien, das heißt, wir verschicken monatlich einen Newsletter mit den aktuellen Veranstaltungshinweisen per E-Mail und tauschen uns über eine Facebook-Gruppe über unsere und weitere Veranstaltungen in der Stadt aus. Über unsere Homepage stellen wir – aktuell leider noch recht unregelmäßig – alle aktuellen Infos zu den Jungen Freunden, zur Mitgliedschaft und zum Museum bereit. Für die „junge kunstnacht“ werben wir zusätzlich mit CityCards und Plakaten sowie mit Veranstaltungshinweisen auf den Homepages der TU Chemnitz und der Stadt, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Eines

der wirksamsten Kommunikationsinstrumente ist und bleibt aber die Mundpropaganda. Für die weitere Mitgliedergewinnung sehen wir vor allem Potential darin, eine langfristige Veranstaltungsvorschau anzubieten und diese regelmäßig in den Chemnitzer Veranstaltungsmedien sowie auf der Internetseite der Jungen Kunstfreunde zu veröffentlichen. Weiterhin werden wir die Zielgruppe der Berufseinsteiger und jungen Berufstätigen zukünftig stärker in die Marketingplanungen einbeziehen.

*Text: Thomas Bauer-Friedrich, Romy Bürger,
Mario Geißler, Claudia Waider*

STAATLICHE KUNST SAMMLUNGEN DRESDEN



MUSEIS SAXONICIS USUI – JUNGE FREUNDE der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Gegründet: April 2008
Mitglieder: 160
Alter: 18–35 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 14

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind ein Verbund von insgesamt zwölf Museen, die eine einzigartige thematische Vielfalt bieten. Dazu gehören die Gemäldegalerie Alte Meister, die Galerie Neue Meister, die Skulpturensammlung, die Porzellansammlung, das Museum für Sächsische Volkskunst mit der Puppentheatersammlung, das Grüne Gewölbe, das Kupferstich-Kabinett, das Münzkabinett, die Rüstkammer, der Mathematisch-Physikalische Salon, das Kunstgewerbemuseum und die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen. Ursprung der Museen ist die Sammlung der sächsischen Kurfürsten und polnischen Könige; die Kunstkabinette Augusts des Starken und seines Sohnes König August III. bilden bis heute den Kern der Sammlungen, die herausragende Kunstwerke von den frühen Kulturen bis in die Gegenwart präsentieren.

Im Frühjahr 2008 luden die JUNGEN FREUNDE der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu ihrer ersten Veranstaltung ins Dresdner Schloss. Studierende der Kunstgeschichte, die an der Ausstellung „DruckStelle. Graphik von Chillida bis Uecker“ des Kupferstich-Kabinetts mitgewirkt hatten, führten zu ihren Lieblingswerken und abwechselnd dazu improvisierten Jazzmusiker vor einzelnen Objekten – vor mehr als 170 Besuchern.

Kurz zuvor hatte die Jahreshauptversammlung unseres Muttervereins Museis Saxonis Usui – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V. den Weg für die JUNGEN FREUNDE freigemacht. Die Vereinsmitglieder waren von der Idee der JUNGEN FREUNDE schnell begeistert und

stimmten zu, den Beitrag für Mitglieder bis 35 Jahre zu senken. Auch die Generaldirektion und viele Mitarbeiter der Museen unterstützten die Idee, die an den Kunstsammlungen in Dresden die Tradition der Jugendclubs belebt. Heute haben junge Leute für 2 Euro im Monat freien Eintritt in alle zwölf Museen und deren Sonderausstellungen – ein spektakuläres Angebot, das die junge Generation mit einem Jahresbeitrag von 24 statt 110 Euro in erster Linie für die Kunst und die Museen begeistern und den ersten Zugang erleichtern soll. So angesteckt, bleiben die Freunde hoffentlich auch später als Förderer aktiv.

Die JUNGEN FREUNDE erhalten wie die klassischen Freunde Einladungen zu Eröffnungen, Sonderführungen und Vorträgen, zusätzlich aber auch zu extra Veranstaltungen der JUNGEN FREUNDE. Als feste Größe hat sich dabei unser seit Anfang 2009 eingeführter Jour fixe etabliert, zu dem wir uns immer am letzten Mittwochabend des Monats treffen – diese Verlässlichkeit finden wir wichtig. Monatlich also öffnet eines der zwölf Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden außerhalb der regulären Öffnungszeiten einzig und allein für uns – jedes Mal wieder eine ganz besondere Atmosphäre!

Zu unserer ersten Veranstaltung haben wir vor allem per E-Mail eingeladen – und dann bei der Party im Schloss fast 100 Mailadressen von Interessenten für die JUNGEN FREUNDE gesammelt. Unser Mailverteiler war geboren, der, inzwischen erheblich angewachsen, unsere Mitglieder, aber auch andere Neugierige etwa alle ein bis zwei

Wochen mit Infos versorgt. Konzept und Veranstaltungen bekannt zu machen ist nach wie vor eine unserer Hauptaufgaben: Wie und wo erreicht man junge Leute am besten und welche Inhalte und Veranstaltungsformate vermögen dann tatsächlich anzulocken, zu begeistern und letztlich dauerhaft zu binden? Als ein probates Mittel haben auch wir für uns eine Mischung aus größeren Partys und kleineren, intensiveren und exklusiveren Veranstaltungen gefunden, die gut funktioniert. Auf der Party leckt man Blut – den Durst stillt man dann bei den regelmäßigen Kunstterminen, Jours fixes. Das Programm reicht dabei von der klassischen Kuratorenführung über Künstlergespräche und Seminare zu Sonderausstellungen bis hin zu Reisen, zum Beispiel zu den Kollegen nach Chemnitz. Zum Schnuppern können auch Nichtmitglieder jederzeit am Jour fixe teilnehmen.

„Madonna meets Mao – die Party“ öffnete im November 2008 als zweite große Veranstaltung die Ausstellung exklusiv am Abend. Die Resonanz war riesig und der Ansturm größer als die Räume. Rund 500 Gäste feierten bis nach Mitternacht bei Kunst und Musik, unter anderem von Bodi Bill. Auch bei unserer Sommerparty 2009 „Tanzen unter Göttern“ zur Ausstellung mit antiken Skulpturen kamen rund 500 Besucher – Highlights waren diesmal eine Tanzperformance und Live-Musik im Innenhof, die wir gemeinsam mit dem Dresdner Club Altes Wettbüro präsentierten. Wieder ein toller Erfolg – und immerhin etwa 30 JUNGE FREUNDE konnten allein an den Partyabenden für Museis Saxonicis Usui gewonnen werden. Vor allem geben die großen Feste jungen Leuten aber die Möglichkeit, Kunst in ungewöhnlicher Atmosphäre zu erleben, Kontakt zu uns zu knüpfen und sich zum Beispiel über den Eintrag in den Newsletter-Verteiler weiter zu informieren.

Im Unterschied zu den „klassischen Freunden“, die ihre Einladungen zu Ausstellungseröffnungen und Sonderveranstaltungen per Post zuge-

stellt bekommen, kommunizieren wir alle unsere Termine per Mail. Infos gibt's außerdem ganz klassisch auf unserer Website und auch bei Facebook, Twitter und Co. sind wir über die SKD am Start. Antworten auf viele Fragen zu den JUNGEN FREUNDEN suchte Museis Saxonicis Usui e. V. im Wintersemester 2008/09 zusammen mit Studierenden des Instituts für Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Dresden. In den von PR-Profis geleiteten berufspraktischen Übungen „Nein, das Schokoladenmädchen kommt nicht aus Afrika!“ sondierten die Studierenden Bedürfnisse und Erfahrungen ihrer Altersgruppe mit Kunst und Museen, erprobten neue Wege der Kommunikation für unseren Verein und entwickelten konkrete Kampagnenideen für die JUNGEN FREUNDE.

Die Dresdner JUNGEN FREUNDE wollen ein Programm von jungen Leuten für junge Leute gestalten, deshalb gehören neben der Geschäftsführerin des MSU auch die Volontärin der Presseabteilung und die FSJler aus dem Marketing und der Museumspädagogik der Kunstsammlungen zum Team. Ohne die Hilfe des Veranstaltungsmanagements der SKD wären unsere Events nicht möglich. Hier unterstützen uns die Kunstsammlungen sehr. Dazu kommen die Mitarbeiter und Direktoren aus den einzelnen Museen, die uns durch ihre Ausstellungen begleiten und hinter die Kulissen blicken lassen. Und schließlich gestalten die Mitglieder selbst die JUNGEN FREUNDE, indem sie sich etwa in der Öffentlichkeitsarbeit oder der konkreten Organisationsarbeit engagieren. Um das Team zu stärken und gemeinsam noch mehr Leute zu erreichen, wollen wir 2011 ein regelmäßiges Treffen der Mitstreiter etablieren. Denn die JUNGEN FREUNDE haben in Dresden eindeutig noch Wachstumspotential! Aktuell sind 160 der ca. 1025 Vereinsmitglieder JUNGE FREUNDE.

Von Jugendwahn ist bei den JUNGEN FREUNDEN trotzdem keine Spur – bei uns feiern Klassiker



wie Raffael, Canaletto, Giambologna, Rembrandt und Tizian ein fulminantes Comeback! Unsere Superstars sind auch die Gegenwartskünstler – deshalb freuen wir uns besonders über die Wiederöffnung des Albertinums als Museum von der Romantik bis zur Gegenwart.

Text: Maria Krusche

MUSEUM KUNST PALAST DÜSSELDORF



Kunstfans museum kunst palast

Gegründet: April 2008
Mitglieder: ca. 70
Alter: 18–35 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 12–15

Das nördlich der Düsseldorfer Altstadt gelegene museum kunst palast hat nicht nur eine vielseitige Sammlung mit Gemälden, Skulpturen, Fotografien und Installationen vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu bieten, sondern beherbergt ebenso Sammlungen zum Kunstgewerbe, Kunsthandwerk und Design. Auch ist das bedeutende Glasmuseum Hentrich in dem Haus am Ehrenhof untergebracht. Neben der Sammlungspräsentation werden jährlich zwei bis drei große Wechselausstellungen verschiedenster Art gezeigt. In der Ausstellungsreihe „Spot On“ werden zusätzlich halbjährlich besondere Werkgruppen, Neuankäufe sowie Restaurierungs- und Forschungsergebnisse präsentiert.

Die Kunstfans des museum kunst palast haben sich aus der „jungen nacht“ 2008 entwickelt. Die „junge nacht“ ist ein Kooperationsprojekt des museum kunst palast mit Studierenden des Studiengangs Kultur und Medien sowie der Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität. Gemeinsam mit der Abteilung Kulturelle Bildung und Pädagogik organisieren jedes Jahr um die 60 Studierende eine Museumsveranstaltung mit Kunstvermittlung, Rahmenprogramm und Party. Mit 1.000–1.500 Besuchern ist die „junge nacht“ eine der Hauptveranstaltungen des museum kunst palast, bei der vor allem junge Kunstinteressierte ins Museum gelockt werden.

Aus dem Wunsch heraus, diese jungen Menschen weiterhin an das museum kunst palast zu binden, entstand die Idee, einen jungen Freundeskreis zu gründen. Anders als bei anderen Jungen Freun-

den wurden die Kunstfans damals von der Abteilung Kulturelle Bildung und Pädagogik initiiert und finanziert. Die Betreuung und Leitung des Kunstfans-Programms wurde von der Volontärin der Abteilung übernommen.

Nach einem Aushang an der Uni kam es Ende April 2008 zum ersten Treffen der Kunstfans, die sich inzwischen als eine feste Gruppe von kunstinteressierten Studierenden, Berufsanfängern und Auszubildenden zwischen 18 und 35 etabliert haben. Die Kunstfans treffen sich mindestens einmal monatlich und bekommen ein abwechslungsreiches Programm mit Ausstellungs-, Galerie-, Atelier-, Akademie- und Sammlungsbesuchen sowie einen Blick hinter die Museumskulissen geboten, zu dem auch das Kennenlernen des Berufsfeldes Kunst gehört. Weiterhin werden auch spartenübergreifende Veranstaltungen wie Theater- oder Tanzhausbesuche angeboten. Unser Mitgliedsbeitrag beträgt 15 Euro pro Jahr. **Die Struktur der Gruppe ist auf Offenheit und Mitgestaltung hin angelegt,** so dass wir unser Programm im Idealfall gemeinsam entwickeln. Nachdem sich einige der Kunstfans sehr erfolgreich als Kunstvermittler bei der „jungen nacht“ 2009 engagiert haben, ist zur Quadriennale 2010 die erste eigene Kunstfans-Party geplant.

Die Kommunikation zwischen Kunstfans-Leitung und den Mitgliedern findet fast ausschließlich per E-Mail statt. Ein Profil bei Facebook und die Internetseite bieten weitere Informationsmöglichkeiten. Zudem produzieren wir einmal pro Quartal einen Flyer, in dem das aktuelle Programm er-



läutert wird, und schalten zweimal jährlich eine Anzeige im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis der Kunsthistoriker. Auch versuchen wir unser Programm auf Onlinekalendarien wie dem kulturserver.nrw einzustellen.

Bei der Gründung der Kunstfans haben wir bei null begonnen. Nach ca. zweieinhalbjährigem Bestehen können wir nun um die 70 zahlende Mitglieder und einen Interessentenverteiler mit knapp 230 E-Mail-Adressen vorweisen. Auch sind die Kunstfans inzwischen dem regulären Freundeskreis angegliedert, so dass die Finanzierung der Flyer und Werbematerialien zukünftig von den freunden museum kunst palast e. V. übernommen wird. Weiterhin hat sich das Personal für die Kunstfans verdoppelt, denn seit August 2009 ist die ehemalige Volontärin der Pädagogik als Koordinatorin des regulären Freundeskreises tätig und betreut die Kunstfans nun zusammen mit der neuen Volontärin der Abteilung Kulturelle Bildung und Pädagogik.

Da die freunde museum kunst palast gerade dabei sind, sich neu zu profilieren, und nun verstärkt

auch Familien und junge Berufstätige mit einbeziehen möchten, stellen die Kunstfans eine wichtige Verbindung zwischen dem regulären Freundeskreis und den jungen Museumsbesuchern dar. Weil es sich bei den Kunstfans jedoch vorrangig um Studierende und Berufsanfänger handelt, steht bei uns nicht die mäzenatische Förderung des museum kunst palast, sondern die Absicht, junge Menschen für unser Haus zu begeistern, im Vordergrund.

Text: Stefanie Ippendorf

KUNSTHALLE EMDEN



Junge Freunde der Kunsthalle Emden

Gegründet: November 2005
Mitgliederzahl: 150
Alter: bis 45 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 5–10

Die Kunsthalle Emden, 1986 gegründet von Henri Nannen und seiner Frau Eske, beherbergt heute neben der Sammlung Nannen mit Kunst des früheren 20. Jahrhunderts die Schenkung van de Loo mit hauptsächlich Werken der Künstlergruppen COBRA und Spur sowie weitere wertvolle Schenkungen und Dauerleihgaben. Jährlich zeigt die Kunsthalle ca. vier bis fünf Ausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst, die zwischen 80.000 und 100.000 Besucher im Jahr an die Nordseeküste locken.

Junge Freunde sollen wir gründen, dachten wir, als sich unser Kreis zum ersten Mal zusammenfand. Ausgerechnet wir, ausgerechnet hier? Und daraus ergaben sich auch die wichtigsten Fragen für unseren Verein. Wer sind die Jungen Freunde der Kunsthalle und was ist das Besondere an diesem Museum? Emden selbst weist mehr Arbeiter als Studenten auf, und auch im übrigen Ostfriesland sind Letztere eher rar gesät. Daher wollten wir unser Angebot an junge Familien aus der Region richten und deren kulturelles Interesse fördern. Und die Kunsthalle Emden mit der ihr angeschlossenen Malschule und der äußerst aktiven Museumspädagogik ist wie kaum ein anderes Museum geeignet, gerade diese Zielgruppe zu fesseln.

Die Freunde der Kunsthalle wollten mit einem speziellen Angebot an jüngere Kunstfans ihre Aktivitäten ausweiten und den Verein für die Zukunft stärken. Dieser zählte zu dieser Zeit ca. 700 Mitglieder. Die Mitgliederzahlen waren zwar stabil, doch das Durchschnittsalter leider

nicht. Die Museumsleitung und der Vorstand der Freunde sprachen sieben Personen an, die im November 2005 die Jungen Freunde der Kunsthalle Emden begründeten. Mit dem Vorstand wurde vereinbart, dass die Jungen Freunde über die Verwendung der Mitgliedsbeiträge (bis auf einen Verwaltungskostenanteil) selber bestimmen. Da die Jungen Freunde ein informeller Zusammenschluss innerhalb des Vereins sind, einigten wir uns darauf, keine Posten oder Hierarchien zu schaffen, und fahren mit dieser gelegentlich etwas anarchischen Struktur ganz gut. Der Sprecher der Jungen Freunde nimmt als Gast an den Vorstandssitzungen teil.

Begonnen haben wir mit einer großen Gründungsparty in den Räumen der Kunsthalle. Dafür wurde ein Flyer gedruckt und in ganz Ostfriesland verteilt. Plakate konnten wir selbst in der Druckwerkstatt der Malschule herstellen. Den Sekt sponserte die Kunsthalle, das Personal stellten wir selbst. Eine Pressekonferenz vorab und das persönliche Engagement der Gründungsmitglieder machten die erste Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Wir konnten sofort 80 Junge Freunde gewinnen, inzwischen sind es über 130.

Die Jungen Freunde zahlen den regulären Mitgliedsbeitrag und können ebenfalls ein Partner-Mitglied namentlich mit anmelden, Kinder sind frei. Für Studenten und Schüler beträgt der Satz nur 20 Euro pro Jahr. Unser Grundsatz ist, dass sich unsere Veranstaltungen selbst tragen müssen. Bereits nach zwei Jahren gelang es, der Kunsthalle zur Neueröffnung im Dezember 2007



fünf Aquarelle von Bernd Koberling zu schenken. Seitdem wird jedes Jahr ein Kunstwerk von einem jungen Künstler angekauft. Bislang blieben alle Mitglieder im Verein, auch wenn sie die Altersgrenze erreicht hatten, und sind weiterhin gern gesehene Gäste bei unseren Familienaktivitäten. Wir hoffen, dass wir gerade den Kindern eine positive Einstellung zur Kunst im Allgemeinen und zur Kunsthalle im Besonderen vermitteln können. „Catch them, while they are young!“ Wer weiß, vielleicht wird eines davon später einmal ein Kunstmäzen oder Sponsor.

In unregelmäßigen Abständen setzt sich ein kleiner Kreis von Aktiven zusammen, die auch außerhalb der Kunsthalle zu Freunden geworden sind. Wir stimmen die kommenden Termine und Aktionen ab und sind anschließend hoch motiviert für die nächsten Aktionen.

Wichtigster Programmpunkt ist die Familienführung, die zu jeder Ausstellung stattfindet. Es gibt parallel eine Erwachsenen- und eine Kinderführung, wobei Letztere mit praktischer Arbeit meist im Malschulatelier endet, bevor wir uns alle zum gemeinsamen Kuchenessen treffen. Dass dabei ein paar Mitglieder den Kuchen mitbringen

und wir die Getränke organisieren, ist schon so selbstverständlich geworden, dass man es kaum mehr in den Einladungen erwähnen muss. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sehr man die Menschen für die Ausstellungen begeistern kann.

Wir nutzen die Ausstellungseröffnungen im großen Foyer, um unser Engagement sichtbar zu machen. Durch aktive Mithilfe bei diesen und vielen anderen Veranstaltungen, beispielsweise am Treppen, bei Kinderaktivitäten und organisatorischen Dingen unterstützen und entlasten wir das Museumsteam. Zugleich ist es eine gute Gelegenheit, mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen und neue Interessenten zu gewinnen.

Ein weiterer fester Punkt ist unser Sommerfest an wechselnden Orten. Besonders schön waren die Feste immer auf Schloss Lütetsburg, dessen Besitzer ebenfalls Gründungsmitglieder der Jungen Freunde sind und diese Veranstaltung jedes Mal großzügig gesponsert haben.

Das grundsätzliche Interesse an gemeinsamen Tagesfahrten zu den Ausstellungen anderer Museen ist wohl vorhanden, scheiterte bislang jedoch meist an der Terminplanung. Regelrechte

Kunstreisen werden von den Freunden der Kunsthalle seit Jahren sehr erfolgreich angeboten, liegen jedoch häufig über dem Budget von jungen Familien. Unser aktiver Kreis ist relativ klein, doch durch die Konzentration auf wenige Aktionen im Jahr werden wir dem Zeitmanagement von Familien gerecht, die in ihrer Planung nicht so spontan sind wie zum Beispiel Schüler und Studenten.

Ein halbes Jahr nach unserer Gründung haben wir eine „Mitgliederversammlung“ der Jungen Freunde veranstaltet, bei der wir gefragt haben, wie die Mitgliedsbeiträge verwendet werden sollen. Das Ergebnis war eindeutig. Die Jungen Freunde der Kunsthalle Emden kaufen mit ihren Mitgliedsbeiträgen Kunst. Das sind keine großen Summen, aber wenn die Wissenschaftliche Leitung auf einer Messe oder im Atelier eines Künstlers etwas sieht, das für die Sammlung der Kunsthalle interessant ist und in das Budget der Jungen Freunde passt, dann kann der Kauf ganz unbürokratisch getätigt werden. Werden die Werke zum ersten Mal ausgestellt, gibt es im Rahmen der Familienführung stets eine feierliche Enthüllung durch die anwesenden Kinder. Die so erworbenen Werke sind ein Identifikationsobjekt für die Mitglieder und werden in den Ausstellungen der Kunsthalle stets entsprechend gekennzeichnet und hervorgehoben. Die Würdigung des finanziellen und persönlichen Engagements ist hoch motivierend, doch die neuen Beziehungen und Freundschaften zu Menschen mit ähnlichen Interessen sind es vielleicht sogar noch etwas mehr.

Text: Tanja Ohlsen

STÄDEL MUSEUM & LIEBIGHAUS FRANKFURT



Städelclub im Städel'schen Museums-Verein e. V.

Gegründet: 2003
Mitglieder: ca. 630
Alter: 25–40
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 35

Das Städel Museum wurde 1815 als bürgerliche Stiftung von dem Bankier und Kaufmann Johann Friedrich Städel begründet. Die Sammlung zeigt bedeutende Kunstwerke aus sieben Jahrhunderten: Herausragende Gemälde vom Mittelalter bis zur Gegenwart werden durch einen Bestand ausgewählter Skulpturen ergänzt. Die hohe Aktivität im Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsbereich sowie die herausragende Qualität der Sammlung sichern dem Städel einen bedeutenden Platz in der internationalen Museumslandschaft. Als erste bürgerliche Museumsstiftung in Deutschland steht das Haus darüber hinaus beispielhaft für ein breites privates Engagement.

Das Liebieghaus beheimatet eine Skulpturensammlung von höchster Qualität und bietet einen Überblick über 5.000 Jahre Geschichte der Bildhauerei vom alten Ägypten bis zum Klassizismus. Rund 3.000 Werke befinden sich heute in der ehemals privaten Villa Liebig.

Anstiftung zur Kunst

Seit 1899 unterstützt der Städel'sche Museums-Verein e. V. die Museumsarbeit und führt in Frankfurt die lange Tradition des bürgerlichen Mäzenatentums fort. Heute engagieren sich über 6.500 Kunstfreunde im Verein: Bürger aus der Region, Unternehmen sowie Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Medien.

Als Freundeskreis von Städel und Liebieghaus gilt das Engagement dabei der finanziellen und ideellen Förderung beider Museen. Der Verein hat es sich zur zentralen Aufgabe gemacht, die Samm-

lungen durch Ankäufe zu erweitern. Bisher konnten durch Mitgliedsbeiträge und Spenden eine Vielzahl wichtiger Arbeiten für die Gemädegalerie, die Graphische Sammlung und viele bedeutende Skulpturen für das Liebieghaus erworben werden. Zudem fördert der Verein die Bearbeitung von wissenschaftlichen Bestandskatalogen, deren Drucklegung sowie die Restaurierung von Kunstwerken.

Junge Freunde für die Kunst

Wie kann man junge Menschen für Kunst begeistern, an ein Museum binden und mittelfristig zu engagierten Kunstfreunden machen? Diese Fragestellung hat uns intensiv beschäftigt, bevor 2003 der Städelclub, zunächst als gemeinsame Initiative von Museum und Förderverein, ins Leben gerufen wurde. In dieser Zeit hat das Städel neue Vermittlungsformate zur Ansprache der jüngeren Zielgruppe entwickelt, bis Ende 2007 wurde auch der Städelclub von der Marketingabteilung des Museums organisiert.

Das Clubangebot richtet sich an junge Kunstfreunde bis 40 – vom Azubi bis zur Familie. Mit einem Programm für alle, die sich mit neuen Themen befassen, ihren Horizont erweitern und garantiert keine Ausstellung mehr verpassen wollen!

Unseren Mitgliedern bieten wir den direkten Draht zur Kunst. Es gibt viel Wissenswertes über Kunst, den Museumsbetrieb, sehenswerte Ausstellungen und den Kunstmarkt zu erfahren, interessante Fragen oder kontroverse Sichtweisen



zu diskutieren, hinter die Kulissen zu schauen und immer wieder Neues in der Frankfurter Kunstszenen zu entdecken. Viele nutzen das Networking mit Freunden, Kollegen oder neuen Kontakten; gerade in einer Stadt wie Frankfurt, die durch einen starken beruflichen Wechsel geprägt ist, spielt der Wunsch, Kontakte zu knüpfen, eine wichtige Rolle. Natürlich kommt bei den Clubbern auch das Feiern nicht zu kurz, die alljährliche Cocktailparty zum Clubgeburtstag hat schon Tradition und ist immer auch eine gute Gelegenheit, um interessierte Gäste mit einer kostenfreien Schnuppermitgliedschaft für den Club zu gewinnen.

Mittlerweile nutzen über 600 Städelclubber den Austausch unter jungen Kunstfreunden verschiedener Berufsfelder. Alle Clubmitglieder sind Junior-Mitglied im Städelchen Museums-Verein. Die zahlreichen Angebote mit exklusiven Führungen, organisierten Ausstellungsbesuchen, Gesprächen mit Künstlern und Galeristen und viele Kunstevents sorgen immer für interessanten Gesprächsstoff. Manchmal werden die Städelclubber auch selber kreativ: Workshops, bei denen man zu Pinsel und Farbe greifen und experimentieren kann,

sind sehr beliebt. Unser Programm entwickeln wir kontinuierlich weiter, um es auf die Bedürfnisse und Interessen der Mitglieder zuzuschneiden: So ging Anfang 2009 die Kunstpause für Mamas erfolgreich an den Start. Sie richtet sich an frisch gebackene Eltern, denen oft wenig Zeit für eigene Interessen bleibt. Hier organisiert der Städelclub besondere Führungen bei denen man zweimal im Monat viel über Kunst erfahren, sich mit anderen austauschen und das Baby einfach mitbringen kann. Ein ruhiger Platz zum Stillen und für den Kinderwagen steht bereit. Es hat sich gezeigt, dass es aufgrund der großen Anzahl Berufstätiger nicht sinnvoll ist, Veranstaltungen vor 19.30 Uhr anzubieten. Abgesehen von den Abendterminen finden hin und wieder Programme am Wochenende statt, jedoch ist hier die Resonanz der Frankfurter eher verhalten.

Der Altersdurchschnitt im Club liegt bei Mitte 30; Azubis, Studenten und Berufseinsteiger sind bislang weniger aktiv. Ein Austausch mit Vertretern aus dieser Altersgruppe hat gezeigt, dass hier eine andere Ansprache und ein eigenes Programm mit verstärkt interaktiven Vermittlungsformen gefragt sind. Im Juli 2009 konnte dank

der Unterstützung der Stiftung Polytechnische Gesellschaft das Format Städelclub 20up eingeführt werden. Ein Studententeam konzipiert, organisiert und betreut mit großer Begeisterung und Erfolg das Angebot für Gleichaltrige. Die Führungen sind als Dialog aufgebaut, es kann viel gefragt und diskutiert werden, so dass oft ein sehr lebhafter Austausch entsteht. Neben zahlreichen Führungen in der ständigen Sammlung und Ausstellungen war das „Frühstück im Freien“ ein Highlight: Im Anschluss an eine Führung zu wichtigen impressionistischen Werken im Städel gab es ein geselliges Frühstück im Freien mit Croissants, Café au Lait und Grammophonmusik. Auf dem Sommerprogramm stand ein italienischer Abend: eine Führung zur italienischen Kunst verbunden mit einem Picknick bei südländischen Spezialitäten. Das gemeinsame Ausgehen nach dem Museumsbesuch hat sich mittlerweile als fester Bestandteil etabliert.

Der Beitrag für die Jahresmitgliedschaft im Club beträgt 45 Euro (klassische Mitgliedschaft 75 Euro), mit der Einführung von Städelclub 20up haben wir den Beitragssatz dahingehend modifiziert, dass Städelclubber bis 25 Jahre nur 25 Euro zahlen. Die Kommunikation mit den Mitgliedern erfolgt ausschließlich über E-Mail; der monatliche Newsletter hält alle über das Programm und Neuigkeiten aus beiden Häusern auf dem Laufenden.

Wie wächst der junge Freundeskreis? Persönliche Empfehlung spielt hier die wichtigste Rolle! Viele begeistern Freunde und Kollegen, mitzumachen. So ist es gelungen, einen aktiven Kreis junger Kunstfreunde aufzubauen, der kontinuierlich wächst, die Arbeit der Museen ideell unterstützt und auch als „Botschafter“ tätig ist.

Auch junge Freunde werden älter

Wie geht es mit 40 weiter? Diese Frage treibt viele junge Freunde um! Früher oder später steht in jedem Freundeskreis die Integration der „Jungen“ in den klassischen Verein an. Für die wenigsten

ist der höhere Jahresbeitrag ein Problem, die meisten jedoch möchten den vertrauten Kreis nicht verlassen. Unser Verein hat mit folgender Regelung gute Erfahrung gemacht: Für alle Clubmitglieder mit 40 ändert sich der Status von der Junior- zur klassischen Mitgliedschaft und damit auch der Beitrag. Wer möchte, kann weiterhin an den Clubveranstaltungen teilnehmen und erhält zusätzlich das abwechslungsreiche Vereinsprogramm. Zugleich müssen hier ansprechende Veranstaltungen für die Zielgruppe der zumeist berufstätigen „Wechsler“ auf- und die zeitgemäße Kommunikation über E-Mail weiter ausgebaut werden.

Text: Melanie Damm

HAMBURGER KUNSTHALLE



Junge Freunde – Freunde der Kunsthalle e. V.

Gegründet: 2001
Mitglieder: ca. 900
Alter: 20–35
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 40

Die 1869 eröffnete Hamburger Kunsthalle ist heute mit ca. 12.000 Quadratmetern das größte deutsche Kunstmuseum. Ihre reichen Sammlungen umfassen Kunst vom Mittelalter bis zur modernen und zeitgenössischen Kunst.

Mit mehr als 18.000 Mitgliedern dürfte unser Mutterverein Freunde der Kunsthalle e. V. der mitgliederstärkste Förderverein eines deutschen Museums sein. Er wurde bereits 1923 gegründet und widmet sich seitdem der Kunstvermittlung durch Führungen, Seminare und Reisen (über 280 Veranstaltungen im Jahr!). Seit den 1990er Jahren stellt er der Hamburger Kunsthalle auch zunehmend finanzielle Mittel für Ankäufe, Publikationen und Ausstellungen zur Verfügung. Mit einem Jahresbeitrag von 67 Euro für eine Einzelmitgliedschaft (ermäßigt 25 Euro) oder 86 Euro für eine Partner- oder Familienmitgliedschaft erhalten die Mitglieder freien Eintritt in die Kunsthalle und werden jedes Quartal schriftlich über das Programm der Freunde und das Geschehen in der Kunsthalle informiert.

Junge Freunde

Ende der 1990er Jahre wurde den Freunden bewusst: „Uns fehlt etwas.“ Die traditionell ältere Klientel des Freundeskreises – liebevoll „unsere Silberlocken“ genannt – steht mit ihrer Liebe zur Kunst schließlich nicht allein. Kinder und Jugendliche werden von der Museumspädagogik betreut, für die „Ü60er“ gibt es das Veranstaltungsprogramm der Freunde, aber was ist mit den Menschen dazwischen?

Ein spezielles Programm für junge Leute musste her. Schnell fand sich der Vereinsvorstand unter Dr. Ekkehard Nümann bereit, Mittel für eine studentische Hilfskraft zur Verfügung zu stellen, und ließ den Jungen Freunden ansonsten freie Hand bei der Planung und Organisation eines Programms: Dies war die Geburtsstunde der Jungen Freunde!

Was ist anders?

In den Gründungsjahren ging es vor allem um die frische Auseinandersetzung mit junger und jüngster Kunst. Kurz zuvor hatte die Hamburger Kunsthalle mit einem Neubau die Galerie der Gegenwart eröffnet, und in ihrem damaligen Leiter, Dr. Christoph Heinrich, fanden wir einen überaus engagierten Ansprechpartner, der uns nach Kräften unterstützte und förderte. Später dazugekommen und inzwischen ebenso heiß begehrt sind Veranstaltungen zur älteren und sogar ganz alten Kunst, so dass sich unser Angebot inzwischen über alle Sammlungen der Hamburger Kunsthalle erstreckt.

Ein zweiter wichtiger Aspekt – politisch nicht korrekt, schon klar! – ist unser Bedürfnis, Kunst und Museum mit Gleichaltrigen zu erleben. Und dabei nicht vor einem Lehrer oder Professor zu stehen, sondern vor jemandem, der einfach gern sein Wissen und seine Begeisterung mit uns teilt (Tipp: Sprecht die Volontäre eures Museums an, die haben oftmals direkt an den Ausstellungen mitgewirkt und sind somit bestens informiert). Unser Programm richtet sich heute an die 20- bis 35-Jährigen, wobei wir gelegentlich um Ver-

ständnis werben müssen, wenn sich Ältere für unser Programm interessieren – unsere Veranstaltungen sind halt in allen Altersschichten sehr beliebt.

Schließlich: Wir kommunizieren beinahe ausschließlich elektronisch – ein weit reichender Unterschied! Das gedruckte Programm der klassischen Freunde erscheint alle drei Monate, so dass man sich lange im Voraus für eine Veranstaltung anmelden muss. So langfristig wollen wir nicht planen! Das Programm der Jungen Freunde wird daher nur über Newsletter und oft sehr kurzfristig kommuniziert. So ist es nicht nur aktueller, sondern auch leichter mit den sonstigen Aktivitäten unserer Mitglieder vereinbar. Selbstverständlich haben wir eine eigene Homepage und sind seit 2009 auch bei Facebook aktiv. So erreichen wir Leute, die sich normalerweise nicht im Dunstkreis von Museen aufhalten, und unsere Fans – ob nun Mitglied oder nicht – haben die Möglichkeit, auf informeller Ebene Wünsche, Anmerkungen und Kritik loszuwerden.

Unser Programm

Wir bieten unseren rund 900 Jungen Freunden ein bis zwei Veranstaltungen pro Woche an, meist in den Abendstunden (verlängerte Öffnungszeiten des Museums nutzen!) oder am Wochenende. Das Programm ist weit gefächert und reicht von Führungen, Atelierbesuchen und Exkursionen bis zum Kiezbummel mit Galeriebesuch. Inhaltlich gleichen diese Veranstaltungen denen unserer „Silberlocken“, allerdings sind sie auf unseren Lebensstil und zeitlich kürzer angelegt (meist eine gute Stunde). In regelmäßigen Programmbesprechungen stimmen wir uns mit den Planern der übrigen Veranstaltungen ab, holen uns Tipps und Anregungen und koordinieren die Termine. Als besonders beliebt haben sich Kooperationen mit anderen Kultursparten wie Theater, Ballett und Film erwiesen, weniger dagegen Reisen und Tagesfahrten.

Die Kosten

Wir bemühen uns, die Veranstaltungen so günstig wie möglich anzubieten, wobei wir allerdings darauf achten (müssen), die Kosten der einzelnen Veranstaltungen zu decken. In besonderen Fällen „subventioniert“ der Freundeskreis mal eine Veranstaltung, so wie er auch die Personal- und Kommunikationskosten sowie das Büro-Equipment zur Verfügung stellt.

Angefangen haben wir mit einer studentischen Aushilfe für ca. zehn Stunden in der Woche und ehrenamtlicher Unterstützung zum Beispiel bei der Veranstaltungsbetreuung. Heute sind zwei „Studentische“ mit jeweils acht Stunden für die Jungen Freunde aktiv, die sich fachlich mit dem Programmplaner der Freunde beraten und Organisatorisches mit der Geschäftsleitung abstimmen. Um Kosten zu sparen, arbeiten wir inzwischen mit einem Redaktionssystem, so dass wir die Homepage im Wesentlichen selber pflegen und einen optisch ansprechenden Newsletter verschicken können.

Neue Freunde finden

Lange schon etabliert ist der sogenannte Jour fixe – sozusagen unser „Kunst-Stammtisch“. An jedem letzten Donnerstag im Monat stellen wir ein Werk aus der Sammlung vor und sitzen nach der Führung noch im Bistro der Galerie der Gegenwart zusammen, um über das Gesehene zu sprechen oder einfach nur zu plaudern. Es ist eine kostenlose Veranstaltung, bei der man unangemeldet vorbeischaun und die Jungen Freunde kennenlernen kann.

Speziell für „Mitgliedsmuffel“, die man vor allem unter Studenten findet, pflegen wir ein überwiegend aus Ehrenamtlichen bestehendes Studententeam – „kunst meets kommilitonen“ oder kurz „kmk“ –, das aus einer Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle hervorgegangen ist. kmk bietet alles, was unentschlossene, bindungsunwillige und zögerliche Zeitgenossen sich nur



wünschen können: regelmäßige Führungen durch die Kunsthalle, die man ohne Anmeldung und für nur 3 Euro (für Studenten inkl. Eintritt) besuchen kann. Ziel ist es natürlich, die so gefundenen Kunstfreunde im Laufe der Zeit davon zu überzeugen, dass 25 Euro für eine Jahresmitgliedschaft eine überaus sinnvolle Investition sind.

Das Studententeam von kmk ist es auch, das federführend die legendären Kunstnächte in der Galerie der Gegenwart betreut: Einmal im Jahr verwandelt sich der Lichthof der Galerie der Gegenwart in eine exklusive Party-Location. Neben einem Rahmenprogramm mit Poetry-Slams, Foto-Wettbewerben oder Kunst-Performances sorgen DJs, VJs, Drinks und kleine Snacks für die entsprechende Stimmung. Im Mittelpunkt der Party stehen die halbstündlich startenden Führungen, in denen die Party-Gäste zusammen mit jungen Insidern die Ausstellungen erkunden. Diese Führungen sind exzellent besucht, was zeigt, dass es entgegen anfänglicher Kritik nicht nur darum geht, im Museum „Party zu machen“, son-

dern Kunst und Kultur in entspanntem Rahmen zu erleben. Zwischen 1.000 und 1.750 Besucher nutzen diese besondere Form des Kunsterlebens und machen die Hamburger Kunsthalle zu einem inspirierenden Ort der Nacht.

*Text: Rena Wieckhorst, Kim-Jasmin Kirchhoff,
Dr. Kathrin Erggelet*

SPRENGEL MUSEUM HANNOVER



Sprengels.net – Die jungen Freunde des Sprengel Museum Hannover

Gegründet: 2004
Mitglieder: ca. 100
Alter: bis 45 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 4–5

Das Sprengel Museum Hannover ist eines der international bedeutendsten Museen für klassische Moderne. Basierend auf der Sammlung Sprengel mit Schwerpunkten bei Picasso, Klee, Nolde, „Blauer Reiter“ oder auch den „Brücke“-Malern, hat das Museum inzwischen große Konvolute unter anderem von Schwitters und Niki de Saint Phalle sowie bedeutende Zustiftungen und Erwerbungen zeitgenössischer Kunst im Bestand.

Ein Jahr nachdem das Sprengel Museum Hannover mit der Sammlung Sprengel 1979 eröffnet wurde, ist der Verein der Freunde des Sprengel Museum Hannover e. V. als autarke Einheit gegründet worden. Bis Anfang 2010 war es Angela Kriesel, die Tochter des Stifters Bernhard Sprengel, die den Verein aufgebaut und durch großen persönlichen Einsatz wesentlich geprägt hat. Inzwischen fördern über 500 Mitglieder die Arbeit des Museums und unterstützen damit die Interessen der Sammlung wesentlich. Nach 25-jährigem Bestehen hat der Verein erkannt, dass die nächste Generation gezielt durch Gleichgesinnte angesprochen werden muss, um ihn zu verjüngen und in die Zukunft zu überführen.

Die Jungen Freunde des Sprengel Museum Hannover, sprengels.net, wurden Ende 2004 durch den Vorstand und mit Ideen aus der jungen Mitgliedschaft initiiert. Innerhalb des bestehenden Vereins bildet sprengels.net nun ein eigenes Netzwerk (.net), welches junge Kunstfreunde durch altersgerechte Ansprache und Programmgestaltung in einen jungen, aufgeschlossenen und engagierten Kreis einbindet. Hier war es

Tilman Kriesel, der Enkel von Bernhard Sprengel, der durch sein Engagement ein Umfeld geschaffen hat, in dem sich Gleichgesinnte mit Neugier für die Kunst engagieren können. Viele Freunde und Freunde von Freunden haben sich inzwischen angeschlossen und bilden heute die Gründungsfraktion als Basis für die weitere Entwicklung. Mit der Aufgabe, den jungen Freundeskreis weiter auf- und auszubauen, ist Tilman Kriesel in den Vorstand des Vereins gewählt worden. Durch die Geschichte der Sammlung und die Arbeit im klassischen Freundeskreis ist es ein besonderes Charakteristikum des Vereins, dass die Prägung durch die Familie Sprengel nun in der dritten Generation fortgeschrieben wird, und dies ausschließlich aufgrund persönlicher Leidenschaft und Neugier für die Kunst.

Mit einem vergünstigten Mitgliedsbeitrag von 50 statt 250 Euro, der Kommunikation ausschließlich über die eigene Website und E-Mail, exklusiven Veranstaltungen und der persönlichen Ansprache ist ein Kreis von inzwischen über 100 jungen Kunstfreunden angewachsen. Die Mitglieder von sprengels.net sind über ganz Deutschland und weiter verteilt, viele, aber längst nicht alle, mit Bezug nach Hannover. Sie sind mit den beruflichen Zielen oder der eignen Familie ausgefüllt, unabhängig und mobil, sie sind neugierig und empfinden die Begegnung mit Kultur bereichernd und freuen sich, mit Gleichgesinnten ihren Horizont zu erweitern.

Das Netzwerk des Vereins, die Verbindungen der Familie, die enge Anbindung an die Mitar-



beiter des Museums, die Unterstützung durch die Mitglieder und der große Rückhalt in der Presse und der fördernden Industrie machen es möglich, außergewöhnliche Veranstaltungen zu organisieren, die der Qualität der Sammlung und somit auch den Erwartungen der Mitglieder gerecht werden. Bislang wird jährlich eine Reise in eine Stadt mit unentdecktem Potential organisiert, es wird ein Fest ausgerichtet, welches sich inhaltlich an dem Thema der parallel laufenden Ausstellung orientiert, ein bis zwei Tagesausflüge zu unverzichtbaren Ausstellungen oder Messen werden angeboten, und in der Regel ergibt sich eine Chance aus dem Umfeld der Förderer, die den jungen Kunstfreunden als exklusives Angebot ermöglicht werden kann. Getreu dem Motto des Schokoladenfabrikanten Bernhard Sprengel: „... denn Sprengel meint, auf den Inhalt kommt es an!“

Weiteres Programm bietet das Museum selber an, und auch zu den Veranstaltungen der klassi-

schen Freunde sind die jungen Freunde herzlich eingeladen. Das Angebot steht Mitgliedern und potentiellen Mitgliedern im Wesentlichen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung und wird zum Teil sogar als Akquisemaßnahme für die Werbung von Neumitgliedern durch den klassischen Verein subventioniert.

Die Mitgliedsbeiträge dienen satzungsgemäß dem Ankauf von Kunst, wodurch die Mitglieder auch Einfluss auf die Entwicklung der Sammlung nehmen können. Weitere Einnahmen werden zum Beispiel aus dem Verkauf von T-Shirts, Editionen oder der Calder Bar erwirtschaftet.

Inzwischen, nach fünfjährigem Bestehen von sprengels.net, wächst die Erkenntnis, dass „junge“ Kunstfreunde auch älter werden. Das Ziel, die „Jungen“ in den klassischen Freundeskreis zu überführen, wird nun zur konkreten Herausforderung. Mit der Festlegung, dass man bis 45 Jahre noch „jung“ ist und sich bis dahin durch

gestaffelte Beiträge dem Beitragsniveau der klassischen Freunde angeglichen hat, wird man mehr und mehr in den klassischen Freundeskreis integriert. Doch das Angebot von sprengels.net steht jedem im Geiste „Jungen“ uneingeschränkt weiterhin zur Verfügung.

Sprengels.net ist auch Gründungsmitglied der Bundesinitiative der Jungen Freunde. Neben dem Ziel, andere Museen in der Gründung ihrer jungen Freundeskreise zu unterstützen, war es auch die Prägung des Begriffs „Heimat“, welcher der Kernaufgabe junger Netzwerke Ausdruck und Identität verleiht.

All dies bedarf des hohen persönlichen Einsatzes. Generell wird jedes Mitglied angeregt und unterstützt, dieses Netzwerk auch für sich zu nutzen, stets im Sinne der Ziele des Vereins. Doch noch sind es wenige Einzelne, die den Verein organisieren, prägen und gestalten. Um weiter wachsen zu können, sollen die Aufgaben breiter verteilt werden, und um weitere Kreise zu erschließen, soll insbesondere auch ein Kreis aus der lokalen Studentenschaft rekrutiert werden. Die Studenten erhalten dann die einmalige Möglichkeit, sich im Museumsumfeld zu beweisen, Erfahrungen zu sammeln und sich in der Vereinsarbeit individuell zu entfalten.

Der Verein hat inzwischen eine Größe erreicht, die einerseits ein persönliches, exklusives Umfeld und eine fast familiäre Umgebung bewahrt, andererseits jedoch auch den künftigen und vielfältigen Aufgaben gerecht werden muss und somit ein personenunabhängiges Wachstum ermöglichen sollte. Nun wird über den weiteren Ausbau der Geschäftsstelle nachgedacht, die Umstrukturierung des Vorstands wurde eingeleitet und verstärkt auch die wirtschaftliche Komponente neben den kulturellen Zielen berücksichtigt. Der Freundeskreis entwickelt sich in der Zeit knapper Kassen mehr und mehr zum Sprachrohr und Förderer der Ziele des Museums in Hannover.

Die Arbeit für die junge Kunst im Dienste eines Freundeskreises bedeutet ein vielseitiges Spektrum an Betätigungsfeldern. Das verlangt sehr viel Zeit und persönlichen Einsatz, aber der Lohn für dieses ehrenamtliche Engagement ist die große Bereicherung durch den Umgang mit Kunst, und dies zusammen mit Gleichgesinnten. „Die Kunst hat mich innerlich bereichert wie kein materieller Besitz mir das je hätte gewähren können“, sagte Bernhard Sprengel am Tag der Schenkung seiner Sammlung an die Stadt Hannover.

Aufgeschlossene, fröhliche, neugierige Menschen, die interessiert, engagiert, aufmerksam, besonnen, verrückt oder sympathisch sind, Genießer, stille Förderer, treibende Kräfte, Freunde im Geiste, ob intellektuell oder gerade nicht – bei sprengels.net, dem jungen Freundeskreis des Sprengel Museum Hannover, sind sie als Förderer willkommen!

Text: Tilman Kriesel

MUSEUMS LANDSCHAFT HESSEN KASSEL



einzigART – Junge Freunde der Museumslandschaft Hessen Kassel

Gegründet: 2008
Mitglieder: 105
Alter: 18–40 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 20

Prolog

Die Geschichte der Landgrafschaft Hessen-Kassel hinterließ eine Vielzahl an Standorten und Sammlungen, die in der Museumslandschaft Hessen-Kassel (MHK) zusammengeschlossen sind. Zur MHK gehören unter anderem das Schloss Wilhelmshöhe, der Bergpark, die Neue Galerie und die Orangerie. Die Sammlungen umfassen Werke aus den verschiedensten Epochen, darunter einige der bekanntesten Werke der europäischen Kunstgeschichte, eine der größten Rembrandtsammlungen der Welt und Werke von Tizian, Rubens, Corinth, Richter und Beuys, aber auch technikgeschichtliche und kunstgewerbliche Objekte.

Seit 1974 besteht der Museumsverein Kassel e. V. als Förderverein der damaligen Staatlichen Museen. Seine Mitglieder haben freien Eintritt in alle Häuser der MHK sowie ins Städel Museum und in die Liebieghaus Skulpturensammlung in Frankfurt am Main. Der Verein hat die Einrichtung bis jetzt mit mehr als 1,5 Millionen Euro bei der Erweiterung der Sammlungen, bei Restaurierungen, Ausstellungen, Publikationen und Vermittlungsarbeit unterstützt. Wie in anderen Vereinen ist der Anteil der Jüngeren unter den über 2.500 Mitgliedern relativ niedrig.

Das einzigARTige Märchen

Es war einmal eine kleine, vermeintlich verschlafene Großstadt in Nordhessen mit einer prachtvollen Kunstsammlung und einem doch beachtlich großen Museumsverein. Eines Tages hatte der Hofmarschall (man würde ihn heute den Vorsitzenden nennen) die Idee, auch die jun-

gen Bewohner der Stadt in den Bann der schönen Künste zu ziehen. Bei einer feierlichen Ausstellungseröffnung wandte er sich prompt an seine jungen Mägde und Knappen und fragte diese, ob sie sich vorstellen könnten, ihre Leidenschaft auch mit anderen jungen Untertanen zu teilen. Der Hofmarschall und sein Gefolge erkannten das Problem, dass von seinen damals 2.000 Anhängern lediglich 45 die Grenze des 40. Lebensjahres noch nicht überschritten hatten.

Nach einem Treffen am runden Tisch (mit Vorstands- und Kuratoriumsmitgliedern sowie Vertretern der MHK und Gästen) packten die Sprösslinge die Gelegenheit beim Schopfe und zogen los, um alle auf einen Streich zu erledigen ... ähhhh zu begeistern. Doch wie sollten die „Jungen Wilden“ sich nennen? Ein Name war zwar nicht schnell, aber doch bald gefunden: „einzigART“ wollten sie sich in Zukunft nennen, und ein Wappen sowie ein modernes Kommunikationsmittel (www.einzigart-kassel.de) waren dank einiger Goldstücke des Hofmarschalls und eines Gönners schnell erschaffen.

Doch viel wichtiger waren natürlich die Besuche in den Kunstkammern und den Liegenschaften, bei denen sich die jungen Interessierten mit schon vorhandenen und zukünftigen Mitgliedern treffen wollten. So wird auch erzählt, dass die Ideen und Veranstaltungen der jungen Zöglinge von der restlichen Bevölkerung so gut angenommen wurden, dass sie dringend Unterstützung bei der Organisation brauchten und Zuwachs bekamen. Aus den zunächst fünf Mägden und Knappen



wurden nach und nach zwölf Gefährtinnen und Gefährten, und aus einem Gelage pro Monat wurden zwei. Und wenn sie nicht gestorben – und weiterhin unter 40 – sind, dann begeistern sie noch heute! Aber wir möchten Ihnen, treuer Leser, natürlich nicht nur eine tatsächlich wahr gewordene Märchengeschichte erzählen, sondern sie mit Fakten, Festen und deren Folgen aufheitern.

Fakten

2.100 Mitglieder, davon nur 45 unter 40 Jahren – keine gute Aussicht! 5 Teammitglieder, ein Ziel, viele Ideen – bessere Aussichten! 12 Teammitglieder, über 20 Veranstaltungen pro Jahr, noch mehr Ideen – sonnige Aussichten!

Feste

Momentan haben wir zwei verschiedene Veranstaltungsformate, die einmal pro Monat stattfinden. Eine Veranstaltung pro Monat, die es seit der Gründung im Dezember 2008 gibt, richtet sich an alle Mitglieder und Gäste des Vereins zwischen 18 und 40 Jahren. Drei Viertel der Veranstaltungen finden an Samstagen statt, die anderen während der Woche nach 18 Uhr. In der Regel haben wir je nach Möglichkeit der Location und des Angebots zwischen 20 und 60 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer. Jedes Treffen wird entweder mit einem Glas Wein oder Sekt begossen, oder wir versuchen, es mit etwas Besonderem zu verbinden. Im letzten Jahr haben wir unter anderem eine Weinprobe, ein Picknick und ein Sektfrühstück angeboten.

Die Veranstaltungen sind an die Häuser der MHK gebunden, allerdings boten die Öffnungszeiten (lediglich bis 17 Uhr) der letzten Jahre nicht immer die Möglichkeit dazu. Deswegen haben wir unter anderem die Kunsthalle Fridericianum, den Kasseler Kunstverein und Galerien besucht sowie einen Architekturrundgang durchgeführt. Bei unseren Veranstaltungen sind in der Regel mindestens ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Nichtmitglieder.

Neben diesen „normalen“ Veranstaltungen organisieren seit Januar 2010 zwei Studentinnen unseres Teams ein spezielles monatliches Programm: „Betreff: Kunst“ ist die einzigARTige Einladung an Studenten, Schüler und Auszubildende im Alter von 18 bis 28 Jahren. Zielgruppenorientiert erschließen wir uns die Museumslandschaft über nicht vorgezeichnete Pfade. Ein junger, unkonventioneller Umgang mit der Kunst



ist bei den Veranstaltungen wichtig; deshalb gibt es keine traditionelle Kunstführung. Die Treffen leben von ihrem Mitmach-Charakter, in offener Atmosphäre sprechen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre künstlerischen Eindrücke. Wir nutzen temporäre Ausstellungen, entdecken Kasseler Kunstschatze im öffentlichen Raum via GPS-Touren oder gestalten gemeinsame Tagesausflüge.

Im Vergleich zum „alten“ Museumsverein führen wir mit einzigART ca. viermal so viele Veranstaltungen durch, die genau auf unsere Zielgruppe zugeschnitten sind. Und unsere Initiative schlägt Wellen: Auch die über 40-jährigen Mitglieder haben sich zu Wort gemeldet und ihr Interesse an besonderen Führungen und Veranstaltungen geäußert, die im Sommer 2010 auch begonnen werden.

Alle Veranstaltungen wurden bei Wind und Wetter gut angenommen. Allerdings haben wir festgestellt, dass unsere (berufstätigen) Mitglieder die Wochenendtermine bevorzugen und wir im Schnitt bei einem Samstags-Event doppelt so viele Teilnehmer haben wie in der Woche.

Durch viele Kontakte zu anderen „Jugend“-Organisationen (Wirtschaftsjunioren, Marketingjunioren, Rotaract, Leos etc.) konnte in kurzer Zeit ein beachtlicher Verteiler aufgebaut werden. Die wichtigste „Werbung“ ist aber immer noch die Mundpropaganda, die hervorragend funktioniert. Durch diese „konzertierten Aktionen“ bildet sich ein immer größer werdender Stamm an Mitgliedern und Freunden, der zahlreich die angebotenen Events besucht.

Folgen

Im Dezember 2009 feierte einzigART sein einjähriges Bestehen. Bilanz des ersten Jahres: 11 Veranstaltungen, rund 350 Besucher, und der Anteil der unter 40-jährigen Mitglieder im Verein hat sich mehr als verdoppelt. Die Mitgliederzahl insgesamt stieg in diesem Zeitraum von ca. 2.100 auf 2.310 an ... sehr gute Aussichten!

Text: Friederike Siebert

WALLRAF RICHARTZ MUSEUM & MUSEUM LUDWIG KÖLN



jungekunstfreunde stART Kunst für Berufstätige

Gegründet: 2004
Mitglieder: mehr als 650
Alter: bis 28 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 40

Gegründet: 2005
Mitglieder: etwa 450
Alter: 30–45 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 35

Wallraf-Richartz-Museum und Museum Ludwig

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud zählt zu den großen klassischen Gemäldegalerien Deutschlands. Die Sammlung umfasst Kunst vom Mittelalter bis ca. 1900. 1976 bildete die Moderne Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums gemeinsam mit der Sammlung Peter und Irene Ludwig den Grundstock zur Gründung des Museum Ludwig, das 1986 im Neubau am Dom eröffnete. Heute zeigt das Museum Ludwig eine der bedeutendsten Sammlungen in Europa zur Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Mutterverein Freunde des Wallraf-Richartz-Museums und des Museums Ludwig e. V.

Kunst zu erleben und Kunst zu fördern ist die wesentliche Aufgabe des Museumsvereins. 1857 gegründet, sind heute mehr als 5.000 Personen aus allen Generationen, Berufsgruppen und Gesellschaftskreisen bei den Freunden Mitglied, darunter mehr als 650 junge Freunde unter 28 Jahren. Die Freunde fördern neue Initiativen und Projekte, bieten Veranstaltungen zu den Sammlungen und Sonderausstellungen beider namengebender Museen und unterstützen die Häuser mit Neuankäufen.

Vorgeschichte und Gründung

An der Universität zu Köln ergab 2002/03 eine Umfrage unter Studentinnen, dass die Kölner Museen in der Freizeitplanung kaum eine Rolle spielten. Daraufhin organisierte eine Gruppe Studenten in Kooperation mit der Universität und den Freunden eine erste Programmreihe „Uni-

versität im Museum“, die bis heute als „Kunst trifft Uni“ weiterbesteht: Professoren verschiedener Fachbereiche stellen im Museum ihre persönlichen Lieblingsbilder basierend auf dem eigenen Fachwissen vor. Damit ergibt sich die Chance, dass sich Studierende und Professoren in lockerer Atmosphäre außerhalb von Hörsaal und Seminarraum begegnen. 2004 entstanden dann aus diesem Projekt die jungekunstfreunde als Initiative der Freunde mit einem regelmäßigen Semesterprogramm rund um die Kölner Museen und die Kölner Kunstszene. Als Auftakt wurde eine erste große Kunstnacht organisiert, die seitdem zusätzlich zum regulären Programmangebot einmal jährlich im Sommer stattfindet und Führungen mit einer anschließenden großen Party kombiniert. Schnell wurde deutlich, dass neben dem auf die Bedürfnisse von Studentinnen ausgerichteten Programm ein Angebot für junge Berufstätige fehlte. So entwickelte sich aus den jungekunstfreunde bereits 2005 eine weitere Initiative der Freunde: stART – Kunst für Berufstätige. Sie bietet ein auf die zeitlichen wie inhaltlichen Bedürfnisse von Berufstätigen (Zielgruppe der 30- bis 45-Jährigen) ausgerichtetes Jahresprogramm.

Finanzierung und Organisationsstruktur

Als Initiative der Freunde wurden die jungekunstfreunde von Beginn an mit einem eigenen Budget in Höhe von ca. zehn Prozent des Gesamtbudgets ausgestattet. Über die finanzielle und institutionelle Unterstützung hinaus liegt das Erfolgsgeheimnis der jungekunstfreunde jedoch in ihrer

Organisationsstruktur: Ein Team von StudentInnen organisiert eigenverantwortlich und meist ehrenamtlich das Programm. Zwei studentische Koordinatoren leiten das Team von einem Büro im Wallraf-Richartz-Museum aus und werden hierfür vom Verein geringfügig beschäftigt (etwa 10 Stunden Arbeitsaufwand pro Woche). Unter die Aufgaben der Projektleitung fallen neben den inhaltlichen Planungen die Verwaltungsaufgaben, aber auch die Betreuung der Gruppe.

Auch stART – Kunst für Berufstätige verfügt über ein eigenes Budget in Höhe von knapp zehn Prozent des Gesamtbudgets. Hier ist die Möglichkeit der ehrenamtlichen Tätigkeit im Vergleich zu den jungkunstfreunde aufgrund von beruflichen und privaten Verpflichtungen beschränkt. Das stART-Team versteht sich als Beratergremium für anstehende Projekte und Veranstaltungen. Das Gesamtprogramm von stART wird von zwei Koordinatorinnen (6/20 Stunden pro Woche) organisiert.

Für außerplanmäßige Projekte, wie 2007 die Organisation der ersten gemeinsamen Kunstnacht der BI in 10 deutschen Städten, wurde für 12 Monate eine weitere Koordinatorin eingestellt sowie ein Sponsor akquiriert, der das Projekt mit EUR 50.000 unterstützte. Wichtig für die Arbeit ist die Unterstützung durch den Mutterverein, von welchem sich von Beginn an ein Vorstandsmitglied ausschließlich und mit viel Engagement um die Belange beider junger Initiativen kümmert.

Wie und wie oft wird kommuniziert?

Über das Programm der jungkunstfreunde und stART informiert alle zwei Wochen ein gemeinsamer Newsletter, der darüber hinaus Kunsttipps für Köln und Umgebung gibt. Zusätzlich informieren Plakate und Flyer in der Stadt und in den Museen über unser Programmangebot. Ergänzt wird die Bewerbung der Veranstaltungen über Profile bei Internetplattformen wie Facebook und myspace sowie bei den jungkunstfreunden über

Erstsemesterveranstaltungen und studiVZ. Das aktive Team der jungkunstfreunde (zwischen 15 und 20 Personen) trifft sich in 14-tägigen Jours fixes, bei denen das Programm geplant und nachbesprochen wird, Aufgaben verteilt und Ideen ausgetauscht werden. Kleinere Gruppen sind zuständig für einzelne Aufgabenbereiche wie Marketing, Presse etc. Dies stärkt das Team und versorgt jeden Einzelnen mit verantwortungsvollen Aufgaben. Das stART-Team trifft sich zu Beratungszwecken im Abstand von zwei Monaten.

Programmangebot

Das Programm der jungkunstfreunde und stART umfasst Museums- und Galerienbesuche, Künstlergespräche und Atelierbesichtigungen, Messebesuche sowie Exkursionen ins Umland und Kurzreisen ins Ausland. Eigenständige Programmreihen ergänzen das Programmangebot, wie die Kulturspur der jungkunstfreunde (Kölner Viertelführungen zu aktuellen Kulturthemen) sowie die Kunst+Pause von stART (Museumsnachmittag mit 30 Minuten Kunst in der Mittagspause). Einmal im Jahr lockt zudem die Kunstnacht zwischen 1.200 und 1.500 Kunstinteressierte abwechselnd ins Wallraf oder Museum Ludwig.

Wichtig sind eine zielgruppenorientierte Ausrichtung der Programmpunkte und ein kreatives Angebot. **Junge Themen und frische Titel sollen Aufmerksamkeit für die Kunst wecken!** Dazu stehen bei stART verstärkt Themen mit inhaltlichen Schnittstellen von Kunst und Berufsleben im Mittelpunkt der Angebote. Als Führende werden bei Programmpunkten beider Initiativen geeignete Experten eingeladen, das heißt, wir arbeiten mit Direktoren, Kuratoren, Künstlern, Galeristen, Messeleitern, Professoren, Designern etc. zusammen. Beim Get together nach den Veranstaltungen können die TeilnehmerInnen dann private (und berufliche) Kontakte knüpfen.



Mitglieder werden bei der Platzvergabe von Veranstaltungen bevorzugt. Die Mitgliedschaft kostet bis 28 Jahre 20 Euro, ab 28 Jahren 50 Euro pro Kalenderjahr. Ab dem 1. Juli halbiert sich der Preis für eine Mitgliedschaft.

Schwierigkeiten und Herausforderungen

Als eine Herausforderung hat sich beim studentischen Team der jungkunstfreunde die Fluktuation der aktiven Mitglieder erwiesen, die wegen Studienortwechsel, Auslandssemester, Prüfungsphasen sowie nach Abschluss des Studiums das Team verlassen. Bei stART ist die zeitliche Verfügbarkeit der Helfer aufgrund von Beruf und Privatleben limitiert. Beide Initiativen haben ähnliche inhaltliche Ziele und Angebote, sind aber aufgrund unterschiedlicher Lebenssituationen der Mitglieder nicht immer kompatibel. Als Schwierigkeit stellt sich aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage zudem die Suche nach Sponsoren heraus, die beide Initiativen finanziell unterstützen.

Entwicklung der Mitgliederzahlen

Seit 2004 ist die Zahl der jungkunstfreunde unter 28 Jahren auf über 650 gestiegen. Insgesamt haben die Freunde seit 2004 etwa 2.000 neue Mitglieder gewonnen, womit heute mehr als 5.000 Personen Mitglied im Verein sind. stART existiert seit 2005 und hat etwa 450 Mitglieder.

Sinnfrage: Kunst vermitteln oder finanziell fördern?

In Köln steht bei beiden Initiativen der Vermittlungsaspekt von Kunst im Vordergrund. Erst wenn sich junge Menschen für die Kunst begeistern und sie zu schätzen wissen, können sie später überzeugt als Fördermitglieder Kunst in einem größeren finanziellen Maße unterstützen. Als junge Mitglieder bei den Freunden tragen jedoch auch sie bereits in geringem Umfang durch ihre Mitgliedsbeiträge zur Förderung der Kunst im Wallraf-Richartz-Museum und Museum Ludwig bei.

Text: Stefanie Grünes, Kathrin DuBois

KUNSTHALLE MANNHEIM



ARTgenossen der Kunsthalle Mannheim

Gegründet: 2005
Mitglieder: ca. 80
Alter: 18–30
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 15–20

Die Kunsthalle Mannheim besteht seit 1907, der Bau am Friedrichsring (Wasserturm) wurde 1983 durch einen Neubau ergänzt. Die Sammlung der Kunsthalle Mannheim umfasst einen Bestand von ca. 33.000 Handzeichnungen, Aquarellen und Druckgraphiken, fast 1.700 Gemälden und 600 Skulpturen. Hauptschwerpunkte bilden in der Malerei der deutsche und französische Impressionismus, die Neue Sachlichkeit, der Expressionismus sowie die abstrakte Kunst des deutschen und französischen Informel. Neben Spitzenwerken der Bildhauerkunst des 19. Jahrhunderts besitzt die Kunsthalle eine umfangreiche Sammlung internationaler Skulpturen des 20. Jahrhunderts, für die sie überregionale Bekanntheit erlangt hat.

Die ARTgenossen an der Kunsthalle Mannheim

Die ARTgenossen sind kunstinteressierte Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren. Das ist in dieser Konstellation schon außergewöhnlich, fühlt man sich doch bei manch anderer kulturellen Veranstaltung gerne mal, als wäre man auf einer Ü40-Party gelandet. Unser Anliegen ist es, zusammen mit gleichaltrigen Kunstinteressierten Kunst im weitesten Sinne zu erfahren. Als Teil des Förderkreises der Kunsthalle Mannheim erhalten wir dabei spannende Einblicke hinter die Kulissen des Museums.

Unsere Aktivitäten basieren auf drei Säulen: Jeden ersten Mittwoch im Monat findet traditionell die „Kunstpause“ statt, ein Jour fixe in der Kunsthalle. Das abwechslungsreiche Programm reicht von Vorträgen über Graffiti und Gerichts-

zeichnung bis zu ungezwungenen Berichten von Galeristen und Sammlern. Auch Führungen durch aktuelle Ausstellungen oder Einblicke in einzelne Abteilungen der Kunsthalle sind hier Thema. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich bei einem Gläschen Wein in angenehmer Atmosphäre auszutauschen. Zudem bieten wir regelmäßige Veranstaltungen wie Atelierbesuche, Workshops und Exkursionen an.

Der Höhepunkt des Jahres ist schließlich die im Oktober stattfindende „Kunst vs. Party – Party vs. Kunst“, mit der wir jährlich über 1.000 Besucher in die Kunsthalle locken. Feste Bestandteile sind hier eine Live-Band, die in der Halle der Kunsthalle spielt, ein DJ für den Tanz- und Barbereich, Kunstaktionen von jungen Künstlern, die auch zur Interaktion einladen, sowie Führungen durch die Sammlung und aktuelle Ausstellungen. Nach der Party veranstalten wir einen Infoabend, um uns Interessierten vorzustellen und neue aktive Mitglieder zu gewinnen. Das ARTgenossen-Team besteht derzeit aus ca. 40 aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern, die sich um die Planung und Betreuung der verschiedenen Veranstaltungen kümmern. Hierfür finden monatliche Organisationstreffen und bei Bedarf auch kleinere Untergruppen-Treffen statt.

Gründungsgeschichte

Die Initialzündung zu den ARTgenossen ging vom Vorsitzenden des Förderkreises und dem damaligen Direktor der Kunsthalle Mitte 2005 aus. Beide suchten nach Wegen, um die Kunsthalle stärker für ein jüngeres Publikum zu öffnen. Ein

erster Schritt war die Berufung eines Studentenvertreters in das Kuratorium des Förderkreises. In der Folgezeit kam, nachdem man Kontakte zur Bundesinitiative geknüpft hatte und ARTgenossen sich dort erste Anregungen holen konnten, die Gründung eines jungen Freundeskreises nach den Vorbildern Hamburgs und Kölns ins Gespräch. Als Auftaktveranstaltung wurde von den ersten fünf ARTgenossen mit Unterstützung durch die Kunsthallen-Mitarbeiter eine Party in den Räumen der Kunsthalle organisiert, vom Konzept her die erste „Kunst vs. Party“. Die Gruppe, die sich nach dieser Party zusammenfand, war schon ca. 15 Personen groß, Orgatreffen fanden 14-tägig statt und waren bis zur Schaffung einer Struktur noch teilweise stark improvisiert.

Unser Stand in der Kunsthalle und im Förderkreis

Wir erhielten immer große Unterstützung sowohl vom Vorstand des Förderkreises als auch von der Kunsthallenleitung. Auch die finanzielle Unterstützung war durch den Förderkreis immer gegeben – in der Anfangszeit in besonderem Maße, wurde doch die erste große Party geplant, ohne vorher in irgendeiner Weise Erfahrungen zu haben, wie teuer so etwas würde und welches Ergebnis man bekommen würde. Vorbehalte gab es allenfalls in begrenztem Maße aus der zweiten Reihe des Förderkreises und des Kunsthallen-Teams. Einige haben aus verständlicher Sorge um das Haus und die ausgestellte Kunst mit etwas Unbehagen beobachtet, welche Freiräume uns überlassen wurden. Mit der Zeit und durch Überzeugungsarbeit haben wir diese Sorgen zerstreuen können, wobei uns der Rückhalt der Hauptverantwortlichen sehr geholfen hat. Mittlerweile sind wir als fester Bestandteil des Förderkreises anerkannt. Zwei ARTgenossen sitzen im Kuratorium des Förderkreises, was eine gute Kommunikation schafft. In Mannheim sind zwei Institutionen unserem Beispiel gefolgt, die Nthusiasten des Nationaltheaters und die Jungen Freunde der Reiss-Engelhorn-Museen.

Was hat sich bewährt, was läuft nicht so gut?

Bewährt haben sich bei uns die regelmäßigen Veranstaltungen, also in unserem Fall die „Kunstpause“. Diese findet immer am ersten Mittwoch im Monat zur gleichen Uhrzeit am gleichen Ort statt. Hier haben wir mittlerweile ein gutes Gespür dafür, wann wir mit welcher Anzahl von Gästen rechnen können, und richten danach auch die interessanten Themen aus. Da diese Veranstaltung regelmäßig stattfindet, ist der Planungs- und Organisationsaufwand verhältnismäßig gering.

Die „Kunst vs. Party – Party vs. Kunst“ findet ebenfalls regelmäßig statt, ungefähr zu Beginn des Wintersemesters. Sie bedarf eines großen Planungsaufwands, deshalb beginnen wir hiermit schon im ersten Halbjahr. Für diese Party gibt es außerdem eine gesonderte Planungsgruppe. Die Party hat sich mittlerweile so weit etabliert, dass viele Gäste nur durch Mundpropaganda kommen. Anders sieht es mit den zusätzlichen Veranstaltungen wie Exkursionen, Atelierbesuchen etc. aus. Hier sind Zeit und Ort entscheidend für das Gelingen. In der Vorlesungszeit und in Mannheim selbst hat eine solche Veranstaltung mehr Chancen. Ist eine lange Anreise erforderlich, müssen Fahrgemeinschaften organisiert werden, ist der Zeitaufwand zu groß oder lässt die Planung kaum individuellen Spielraum, sind die Teilnehmerzahlen geringer. Auch Klausurzeiten an der Uni fordern ihren Tribut, und wir versuchen, diese möglichst zu umschiffen.

Ein weiterer Punkt ist die Dichte der Veranstaltungen. Jeder aktive ARTgenosse hat schon zwei feste Veranstaltungen im Monat, zum einen die „Kunstpause“, zum anderen das Orgatreffen. Kommen hier mehr als zwei außerordentliche Veranstaltungen dazu, wird es auch für einen engagierten ARTgenossen manchmal schwierig, an allen Veranstaltungen teilzunehmen. Für aktive ARTgenossen gibt es zwei interne Veranstaltungen



gen im Jahr, zum einen eine Weihnachtsfeier, zum anderen ein Wochenende, das wir gemeinsam in einer anderen Stadt verbringen. Beide, wie auch die spontanen Treffen in einem Café nach einer ARTgenossen-Veranstaltung, tragen viel zum näheren Kennenlernen und zum Zusammenhalt bei.

Organisatorisches

Sehr bewährt hat sich unser E-Mail-Newsletter, den wir ein bis zwei Mal im Monat an alle Interessierten verschicken. Hierbei gibt es keine Altersbegrenzung, man muss auch kein ARTgenosse sein, um diesen Newsletter abonnieren zu können. Viele informieren sich auch über unsere Homepage, wichtig ist deshalb deren Aktualität. Zusätzlich erstellen wir zu Anfang jedes Halbjahres einen Flyer (halbe Postkartengröße, doppelseitig bedruckt, gut geeignet als Lesezeichen), auf dem die wichtigsten Daten (Datum, Uhrzeit, Ort, Veranstaltungstitel, Veranstaltungsart) möglichst aller Veranstaltungen komprimiert werden. Zusammen mit dem Info-Faltblatt über die ARTgenossen eignet sich dieser Flyer sehr gut zum Verteilen zum Beispiel auf Ersti-Tagen, Neujahrsempfängen, Messen oder auch privat. Wir

haben uns, nachdem erste Orgatreffen teils sehr improvisiert waren, eine Struktur gegeben, um etwas Klarheit zu bekommen und Aufgaben besser verteilen zu können. Sie umfasst die Ressorts „Interne Kommunikation“, „Externe Kommunikation“, „Presse/PR“, „Kunstpause“, „Finanzen“ und „Kunst vs. Party“. Jedes Ressort hat einen Ansprechpartner, und sehr viele haben auch eine Kleingruppe.

Fazit

Die ARTgenossen wären ohne das Vertrauen, den großen Freiraum und den recht flexiblen Handlungsrahmen, den man uns von Anfang an gewährte, gewiss nicht so schnell und gut gewachsen. Das Ziel, junge Menschen in den Förderkreis zu bringen, ist erfüllt. Das Fernziel, dass aus ihnen auch aktive Förderer werden, ist nach nicht einmal fünf Jahren sehr nahe gerückt, da durch die ARTgenossen eine Identifikation mit dem Mutterverein, dem Förderkreis für die Kunsthalle, stattfindet.

Text: Lucia Cosima Eiselstein

LWL-LANDESMUSEUM FÜR KUNST UND KULTURGESCHICHTE MÜNSTER



Junge Freunde des Westfälischen Landesmuseums Münster

Gegründet: 2004
Mitglieder: ca. 180
Alter: ab 20
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 35

Die seit dem 19. Jahrhundert bestehende Sammlung des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte umfasst mittelalterliche Sakralkunst Westfalens, Kunstwerke der Renaissance und des Barocks, des 19. Jahrhunderts sowie Werke der klassischen und internationalen Moderne. Seit 1977 finden alle zehn Jahre die international renommierten „Skulptur Projekte“ statt. Viele der Werke hat das Museum angekauft und somit seine Sammlung über das gesamte Stadtgebiet erweitert. Der Um- und Neubau des Museums in den Jahren 2008–2013 durch den Architekten Volker Staab soll der großen Sammlung des Hauses und den Anforderungen an ein modernes Museum mit internationalem Anspruch gerecht werden.

Der Grundstein des Zusammenschlusses der Jungen Freunde (JF) wurde 2002 vom klassischen Freundeskreis des Museums gelegt. Die sogenannten „classics“, die sich selbst bereits rund 30 Jahre vorher gegründet hatten, wollten so eine Reform von innen in Gang setzen, die unter anderem auf die Verjüngung des Mitgliederkreises abzielte. Hinzu kam die Überzeugung, dass ein junger Freundeskreis ein effektives Instrument darstellt, um das Museum in seinem Bildungsauftrag gerade gegenüber der jungen Generation nachhaltig zu unterstützen. Der Vorstand unseres klassischen Freundeskreises musste nicht erst überzeugt werden, sondern unterstützte die Idee vielmehr von Beginn an mit großer Energie und Begeisterung: Allen war klar, dass ein Freundeskreis nur durch Verjüngung weiter existieren könne.

Nach ausgiebigen und sehr konstruktiven Info-Gesprächen mit dem damaligen Geschäftsführer der Freunde der Kunsthalle in Hamburg fand im Dezember 2003 eine Gründungsparty im Landesmuseum statt, an der ca. 400 Personen – hauptsächlich Kunst- und Designstudierende, Berufseinsteiger sowie junge Familien – teilnahmen. Ca. 85 davon traten den zum 1. Januar 2004 offiziell gegründeten Jungen Freunden bei. Die JFs wurden zunächst ausschließlich durch die Presseabteilung des Landesmuseums verwaltet und organisiert, bis sich nach etwa einem halben Jahr ein Organisationsteam bildete. Sechs Junge Freunde gestalteten von da an ehrenamtlich das Programm, erarbeiteten neue Ideen und hielten den Kontakt zur Bundesinitiative. Im November 2005 wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet, in der eine Geschäftsführerin sowohl für die „classics“ als auch für die JFs zuständig ist, seit Anfang 2008 ist weiterhin ein Student der Kunstgeschichte auf Stundenbasis beschäftigt.

Während dem 1976 gegründeten klassischen Freundeskreis derzeit ca. 750 Mitglieder angehören, sind wir momentan ca. 180 Junge Freunde. Der Mitgliedsbeitrag der „classics“ beträgt jährlich 75 Euro für Einzelpersonen und 90 Euro für Familien. Außerdem gibt es ca. zehn Firmenmitgliedschaften, die zwischen 300 und 1.000 Euro entrichten. Demgegenüber zahlen die JFs, sofern sie noch Studenten oder Schüler sind, 25 Euro Jahresbeitrag. Zu unseren Veranstaltungen darf sich grundsätzlich jeder eingeladen fühlen. Doch erbitten wir von Nichtmitgliedern einen Teilnahmebeitrag von jeweils 3 Euro.

Durch Umfragen bei unseren Mitgliedern, auch durch einen standardisierten Fragebogen, haben wir herausgefunden, dass die JFs sich im Gegensatz zu den „classics“ in erster Linie nicht mäzenatisch für unser Museum betätigen möchten. Diese Unterstützung ist eher ein willkommener Nebeneffekt. Ihnen geht es vielmehr darum, ein interessantes, spannendes, abwechslungsreiches Kulturprogramm in Anspruch nehmen zu können. In einer Studentenstadt wie Münster mit zahlreichen Museen, einem Dreispartentheater und einer großen freien Kunst- und Theaterszene ist es natürlich nicht ganz einfach, sich dieser starken Konkurrenz zu stellen.

Wir bieten unseren Mitgliedern daher ein vielschichtiges, meist exklusives Programm. Im Museum selbst organisieren wir Kuratorenführungen, Filmvorführungen und Blicke hinter die Kulissen wie zum Beispiel Besuche der Restaurierungswerkstätten, des Depots etc. sowie kunstgeschichtliche Vorträge von KuratorInnen. Außerdem besuchen wir Münsteraner Galerien, die wir mit Künstlergesprächen verknüpfen. Die JFs kommen außerdem in den Genuss von „Spezialführungen“ in anderen Museen, Firmen- oder Privatsammlungen der Stadt, die deren KuratorInnen oder DirektorInnen leiten. Für die Fahrradstadt Münster gehören sich natürlich auch regelmäßige Fahrradtouren zu den verbliebenen „Skulptur Projekten“ der letzten 30 Jahre.

Unser Programm publizieren wir jeweils halbjährlich in Form eines Lesezeichens, das wir per Post versenden und an zentralen Orten in Münster auslegen. Die Druckkosten von jeweils 500 Euro werden durch Sponsorengelder gedeckt. Darüber hinaus entstehen keine weiteren Kosten für Kommunikation, da wir ausschließlich per E-Mail Kontakt zu den Mitgliedern halten.

Im Münsteraner Freundeskreis ist es, anders als in den meisten deutschen Fördervereinen, üblich, dass die Mitglieder im Rahmen ihrer jährlichen

Versammlung demokratisch über die mit ihren Beiträgen anzukaufenden Kunstwerke abstimmen. Um die Identifikation der JFs mit „ihrem“ Museum zu steigern, fand 2009 eine erste eigene Ankaufssitzung der JFs statt, bei der über den Ankauf von zwei Objekten für die Museumsammlung entschieden wurde. Das Budget hierfür entsprach in etwa den gesamten Mitgliedsbeiträgen der JFs.

Auch für eine attraktive, interessenbezogene Programmgestaltung empfehlen wir dringend, bei der Anmeldung zu einem jungen Freundeskreis das Alter und gegebenenfalls die Studienrichtung und/oder den Beruf der Mitglieder abzufragen.

Um eine klare Abgrenzung zwischen JFs und „classics“ vornehmen zu können, empfiehlt es sich, für die jungen Mitglieder eine Altersgrenze festzulegen. Bei deren Überschreiten werden die Mitglieder dann automatisch in den klassischen Freundeskreis überführt. Die für die JF kennzeichnende Fluktuation ist schon allein dadurch bedingt, dass viele Studierende nach ihrem Abschluss Münster wieder verlassen. Eine langfristige Bindung an unser Museum kann aber nur durch eine dauerhafte Bindung an die Stadt geschehen.

Die JFs wollen Lust auf das Erlebnis Museum machen. Die Jungen Freunde – Studierende, Familien, Azubis etc. – können als Multiplikatoren wirken, die anderen helfen, ihre Schwellenangst zu überwinden, und das Landesmuseum unterstützen, aus dem breit gefächerten Freizeitangebot einer Studentenstadt herauszustechen und wahrgenommen zu werden.

Text: Verena Smit



STIFTUNG SAARLÄNDISCHER KULTURBESITZ



artus – Junge Freunde Kunstmuseen

Gegründet: 2006
Mitglieder: E-Mail-Verteiler mit 800 Adressen
Alter: 20–40 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 15

Die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz vereint mehrere der renommiertesten Museen und Ausstellungshäuser des Saarlandes. 1980 als Einrichtung öffentlichen Rechts gegründet, umfasst die Stiftung heute vier Institutionen, die an sieben unterschiedlichen Orten beheimatet sind: das Saarländische Museum (Moderne Galerie, Alte Sammlung, Museum in der Schlosskirche), die Stadtgalerie Saarbrücken, das Museum für Vor- und Frühgeschichte (mit Römischer Villa in Nennig) und das Deutsche Zeitungsmuseum.

Die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e. V. wurde 1989 gegründet und hat rund 2.000 Mitglieder. Sie unterstützt die Museen der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz finanziell und ideell in den Bereichen Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit sowie bei Ankäufen. Die Fördergesellschaft ist seit 2005 Mitglied im Bundesverband der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst. Im Jahr 2007 fand in Saarbrücken die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes statt, zeitgleich wurde bei uns auch das erste Weltverbandstreffen der Fördervereine auf europäischem Boden durchgeführt. Seither ist die Fördergesellschaft auch bei den Mitgliederversammlungen des Weltverbandes präsent.

Die Gründung der Jungen Freunde wurde ange-regt, nachdem bei den Bundesverbandstreffen der klassischen Fördervereine im Jahr 2006 über erfolgreiche „Verjüngung“ berichtet wurde. Die damalige Generalsekretärin, Frau Prof. Inge Weber (heute Präsidentin), beschloss, dass eine

Gruppe Junger Freunde auch in Saarbrücken in-itiert werden müsste. Daraufhin wurde Dr. Elke Fegert, damals Assistentin des Vorstandes der Fördergesellschaft und Mitte 30, zu einem Treffen der Bundesinitiative Junge Freunde Kunstmuseen, das im Sommer 2006 in Wolfsburg stattfand, angemeldet. Die vielen Erfahrungsberichte der bereits erfolgreich agierenden Jungen Freun-de, die dort vorgetragen wurden, halfen uns erheblich bei der Gründung eines eigenen jungen Freundeskreises.

Zunächst stellte Elke Fegert ein Orgateam aus acht Kunsthistorikern und kunstinteressierten jungen Berufstätigen zusammen, die sich an die Erstellung eines Programms und vor allem auf die Suche nach einem klangvollen Namen machten. Die Kombination im Orgateam aus Kunsthistorikern und „Fachfremden“ hat sich bewährt: Die Gruppe der Kunsthistoriker weiß über die Angebote zur Erstellung eines Halbjahresprogramms zu informieren und übernimmt häufig auch die Führungen, die Gruppe der Fachfremden agiert als Korrektiv, denn sie vertreten schließlich diejenigen, für die die Angebote gemacht werden. 2007 übernahm Dr. Andrea Hartmann, heute auch Generalsekretärin des klassischen Fördervereins, die Leitung der Jungen Freunde. Das Orgateam hat die gleiche Altersstruktur wie die Zielgruppe. Dies ist unabdingbar, wenn das Programm sowohl von der Ausrichtung als auch Durchführung angenommen werden soll. Die Verantwortlichen müssen die gleiche Sprache sprechen wie diejenigen, die sie mit ihrem Programm begeistern wollen.



Am 18. Juli 2007 lud artus – Junge Freunde Kunstmuseen schließlich zur ersten Veranstaltung mit dem Titel „Heimat : Museum I“ in die Moderne Galerie. Dies geschah in Anlehnung an die Kunstnacht der übrigen jungen Kunstfreunde, denn an eine eigene Kunstparty war mangels Interessenten noch nicht zu denken.

artus richtet sich an Interessierte zwischen 20 und 40 Jahren, also die üblicherweise als „nogos“ bekannte Zielgruppe. Die Jungen Freunde treffen sich ein- bis zweimal im Monat. Die Aktivitäten orientieren sich primär an den Ausstellungen der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Besuche in anderen Museen, Sammlungen oder Kunstmessen sowie Galerierundgänge oder Atelierbesuche runden das Programm ab.

Die Kommunikation erfolgt zielgruppengerecht per E-Mail sowohl in Form eines Newsletters mit Ankündigung der nächsten Veranstaltung als auch eines Nachberichtes mit Fotos. Mittlerweile enthält der E-Mail-Verteiler rund 800 E-Mail-Adressen. Darüber hinaus erscheint zweimal pro Jahr ein gedrucktes „Lesezeichen“ mit Halbjahresprogramm. Dadurch besteht die Möglichkeit,

Interessierte, die noch nichts über die Jungen Freunde wissen, mit einer handlichen und optisch ansprechenden Übersicht neugierig zu machen. Eine eigene Website (www.artus-sb.de) unter dem Slogan „kunst ist elementar“ informiert über die Veranstaltungen und listet alle bereits stattgefundenen Programmpunkte seit Bestehen auf. Auch in einer vierteljährlich erscheinenden Mitgliederbroschüre des klassischen Fördervereins sowie im Veranstaltungskalender der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz sind die Jungen Freunde jeweils mit einer Programmübersicht sowie Berichten und Fotos der Aktivitäten präsent.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen, zu denen in der Regel ca. 25 Junge FreundInnen kommen, und ebenso ein sich jeweils anschließender Umtrunk (finanziert durch Sponsoren) sind kostenfrei. Bei Veranstaltungen in den Museen der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz haben die Jungen Freunde freien Eintritt.

Lediglich bei Ausflügen zu Messen oder Kunstnächten wird ein Kostenbeitrag erhoben. Durch Kooperationen mit Medienpartnern und weite-

ren Sponsoren lässt sich der Beitrag jedoch gering halten. Denn gerade der finanzielle Aspekt soll kein Hinderungsgrund für jüngere Interessierte sein, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Wichtiger erscheint es uns, zunächst Interesse für Kunst und Kultur zu wecken, zu fördern und mit spannenden Veranstaltungen lebendig zu halten. Der klassische Förderverein hat daher anfangs alle Kosten zum Beispiel für die Flyer oder die Website der Jungen Freunde übernommen, um das Projekt erfolgreich auf den Weg zu bringen. Mittlerweile haben die Jungen Freunde eigene Sponsoren gefunden.

Es zeigt sich, dass vor allem Besuche in kommerziellen Galerien, bei Kunstmessen oder in Künstlerateliers großes Interesse finden, da hier offensichtlich die Hemmschwelle eines individuellen Besuches groß ist. Überdies ist festzustellen, dass die regulären Führungsangebote der Museen, die zahlreich vorhanden sind, alleine nicht wahrgenommen würden. Der Anreiz der Gruppenveranstaltung fehlt, oder aber empirische Erfahrungen halten davon ab, sich einer regulären Gruppenführung anzuschließen, bei der man sich in einer Gruppe von älteren Teilnehmern wiederfindet, die eigentlich schon alles wissen und dieses Wissen auch während der Führungen kundtun.

Die Interessierten, die zu den Jungen Freunden kommen, müssen nicht zwingend Mitglied in der Fördergesellschaft sein. Diejenigen, die regelmäßig an den Veranstaltungen teilnehmen, werden in der Regel aber auch Mitglied. Mittlerweile erfolgen mehr als die Hälfte der Neueintritte in den Förderverein über die Jungen Freunde. Schüler, Studenten und Junge Freunde zahlen die Hälfte des regulären Beitrags. Sofern ein Junger Freund bzw. eine Junge Freundin die Altersgrenze von 40 Jahren bereits überschritten hat, wird der reguläre Mitgliedsbeitrag eingezogen.

Vor allem durch das gesellige Beisammensein nach den Veranstaltungen, das die Möglichkeit

bietet, sich über das Gesehene und Gehörte auszutauschen, sind Freundschaften und Netzwerke entstanden, die letztlich dazu anregen, diesem Freundeskreis auch in Form einer Mitgliedschaft angehören zu wollen.

Text: Dr. Elke Fegert

STAATSGALERIE STUTT GART



Kunstklub der Staatsgalerie Stuttgart

Gegründet: 2004
Alter: 20–40 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: ca. 24

Die Architektur

Der Komplex der Staatsgalerie Stuttgart besteht aus drei miteinander verbundenen Gebäuden, die jeweils ihren ganz individuellen Charakter haben und unterschiedliche Definitionen von Museumsarchitektur repräsentieren. Der älteste Bauteil, die Alte Staatsgalerie, wurde 1843 als Museum der Bildenden Künste nach Plänen von Gottlob Georg von Barth eröffnet. In dieser klassizistischen Dreiflügelanlage war neben den Kunstsammlungen auch die königliche Kunstschule untergebracht.

Das Gebäude wurde 1881–1888 von Albert von Bok um zwei rückwärtige Flügel erweitert. Nach Kriegszerstörung und Wiederaufbau in den 1950er Jahren, entstand zwischen 1977 – 1984 James Stirlings vieldiskutierter Erweiterungsbau, die Neue Staatsgalerie. Dieser greift die Idee der Dreiflügelanlage der Alten Staatsgalerie auf, gruppiert aber die Räume im Sammlungsgeschoss um eine offene Rotunde. Gleichzeitig setzt Stirling das Museum selbst in Szene: Zahlreiche Zitate historischer Bauformen von der Antike bis zur klassischen Moderne definieren das Museum als einen Ort, der vieldeutig, bisweilen auch ironisch seine eigene Geschichte und Bedeutung reflektiert. Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz und ist mittlerweile zu einem Klassiker der Museumsarchitektur des 20. Jahrhunderts geworden.

Im September 2002 wurde der Erweiterungsbau der Alten Staatsgalerie, entworfen von den Basler Architekten Wilfried und Katharina Steib,

eingeweiht. Das fünfgeschossige Gebäude ist auf der Ebene des ersten Obergeschosses mit der Alten Staatsgalerie durch Glasbrücken verbunden. Durch sie erreicht der Besucher zwei große Ausstellungssäle, in denen Werke aus der Sammlung präsentiert werden, sowie ein tieferliegendes Kabinett ohne Tageslicht, das der Graphischen Sammlung vorbehalten ist. Die übrigen Geschosse beherbergen Magazine, Werkstätten, Studiensaal und Bibliothek der Graphischen Sammlung. Mit ihrem schlichten, auf Funktionalität bedachten Entwurf definieren die Architekten das Museum als einen Ort, der ganz im Dienst der Exponate variable Präsentationsformen ermöglicht. Im Herbst 2008 konnte nach Entwurf des Staatlichen Hochbauamtes Stuttgart die Wiedereröffnung des sanierten Erdgeschosses der Alten Staatsgalerie gefeiert werden. Hier stehen nun nochmals erweiterte Präsentationsflächen für Sonderausstellungen und Sammlung zur Verfügung. Dazu kommen Shop, Café und ein Member's Room für die „Freunde der Staatsgalerie – Stuttgarter Galerieverein e.V.“.

Die Sammlung

Das Sammlungsspektrum der Staatsgalerie Stuttgart umfasst Werke der europäischen Kunst des 14.–21. Jahrhunderts, vor allem aus Deutschland, Italien und den Niederlanden sowie der amerikanischen und europäischen Avantgarde nach 1945. Wichtige Werke und Werkgruppen von Künstlern der klassischen Moderne wie Paul Klee, Max Beckmann, Pablo Picasso, Oskar Kokoschka, den Stuttgartern Willi Baumeister und Oskar Schlemmer befinden sich in der Sammlung.

In den letzten Jahren konnte das Sammlungsprofil durch Ankäufe der „Freunde der Staatsgalerie“ oder großzügige Schenkungen nochmals in Richtung der Gegenwartskunst ab 1980 geschärft werden. Verschiedene Hauptakzente finden sich in den jeweiligen Sammlungsbereichen hinsichtlich Künstlern, Epochen oder Stilströmungen. Die vertretenen Kunstgattungen wie Malerei, Skulptur, Zeichnung, Graphik, Photo-Kunst, Film & Video zeigen darüber hinaus die Vielfalt der künstlerischen Strategien. Eine besondere Stellung nimmt die Graphische Sammlung ein, deren nahezu 400.000 Exponate zählender Bestand an Kunst auf und mit Papier zu den bedeutendsten Kollektionen im deutschsprachigen Raum gehört.

Ein Anziehungspunkt für Forscher sind die Kunstarchive mit ihrem reichen Fundus an Kunstwerken, Briefen, Büchern und weiteren Dokumenten, vor allem das Archiv Sohm, die weltweit größte Sammlung intermediärer Kunst. In den Bibliotheken steht ein umfangreiches Literaturangebot für wissenschaftliche Recherche und Forschung bereit. Kunstarchive und „KunstVermittlung“ mit zugehörigen Ateliers für praktisch-bildnerische Vermittlung sind seit Ende 2009 in dem der Staatsgalerie benachbarten Haus der „Rudi Häussler Jugend Stiftung“ untergebracht.

Kunstklub – Idee und Gründung

Der Kunstklub der Staatsgalerie wurde 2004 als Initiative der Staatsgalerie Stuttgart und der Freunde der Staatsgalerie Stuttgart – Stuttgarter Galerieverein e. V. gegründet. Die Idee bestand von Anfang an darin, ein Programm für ein junges Publikum zwischen 20 und 40 Jahren anzubieten. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat organisieren wir bis heute Künstlergespräche, Diskussionen, Filmscreenings, Konzerte und Führungen. Die Kunstklubber treffen Galeristen, Sammler, Kuratoren und Künstler in einer entspannten Atmosphäre und kommen bei einem Getränk an der Bar in der anschließenden Kunstklub-Lounge miteinander ins Gespräch. Bei

den Führungen des Kunstklubs orientieren wir uns natürlich zumeist an den Sammlungs- und Sonderausstellungsaktivitäten der Staatsgalerie und versuchen die Inhalte zielgruppengerecht für das junge Publikum als interessante Veranstaltungen aufzubereiten.

Unser Logo, die graphische Umsetzung des Loun-gesessels „Kubus“ nach einem Entwurf von Josef Hoffmann aus dem Jahr 1910, verweist darauf, dass es im Kunstklub eher entspannt zugeht und das Museum zum Treff werden soll. Hier hat man die Möglichkeit, Kunst anders zu begegnen, Fragen zu stellen und auch spartenübergreifend Musik-, Tanz-, Theater- oder Literaturprojekte zu erleben. Wir fragen zum Beispiel nach den Schnittstellen zwischen bildender Kunst und Musik, diskutieren Besonderheiten im Kunstbereich, hören experimentelle Musikstücke oder sprechen mit Experten über den Hype auf dem Kunstmarkt. Das Programm ist breit gefächert und vielseitig, so dass sich das Publikum immer neu mischt und interessante Events stattfinden. 2009 waren wir zum ersten Mal auf einer Kunstklub-Reise. 17 Kunstklubber sind gemeinsam nach Istanbul zur 11. Istanbul Biennale gereist und in die junge Kunstmetropole eingetaucht.

Kunstklub – Organisation

Der Kunstklub gehört zur „KunstVermittlung“ der Staatsgalerie Stuttgart. Das Programm des Kunstklubs ist offen für alle. Strukturell gibt es eine hauptamtliche Stelle, die von den Freunden der Staatsgalerie finanziert wird. Außerdem gibt es einen treuen Kreis von ehrenamtlichen Kunstklubbern, die Insider, die sich an der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen beteiligen, sich um die Bar kümmern und für gute Stimmung sorgen.

Wir kündigen die Veranstaltungen im Internet auf einer eigenen Homepage an, aber die hauptsächliche Kommunikation läuft über einen regelmäßigen E-Mail-Newsletter mit allen wichtigen Infos



zu den Kunstklub-Aktivitäten. Jedes Quartal erscheint außerdem ein Flyer in Postkartenformat, der in Cafés, an der Uni, in Museen und Galerien ausliegt. Im Quartalsprogramm der Staatsgalerie ist das Programm zusätzlich verzeichnet.

Freunde der Staatsgalerie Stuttgart – Stuttgarter Galerieverein e. V.

Der Kunstklub und die Freunde der Staatsgalerie Stuttgart sind eng miteinander verbunden. Die Freunde unterstützen den Kunstklub ideell und materiell. Kunstklubber, die den Freunden der Staatsgalerie beitreten, erhalten eine Kunstklub-Karte. Dabei handelt es sich um eine spezielle Mitgliedskarte für junge Kunstfreunde, mit der man neben dem freien Eintritt zum Kunstklub auch alle Vorteile der Freunde der Staatsgalerie nutzen kann, wie freien Eintritt in die Sonderausstellungen und die Sammlung, kostenlose Sonderführungen, ein großes Angebot an Kunstoffouren etc. Die Freunde der Staatsgalerie sind mit ca. 11.000 Mitgliedern einer der mitgliederstärksten Fördervereine Deutschlands. Außer dem Kunstklub

Text: Maria Dis, Peter Daners

KUNSTMUSEUM WOLFSBURG



ArtClub des Kunstmuseum Wolfsburg

Gegründet: 2002
Mitglieder: ca. 80
Alter: bis 40 Jahre
Veranstaltung pro Jahr: ca. 10

Das Kunstmuseum Wolfsburg wurde im Jahr 1994 eröffnet und kann zu seinem 15. Geburtstag auf eine glanzvolle Geschichte mit einer Vielzahl maßgeblicher Ausstellungen zurückblicken. Es sind vor allem zeitgenössische und moderne Malerei, Skulpturen und Fotografie, Video/Media, Mode und Design, die das im Zentrum der Stadt Wolfsburg gelegene Museum international bekannt gemacht haben. Das Hamburger Architekturbüro Schweger und Partner hat das Gebäude des Kunstmuseums als eine offene und transparente Stadtlöcher mit einem weit überspannenden Glasdach entworfen. Die große zentrale Halle von 1600 Quadratmetern Grundfläche und einer Höhe von 16 Metern ist an drei Seiten von Ausstellungsräumen umgeben, insgesamt stehen 3500 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Das Kunstmuseum Wolfsburg rief den ArtClub als junges Forum im Jahr 2002 ins Leben. Ziel war es, die jüngere Generation in die Strukturen dieses auch aufgrund seiner Programmatik jungen und lebendigen Hauses einzubinden. Da die Visuelle Bildung im Kunstmuseum ein sehr umfassendes Kunstvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Schüler/innen anbietet, sind die Aktivitäten und Veranstaltungen des ArtClubs auf junge Erwachsene und Berufseinsteiger ausgerichtet. Bis ins Jahr 2009 existierte der ArtClub als informelle Gruppe, das Programm wurde von Museumsmitarbeitern organisiert und umgesetzt. Seit 2009 ist der ArtClub offiziell Teil des klassischen Freundeskreises, eines Fördervereins, der seit 1994 existiert. Die Vereinigung der

beiden Gruppen wurde einerseits als bürokratische Vereinfachung empfunden, andererseits lässt sich die vereinfachte Struktur leichter nach außen kommunizieren und in der Vielfalt des Gesamtangebots des Museums besser platzieren. Alle Mitglieder des Freundeskreises unter 40 Jahren sind Mitglieder des ArtClubs. Sie zahlen den gleichen Mitgliedsbeitrag (30 Euro pro Jahr), jedoch wird von ihnen nur die Hälfte der Spende erwartet (75 Euro pro Jahr). Die Mitgliederzahl des ArtClubs liegt konstant bei ca. 80 Mitgliedern.

Der klassische Freundeskreis des Kunstmuseum Wolfsburg hat heute 435 Mitglieder, das Durchschnittsalter liegt bei 55 Jahren. Privatpersonen zahlen 30 Euro Jahresbeitrag und eine empfohlene Mindestspende von 150 Euro, weitere Familienmitglieder zahlen nur den Jahresbeitrag von 30 Euro ohne Spende. Die Spendeneinnahmen werden ausschließlich zum Ankauf von Kunstwerken verwendet – über den jeweiligen Ankauf entscheidet die Mitgliederversammlung jährlich.

Es geht uns mit dem ArtClub um die Vermittlung eines offenen Kunstverständnisses – und auch um die Identifikation mit dem Haus, seinen Aktivitäten und seiner Sammlung. Im Vordergrund stehen dabei die Lebendigkeit des Austauschs und die offene Struktur des Vereins. Der Fördergedanke ist unseren Mitgliedern, die sich im Wesentlichen aus den mittleren Jahrgängen zusammensetzen, sehr selbstverständlich. Das Interesse, selbst ein Teil dieses noch jungen, im Wachstum begriffenen Hauses zu werden, ist offenbar ein großer Anreiz für einen Beitritt.

Der ArtClub gründete sich durch eine Initiierungsveranstaltung im Jahr 2002. Eingeladen wurde ein Personenkreis, der sich zum einen aus Vorschlägen der Mitglieder des klassischen Freundeskreises zusammensetzte, ergänzt durch die regionalen Netzwerke der Museumsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen. Die inhaltliche Ausrichtung des ArtClubs und die Festlegung des Programms geschah durch den damaligen Kommunikationsleiter, jetzt durch Julia Wallner, eine der Kuratorinnen. Nicole Schütze, Assistentin im Bereich Presse und Kommunikation, übernimmt die organisatorische Betreuung und die Mitgliederverwaltung, der Zeitaufwand liegt bei ca. 15 Stunden im Monat.

Etwa alle zwei Wochen werden über den E-Mail-Verteiler Veranstaltungshinweise gegeben und Einladungen versandt, diese schnelle Form der Kommunikation hat inzwischen den gesamten Briefverkehr ersetzt. Die meisten Veranstaltungen werden mit Teilnehmerlisten geführt – wobei es jedem Mitglied freisteht, zu einer Schnupperveranstaltung auch Freunde, Kollegen etc. mitzubringen. Seit kurzem wird vermehrt auch die Internetplattform Facebook zur Veranstaltungsankündigung genutzt, außerdem erprobt sich das Museum im Twittern.

Früher hat der ArtClub regelmäßig zu einem exklusiven Führungstermin jeweils kurz nach den Ausstellungseröffnungen eingeladen, vier- bis fünfmal im Jahr. In einer lockeren Runde wurde die jeweilige Ausstellung, oft im Beisein des zuständigen Kurators, vorgestellt. Anschließend gab es die Möglichkeit, bei einem Glas Wein im Museumsrestaurant die Eindrücke zu vertiefen und sich auszutauschen. Seit ihrer Vereinigung feiern Freundeskreis und ArtClub gemeinsam eine Ausstellungspreview, oft in Anwesenheit der an einer Ausstellung beteiligten Künstler. Zusätzlich laden wir zu Künstlergesprächen, Atelierbesuchen, Galerienrundgängen und Reisen in benachbarte Museen oder Ausstellungen ein. Erfolgreich

angeboten wurden zum Beispiel Exkursionen zur „documenta“ oder zu den „Skulptur Projekten“ in Münster. Diese Exkursionen werden stets von einem Mitarbeiter des wissenschaftlichen Teams des Museums begleitet. ArtClub-Mitglieder werden auch zu sämtlichen Aktivitäten des Freundeskreises eingeladen, umgekehrt nicht. Teurere oder längere Reisen ins Ausland bzw. Ausflüge mit Übernachtungen werden erfahrungsgemäß nicht gut angenommen. Vermutlich hängt dies mit der spezifischen Zusammensetzung der Mitglieder zusammen. Fast alle berichten, dass sie durch Beruf und Familie nur sehr eingeschränkt über freie Zeit verfügen können. Insgesamt ist die Resonanz bei Veranstaltungseinladungen ins Kunstmuseum selbst am größten.

Text: Dr. Julia Wallner



MUSEUM IM KULTURSPICHER WÜRZBURG



Junge Freunde des Freundeskreises Kulturspeicher Würzburg e. V.

Gegründet: 2009
Mitglieder: 22
Alter: 18–30 Jahre
Veranstaltungen pro Jahr: 2–4

Das Museum im Kulturspeicher Würzburg beherbergt die Städtische Sammlung der Stadt Würzburg, die vorwiegend Kunstwerke mainfränkischer Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts enthält, und die Sammlung Peter C. Ruppert, Konkrete Kunst aus Europa nach 1945. Darüber hinaus gibt es bis zu fünf Wechselausstellungen im Jahr. Das Museum im Kulturspeicher, das seit 2002 besteht, ist ein städtischer Kulturbetrieb und Träger des Bayerischen Museumspreises.

Die MiKs sind die Jungen Freunde des Museums im Kulturspeicher Würzburg. Im Herbst 2008 waren wir noch eine kleine Gruppe von Studenten der Kunstpädagogik an der Uni Würzburg. Gerda Enk, Dozentin der Kunstpädagogik und stellvertretende Vorsitzende des Freundeskreises Kulturspeicher Würzburg e. V. erzählte uns von Jungen Freunden in Deutschland und brachte uns auf die Idee, uns selbst zu einem jungen Freundeskreis zusammenzutun. Der Freundeskreis Kulturspeicher Würzburg e. V. zählt rund 600 Mitglieder und existiert seit der Eröffnung des Museums 2002. Neben der finanziellen Unterstützung des Museums organisiert der Verein auch ein umfangreiches Angebot für seine Mitglieder. So veranstalten die Freunde des Museums unter anderem Konzerte, Kunstreisen und Künstlergespräche. Der Freundeskreis koordiniert auch die Arbeit der Volunteers, die ehrenamtlich im Museum Aufgaben übernehmen. Seit Januar 2009 gibt es nun auch offiziell Junge Freunde im Museum im Kulturspeicher. Die MiKs sind Mitglieder im klassischen Freundeskreis, zahlen einen ermäßigten Jahresbeitrag von 15 Euro und können

alle Angebote des Freundeskreises wahrnehmen. Dazu zählen auch der freie Eintritt ins Museum und die persönliche Einladung zu Veranstaltungen wie Vernissagen der Wechselausstellungen. Zusätzlich werden die Mitglieder über alle speziellen Aktionen der MiKs informiert. Außerdem besteht für jedes Mitglied die Möglichkeit, einen Einblick in die Museumsarbeit zu gewinnen und die Würzburger Kulturlandschaft mitzugestalten.

Die Gewinnung neuer Mitglieder verlief zunächst schwierig, mittlerweile sind wir zu einer Gruppe von etwa 20 jungen Leuten angewachsen, die sich alle aktiv an Aktionen oder organisatorischen Aufgaben beteiligen. Überwiegend zählen Studenten der Kunstpädagogik, Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften zu unseren Mitgliedern.

Die beiden Vorsitzenden der MiKs, Julia Mayer und Julia Herbert, nehmen inzwischen an den Forumssitzungen des klassischen Freundeskreises teil und haben so die Möglichkeit, die Jungen Freunde mit den klassischen Freunden zu vernetzen. Darüber hinaus fungiert Gerda Enk als Mitglied im Vorstand weiterhin als Vermittlungsperson zwischen den Jungen und den klassischen Freunden. Diese gute Vernetzung führt dazu, dass unsere Aktionen und Angebote im Freundeskreis, aber auch in der Museumsdirektion positiv wahrgenommen und finanziell unterstützt werden. Seit 2010 gewährt der Freundeskreis den MiKs einen festen Jahresetat, über den wir frei verfügen können.



Die MiKs verstehen sich in erster Linie als Förderverein, der das Museum jedoch vor allem ideell unterstützen und Würzburger Bürger an ihr Museum binden möchte. Deshalb richten sich die Angebote der MiKs nicht exklusiv an Mitglieder oder eine abgegrenzte Zielgruppe aus Studenten und Berufsanfängern zwischen 18 und 30 Jahren, sondern an alle Altersgruppen. Wir versuchen, keine Trennung nach dem Alter der Museumsbesucher vorzunehmen, sondern nach deren Interessen zu differenzieren.

Unser Förderpotential liegt für uns ganz klar in der Vermittlungsarbeit. Die MiKs sind Träger der MuseumsWerkstatt. Seit Sommer 2009 geben wir ein Halbjahresprogramm zur praktischen Kunstvermittlung heraus. Wir beschränken uns bei unserem Angebot nicht auf Kinder und Jugendliche, sondern bieten in den Werkstattkursen auch praktische Annäherungsformen gezielt für Erwachsene an. In der MuseumsWerkstatt soll den interessierten Besuchern die Möglichkeit eingeräumt werden, sich längerfristig (bis zu mehreren Monaten) praktisch zu betätigen und sich so eingehender mit den Werken im Kulturspeicher auseinanderzusetzen. Dabei haben wir bewusst kein Konkurrenzangebot zur Museumspädagogik eingerichtet, sondern initiieren in Kooperation praktische Vermittlungsformen, die eine intensivere Auseinandersetzung ermöglichen als zum Beispiel die Teilnahme an einer Führung.

Klassische Führungen gibt es dennoch, ein Angebot der klassischen Freunde, das auch die MiKs nutzen können. Ergänzend dazu haben wir die Kunstgespräche etabliert. Hier ist der Museumsbesucher selbst gefragt. Uns geht es nicht darum, dem Besucher zu erklären, wie er das Werk betrachten sollte, sondern ihn zu ermutigen, eigene Ideen zu äußern und gemeinsam eine neue Sicht auf die Kunst zu finden. Die Möglichkeit zum kostenlosen Kunstgespräch besteht jeden ersten Samstag im Monat nachmittags für jeweils drei Stunden und richtet sich nicht nur an Vereinsmit-

glieder, sondern an alle Besucher, die zu dieser Zeit im Museum sind.

Im Kulturspeicher werden die Eröffnungen der Wechselausstellungen mit Reden, Sektempfang und Politprominenz gefeiert. Finissagen wurden bislang nicht zelebriert. Das Programm wird nun ergänzt durch eine kleine Feier am letzten Ausstellungstag. Bei Kaffee und künstlerisch gestalteten Kuchen können Junge und klassische Freunde gemeinsam mit Besuchern noch einmal die Ausstellung Revue passieren lassen. MiKs stehen im Museum am letzten Ausstellungstag auch zu Kunstgesprächen bereit, und es besteht die Möglichkeit zum praktischen Arbeiten.

Text: Die MiKs















ENGLISH

FOREWORD

Dr. Ekkehard Nümann

President of the German Federation
of Friends of Museums of Fine Arts

In January 2003, when ten Friends Groups came together to found the German Federation of Friends of Museums of Fine Arts, it was completely out of the question for me and all others involved, that this project, founded with the goal of exchanging ideas and experience, would take place only among traditional Friends Groups.

Although I, as the chairman of the Friends of the Hamburger Kunsthalle, had already initiated the founding of our "Young Friends" a few years ago, it seemed however as if the Hamburg Young Friends would be a unique case. Besides the Freunde der Nationalgalerie, which brought the Stoberkreis to life in 1997, the various Friends associations had barely thought anything about founding youth initiatives. However, ideas are frequently shared in friendly conversations among members of the German Federation. Thus, as a result, the concept of the "Young Friends" was exported to other cities, who in turn founded their own youth initiatives. Shortly after founding the Hamburg Young Friends in the fall of 2001, other Young Friends groups emerged in Wolfsburg (2002), Frankfurt and Münster (both 2003), Stuttgart, Cologne, and Hannover (all in 2004), and many others were already present as ideas in the minds of the associations' board members.

In the summer of 2005, the Hamburg Young Friends invited eight of these initiatives to an opening meeting at the Hamburger Kunsthalle. Organizers as well as participants had the same experience there as the members of the German Federation had at their biannual meeting: the excitement of experiencing and discussing each other's work, the new ideas which develop from this group's unfettered creativity, and finally the personal contact with like-minded individuals, are all great assets to the associations' work and their personal efforts.

The participants of the Hamburg meeting made another appointment and a few months later they founded a nationwide initiative for Young Friends. During the start-up phase a lot of institutions helped to support this exceptional project: The Städelclub in Frankfurt, the Young Friends of the Westfälisches Landesmuseum Münster, the ArtClub of the Kunstmuseum Wolfsburg and the Sprengels.net in Hanover. The young friends in Cologne even succeeded in finding a sponsor, with whom the first nationwide Kunstnacht could be financed.

Today, up to 20 Young Friends groups meet biannually in various cities, in order to benefit from one another and to plan activities together.

The latest project of the Young Friends groups is presented in the form of this publication, modestly named the "Handbook". It should be dear to the hearts of the boards of Friends Groups and anyone willing to found one: Young Friends are a valua-

ble asset to every museum and every Friends Group, and we should do everything we can to support their initiative and dedication.

PLATFORM MUSEUM

Max Hollein

Director Schirn Kunsthalle Frankfurt,
Städel Museum and Liebieghaus
Skulpturensammlung, Frankfurt Main

What can a museum do in order to help cultivate and recognize young visitors and what alternatives can be offered in this 21st century media-based society?

By consciously differentiating itself from our everyday life, a museum can be an important stage for identity development within the accelerated communication and media landscape, especially for young visitors. While modern technology creates virtual spaces and increasingly dissolves the need for real places, the museum is one real location where a unique piece of art or a collection can be physically experienced in the "Here and Now". Now, more than ever before, it is precisely this conscious differentiation from the ephemeral and virtual, the fast pace of daily life and the limited attention span, which gives the institution of the museum its potential.

Nowadays, however, the artwork doesn't speak to younger visitors anymore. They often lack the critical codes which enable them to unlock the works and gain access to them. Therefore, the museum's main goal must be to make use of targeted communication methods in order to bring the visitors closer to the art's original context, with its intention and function, the historical background and meaning to society, so that the art comes alive, even for a young audience.

The visitors enter the museum with completely different knowledge, expectations, and interests. That's why it is important to create a range of presentation and communication options which is oriented towards a diverse audience, including all age groups and levels of education. The public should not be treated homogenously; instead, a variety of methods should be used for specific groups – that way, any visitor's encounter with art can be an enduring and identity-forming experience, which in the best case scenario leads to a long-term relationship with the institution. This is especially where the Young Friends groups are asked for their proposals.

For most people, starting higher education or entering a career means making drastic changes: a new beginning in a new city, new surroundings and changes in their leisure activities – this is an opportunity for the Friends groups to offer their activities as an inspirational and creative point of contact – the di-

verse collections and rotating exhibitions provide the visitors with numerous catalysts to expand their cultural horizons and deal with themes which are outside their normal subject area. First and foremost, the community of a Friends group turns a museum visit into a shared experience, allows its members to be part of a community interested in culture and to exchange new methods of inquiry or perception within a network of like-minded people, regardless of one's education and profession.

Being involved in a Friends group also means being able to actively participate, play a part, and contribute. For the museum as well as its Friends, this presents a major opportunity to be confronted with topical questions, to utilize the creativity of young members, and to awaken an interest in supporting the arts. Furthermore, the stronger the Friends groups grow and network with each other, the more each individual group and its associated museum will benefit.

YOUNG FRIENDS HAVE A FUTURE

Dr. Melanie Damm, Natascha Driever,
Dr. Kathrin Erggelet, Daniel Neugebauer,
Jörg Streichert

For "Young Friends of Art Museums"

Using a range of shared activities and a broad program, we would like to transform the fine arts into a fixture of young people's lives throughout the country. It was with this goal in mind that we came together in 2005 as the nationwide initiative "Young Friends of Art Museums". Since then, our group of Young Supporters and Friends has continuously been growing.

We have already made an impact; at the Art Nights for young visitors throughout the country or while taking part in conventions and symposia, we have supplied helpful information on the topic of Young Friends to visitors and other interested people. One very special concern of ours is the chance to regularly share our personal experience. These meetings are an important platform for discussing new ideas, event formats, and even difficulties; we may find out that others have possibly already found good practical solutions for similar challenges. With valuable tips, reciprocated support, and an efficient form of networking, it's possible to optimize the "Young Friends" activities in each individual city, to make use of synergy and thus offer a benefit to all members of the initiative.

The lasting success of these Young Friends groups, (some of which have been around for several years now,) shows that their creation is a very viable and sustainable method of main-

taining a vibrant membership that spans multiple generations. There is a growing number of young art Friends who discover how much fun art can be and are interested in taking part. Since the existence of our initiative, new Young Friends groups continue to be founded and the membership numbers in each of the cities are continuing to rise.

That's why the question about our recipe for success keeps coming up. We had the idea of publishing a handbook, which we hope will give an insight into our work and prove helpful when founding new Young Friends' initiatives. In it, associations in 18 cities provide examples of their various concepts, structures, and strategies.

Young Friends are important catalyst that can help the traditional association structures reshape themselves both now and in the future. Of course, not only do these associations benefit from having active young members, but also the museums themselves. In his article, Max Hollein explains how significant a young audience is for the future of the museums. The culture journalist Oliver Koerner von Gustorf offers a view of the demands on "Young Friends" within a broader societal context.

We hope that this publication will awaken an interest to get involved in these youth initiatives, and we would like to encourage all the Friends associations whose museums still do not have a Young Friends group.

FOREVER YOUNG

Oliver Koerner von Gustorf

Culture journalist and gallery owner

Participation and democratic involvement—in the future, that's what art will be about more and more. This is not only true for those creating art, but also for those supporting and promoting the arts. Just as we currently have to radically re-think how we handle our economic and ecological resources, the same is true for our cultural capital. The art world had developed a false sense of security which ended in 2008 with the beginning of the international financial crisis, withdrawing into a rather exclusive relationship to the general public. The public was allowed to participate (at least in a medial way) in the economic skyrocketing and sensationalized events. New contemporary art, however, only offered truly existential experiences to a small elite who paid for it, sold it, and prestigiously exhibited it. Not only was the market for new art affected by the crisis, but the shortage of public funding also took its toll on museums and public institutions. Thus, in order to avoid the worst, the museums once again directed their hopes towards an exclusive group of financially-sound private collectors and patrons who were meant to assume the role of

philanthropists. Paradoxically, the overheated art market was sent into the purgatory of vanity as an accomplice to the dilapidated financial system. Apparently and suddenly, there was a lack of relevant cultural-political models which could change this situation. Almost no one came to the conclusion that even people like you and I could take part in the renewal of the art world with our volunteerism.

That's exactly why a key role belongs to the action of "young" patrons in Friends groups, because to be "young" actually means nothing other than taking part in the discourse of the times, wanting to get involved, calling into question existing structures, and searching for new paths. And of course, the Friends of museums and institutions need the "wild youth" in order to avoid settling into complacency and inertia. Ideally it is the youths who bring their Friends group as well as their museum into contact with the current social and cultural issues that occupy the minds of young artists. At the same time, participating in a museum's Young Friends group also has a conservative component to it, it is reminiscent of citizen patronage, which dates back as far as the late 18th century when the business of patronage was not at all limited to the financial magnanimity of individual philanthropists, but instead was a communal act among citizens. Whereas formerly this patronage was about the fight for recognition for the middle-class, today it seems to be more a nostalgic defense of intellectual middle-class thinking, the preservation of democratic ideals, the support and preservation of public institutions, and the insistence on the idea that art is not a private affair belonging to the few, but instead should be accessible to as many people as possible.

In addition to these socio-political motives and the desire to promote art, there are also personal reasons to become of a member of a young circle of friends, and this is actually where it starts to become really fascinating. While it's not common for a Friends group to have much influence on the museum's program, it is a much different story with their own activities. The true quality of the Young Friends groups is demonstrated by their own events and projects, by how interconnected they are with various institutions and the art world, and by how they enjoy controversy and discourse. Here, not only can you learn how to be a patron, but also how to deal with art in a sophisticated way. That begins with the aesthetic dimension and is extended to include the socio-political background that forms the works and the art system. That has nothing to do with your biological age; instead it's far more about having a certain amount of open-mindedness and creativity. It is never too late to learn.

In a society which is suffering from both "adolescent insanity" and the threat of an over-aging population, we all need to loosen up a little. Of course it is important to make targeted campaigns to acquire young members and to integrate them into the Friends Group. Of course the phenomenon of over-aging, which can bring about certain torpor, should be prevented. Nevertheless, the members of the "old" Friends Groups have to be given the chance to be rejuvenated and inspired. All too often, the Friends groups are viewed as barterers: I provide the money, the group offers contact with art and additional social

contacts, exclusive events, and a prestigious setting. For many members, that's enough. Often it is either the very young or the old members who really get involved – whether it's with the enthusiasm and idealism of a neophyte or the expertise of professionals such as art collectors, experienced businesspeople or lawyers, who want to make a difference on a large scale. Still, what about the creative potential of the middle-aged, all of the forty- and fifty-year-olds who are too old for the Young Friends and not well-established enough for the older group? What should the over 35 year-old do, after dropping out of the Young Friends? Should they take their glass of bubbly and act well-mannered at a reception that they don't really find exciting? What about all of those who want to deal with art more intensively and adventurously and want to stay young at heart? It is especially these members who would have to lobby even harder to create their own forum in which they can bring their experience and knowledge into the association, without losing their enthusiasm and curiosity. The inspiration for that could also come from the junior members who, with their work in the association, have already succeeded in keeping it young and challenging it too. This is why the junior members need their own profile: It is exactly this group of individuals that has to be in very close contact with the discourse of the rapidly changing art world in order to participate in it, not as consumers, but as protagonists.

BERLINISCHE GALERIE

Jung und Artig
Freunde der Berlinischen Galerie

Founded: 2006
Members: ca. 120
Ages: 18–35
Events/year: up to 20

The Berlinische Galerie and its Group of Supporters and Friends

The Berlinische Galerie was founded in 1975 as a private association of artistically-minded citizens. In October 2004, it moved to its current location on the street named Alte Jakobstrasse in Kreuzberg, Berlin. The museum collects, researches, and presents art which was produced in Berlin from 1870 until today. For over 20 years, the association functioned as an independent non-profit foundation. In 1995 the museum was transformed into a public trust and has been a state museum since then. Another association was born from the non-profit group: The Group of Supporters and Friends of the Berlinische Galerie, which supports the museum and promotes its activities.

Jung und Artig is the Young Friends group of the Berlinische Galerie – Landesmuseum für moderne Kunst, Fotografie und

Architektur (Berlin's Museum of Modern Art, Photography and Architecture). As a part of the non-profit association with over 1,500 members, this group of over 100 art enthusiasts in Jung und Artig is one of the largest networks of Young Friends under age 35 in Berlin. Jung und Artig attempts to draw people to the museum with a new array of activities and do so in a young and playful way. The association does not make any profit from the young members' annual fee; this merely covers the running costs for each member.

The development of Jung und Artig, the Friends of the Berlinische Galerie

The idea to found a Young Friends group was based on the recognition that the Berlinische Galerie Group of Supporters and Friends was over-aging. The implementation of this idea came from former members of the "free social year in the arts" (a youth volunteer program), who set up the age-structure and a concept for the potential program. These initial ideas to put together a Young Friends group were then implemented and the result was a pool of about 60 young members. Since the founders of this program were temporary employees, after their departure from the Berlinische Galerie and a few initial meetings of the young circle of friends, its activities came to a standstill. However, the leadership of the Young Friends is once again in good hands and the group has been active again since the middle of 2006. Various aspects relating to content and external communication have been reworked and conceptually expanded. With the support of the Group of Supporters and Friends, Jung und Artig has since been managed by one person on a part-time basis.

At the beginning of the redevelopment, six students from the Universität der Künste Berlin (Berlin University of the Arts) launched a promotional campaign for the young circle of friends as part of their thesis project in the field of Corporate and Economic Communication. This included a detailed analysis and research phase conducted by observing the internal structure of the association, as well as surveying target groups, interviews with experts, and so forth.

The strategy and implementation phases, which followed the analysis and research phase, included suggestions for new kinds of events, a renaming, and a thoroughly-executed viral marketing campaign for Jung und Artig, the Friends of the Berlinische Galerie. One of the campaign's central concepts was the creation of a corporate identity specifically for Jung und Artig, which, with its field of letters in yellow blocks in front of the Berlinische Galerie, touches upon the artwork of the Berlin architect Kühn Malvezzi.

The campaign was implemented, and in some aspects was conceptually expanded, primarily in order to increase the effectiveness of communication. Thus, a simple merchandise article, a magnetic letter board, was transformed into the motif for a photo contest. The award ceremony for the photo contest took place as part of the Kunstnacht09 (Art Night 09). The Kunstnacht09 is an annual event where the Berlinische Galerie is open to a young audience and includes DJs, VJs, talks, bars, performances, and installations.

Program

In cooperation with a small circle of active members of the friends of the Berlinische Galerie, the activities for Jung und Artig have been expanded in the following ways: Gallery and Atelier visits, curator-guided tours, architectural walking tours, exclusive visits to expos and collections, visits to the theater and opera, artist talks and exclusive behind-the-scenes view of the Berlinische Galerie.

Differences from the program of the Group of Supporters and Friends of the Berlinische Galerie

Although the program of Jung und Artig partially overlaps with that of the Group of Supporters and Friends in terms of content, they always intend on appealing specifically to a young audience in the least conventional ways possible. Visits to private contemporary art collections, artist studios, as well as the opera are offered both by Jung und Artig and the Group of Supporters and Friends. However, the program for the Young Friends mostly includes content about young collectors, artists, or opera directors. Since the vast majority of Jung und Artig consists of students, most of the events take place on Saturdays at 3 p.m. and about once a month.

Benefits of the membership

Our members receive an e-mail newsletter that updates them on the events of Jung und Artig and the program for the Berlinische Galerie. They enjoy all the advantages of the Group of Supporters and Friends of the Berlinische Galerie: Announcements for the upcoming program, invitations to advanced visits and exhibition openings at the Berlinische Galerie, as well as the yearly publication (the exhibition catalogue) for free! The member ID card allows free entrance to the Berlinische Galerie and our partner institutions: Jewish Museum Berlin, Brücke Museum, Haus am Waldsee, 13 Buildings of the Stiftung Stadtmuseum Berlin, Kunsthalle Emden (Foundation Henri and Eske Nannen and Endowment Otto van de Loo), and exhibitions at the SK Stiftung Kultur in Cologne.

Age Structure and Conditions

The members of Jung und Artig are between the ages of 18 and 35. Members between the ages of 18 and 29 pay a yearly fee of € 20. Members from age 30 to 35 can take advantage of the reduced membership price of € 45.

Networking and Involvement

After most Jung und Artig events, there is always the chance to drink a coffee together and get to know one another. In order to develop this aspect and to be able to find not just like-minded people, but also friends among the other members, there's an event at the beginning of the year in which art and activities take a back seat, allowing members to get to know each other better, especially new members. Here at this event, members can also take a look at the program for the upcoming year, comment on it, and even expand it with their own ideas.

Jung und Artig would also like to make more young people aware of the Berlinische Galerie in the upcoming years. Large events such as the Kunstnacht (Art Night) or artist talks should be especially useful in creating the initial contact, which

in the best case scenario leads to them becoming Friends of the Berlinische Galerie. Jung und Artig doesn't offer financial support, but supports the museum with its ideas. This artistically-minded group of students is primarily meant to rejuvenate the museum and become strongly linked to it through their membership. Only once the members reach age 36 are they then expected to transition into the patronage-oriented Group of Supporters and Friends of the Berlinische Galerie, not only in order to pass on Jung und Artig to the following generation, but also to financially support the museum's projects.

Text: Lia Marie Hillers

NATIONAL GALERIE STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN

Stoberkreis im Verein der Freunde
der Nationalgalerie e. V.

Founded: 1997
Members: ca. 100
Age: up to (and including) age 35
Events/year: 25

Since 1977, the Friends of the Nationalgalerie has been supporting the work of the six museums which currently make up the Nationalgalerie in the capital of the Federal Republic of Germany. The Nationalgalerie consists of the Alte Nationalgalerie, the Neue Nationalgalerie, the Hamburger Bahnhof, the Friedrichswerdersche Kirche, the Museum Berggruen, and the Sammlung Scharf-Gerstenberg; these collections exhibit art from the 19th century to the present. About 1500 members, patrons and dedicated board members have not only facilitated numerous significant acquisitions for the collection, but also initiated the association's "Preis der Nationalgalerie für junge Kunst" as well as over 60 exhibitions, large and small – including "Das MoMA in Berlin" and "Die schönsten Franzosen kommen aus New York." These successes are what make the operations of the association so valuable and irreplaceable for more than 30 years.

"Oh, so you're the St...oi... umm St...o...berkreis?" "Yes, correct, I'm a member of the STÖBERkreis!" This is often how conversations with the juniors of the Friends of the Nationalgalerie begin. At symposia, educational events and in publications, we observe that more and more young people seem to be excited

about the use of hip Anglicisms, whether it's because of the internet or the ever-increasing progress of globalization. Nevertheless, we neither call ourselves a "club" nor do we have "art" or "friends" in our title. In fact, the unusual name of our junior circle pays tribute to an extraordinary individual, a dedicated patron who shaped the character of our association for many years.

The name, which so often leads to questions, originates from one of the founding members of the Friends of the Nationalgalerie. Dr. Hans Herrmann Stober, businessman, private collector and initiator of a non-profit gallery, was a great defender of contemporary art. Not only was young art very dear to his heart, but also the interests of young people. The first time that the juniors convened in 1997 for their annual meeting, they noted that there were 20 junior members under the age of 35. In addition to Stober's unshakeable support, several other board members were aware that one has to care about the next generation and give them their own forum for expression and discourse. When Hans Herrmann Stober passed away much too early in 1998, we all agreed to name the junior circle after him in memory of his dedication to the younger generation of artists and of supporters of the arts.

In the German landscape of museum Friends, we have a unique quality in that we understand ourselves primarily as a group of patrons, according to the constitution of the association. Thus the yearly fees for the junior members have contributed to the fact that the Friends of the Nationalgalerie has been able to purchase over 100 works of art and finance approximately 60 exhibitions. Young people, even those who are still in the higher education system or who have just begun their career, are able and willing to express their passion for art with this financial commitment. In recent years, we've been able to gather over 100 juniors into our circle, and we keep growing further and continually contribute to the expansion of the Nationalgalerie's scope of action.

That's why the guiding principle of the junior circle is to communicate the joy of patronage and how art can be an invaluable addition to one's life. In addition to the exclusive events for all of our members, we also create an individual program that is tailored exactly to the wishes of our "Stobers." This program is communicated entirely by email, since it is the most viable and expedient method for all the junior members.

Twice a month we show a mix of in-house tours of the Nationalgalerie and a view of "the outside," where we visit private collectors, galleries and artist ateliers or organize daytrips to cultural highlights, always searching for insider tips and the newest developments in the cultural landscape. These kinds of activities offer the possibility to visit places and meet people with whom one otherwise wouldn't have contact with, which is a significant factor for the success of the program. These opportunities include the regularly-held curator tours of the Nationalgalerie's museums, a visit to the Neue Museum in Berlin shortly before the construction was finalized, participation in the VIP program of Artforum, or even visits to the studios of artists such as Martin Kober, Katharina Grosse, and Elmgreen & Dragset.

In addition to having its own program, every now and again the Stoberkreis has shown its own initiative by supporting special projects for young art in the museums of the Nationalgalerie. These projects included acquiring sponsorship for individual works or for entire exhibitions, organizing equipment for events, and supporting those events with volunteer work. For example, in 2002 the Stoberkreis made a contribution so that films from Chris Cunningham could be shown in the Hamburger Bahnhof. There was a similar situation with the project for Michel Majerus, when there wasn't enough money for a large wall of televisions until the "Stobers" stepped in. At the "Asylum" exhibition, by Julian Rosefeldt, there was no money left over for the opening ceremony after all had been spent on setting up the exhibition. But the "Stobers" were able to help by organizing the money for the drinks and bartending the event themselves.

In 2008, we cooperated on a very special birthday celebration: the 40th anniversary of the Neue Nationalgalerie building, this masterpiece by Mies van der Rohe. Numerous artists, architects, curators, and musicians who had worked for and with the museum in the past decades were invited to round table discussions on the evening of the celebration. Because of the abundance of speakers who were invited, the evening which had been planned turned into a late-night event, which required both organizational and financial support, which we of course were willing to provide. After that had been taken care of, we wanted to bring in our own content as well. So on the day before the event, we decided to volunteer our services as guides for the architectural history of the museum. To our great delight, we experienced how the gaze of the visitors wandered from the pictures and texts in the exhibition, up to the ceiling or to the floor! Thanks to our action, many of the museum's "regulars" actually consciously perceived the architecture for the first time.

In 2010, the Stoberkreis was responsible for financing a supporting program for the exhibition "Hans Bellmer – Louise Bourgeois. Double Sexus" in the Sammlung Scharf-Gerstenberg. We searched for sponsors this time as well; we donated some funds and stood ready with active help in order to make a program of lectures, readings, and a play possible.

These kinds of experiences cause an especially strong personal connection among the juniors and support the love of their "own museum" by becoming personally involved. This is why the festive gatherings following our events mean just as much to us as the experience of art-appreciation. Together we exchange views on what we have just seen and process the new impressions. Because after all, in every organization no matter how good it is, there's one important aspect for youth work which cannot be planned: finding like-minded people and being (art) friends with each other!

Text: Natascha Driever

KUNSTHALLE BIELEFELD

Junge Freunde im Förderkreis
Kunsthalle Bielefeld e. V.

Founded: 2006
Members: 360
Age: 15 to 35
Events/year: 10 to 15

During the course of its 40 plus year history, the Kunsthalle Bielefeld (Bielefeld Art Museum) has become a real crowd puller and a landmark for the city. In 1968, it was opened as a museum and exhibition hall for international art of the 20th century. It was built by the New York architect and art historian Philip Johnson in the international modern style. When Yoko Ono visited, she even called it "the most beautiful museum in the world". With the adjacent public sculpture park, the visitors are also able to experience art outside the museum's walls. The temporary exhibitions of modern and contemporary art are changed up to four times a year.

The Förderkreis Kunsthalle Bielefeld e. V. (Group of Supporters and Friends of the Bielefeld Art Museum) was founded in 1982, when it became apparent that support from public funds would be clamped down in the future. A group of artistically-minded and responsible citizens of the city of Bielefeld and the region OstWestfalenLippe came together with the goal of supporting the museum's work and help bear the burden. Since that time, about 1,200 people have been motivated to become members. 360 of those people belong to the circle of Young Friends.

The First Steps

The former Chairman of the Board, Sigurd Prinz, had already been contemplating the future of the membership structure and the average age of the Group of Supporters and Friends for years. After he heard that "Young Friends" groups had initially been founded in Hamburg, Emden, Hannover and other cities, it quickly became clear to him that this was also the way to secure the future of Bielefeld's Group of Supporters and Friends. He found an enthusiastic supporter of this idea in Thomas Kellein, Director of the Kunsthalle Bielefeld. So they decided to hire an intern who would not only be responsible for the museum's educational and public relations work, but also for the program of the Young Friends. With the collaboration between the museum administration and Group of Supporters and Friends, doubters within the ranks of the board were quickly able to be persuaded.

In Bielefeld, a city with approximately 330,000 residents, a university and a vocational college, it should be easy to find more than enough young people interested in culture. Right at the beginning, there was a donation from the Rotary-Club of € 5,000 to help with the start-up. That's how the printed

items (flyers/registration cards/buttons) and the inaugural party were initially financed. The first members were recruited by the former intern Daniel Neugebauer from his circle of friends. Since many of them studied at the Universität Bielefeld (Bielefeld University) or at the Fachhochschule Bielefeld (Bielefeld Vocational College), the primary core group of about 50 members came together within a few weeks just through word of mouth. That was followed by exhibitions at the University, regular film nights and special tours, as well as a party once a year, until it began to just sell itself after a year and a half. Today, after four and a half years, the number of members is still constantly increasing, though not as quickly as at the beginning.

What do we do?

The communication is based entirely on a newsletter. This automatically goes out to all members, but those who are interested can also subscribe to it even without membership, in order to "get a taste." The newsletter is distributed every 10 days to 4 weeks, depending on the time of year and density of offerings.

For the Young Friends, there is no museum educational program in the classical sense. Of course they are also invited to all of the "classic" activities (e.g. excursions) as well, however they seldom take advantage of this offer. There are special Young Friends tours, and once in a while if there are any open spaces in the painting courses, they are made available to the Young Friends. Generally there are considerably more activities than in the classical Group of Supporters and Friends, and there is also a wider variety of content. We visit other institutions such as the Kunstverein or neighboring museums, we cooperate with a local independent movie theater, and every now and again we even give out free tickets for nightclubs. Young Friends can get involved by volunteering at the events, by becoming "key-workers" for specific target groups in the museum educational service, and by promoting the arts.

The Young Friends understand themselves in a broader sense as a platform for the enjoyment of the arts, which has its roots in the Kunsthalle. Experience has shown that free admission to the Kunsthalle is the most important advantage for the members.

We also go on, and enjoy, conventional bus trips, but not so often. Even the Junge Kunstnacht (Young Art Night) has slowly developed from an insider tip at first to a mass event attracting a lot of media attention.

The Future of the Young Friends

The young members of the Group of Supporters and Friends of the Kunsthalle Bielefeld are meant to find a home and a refuge in culture. During their education, they should collect positive experiences with the art world and be able to observe up close how older members get involved in art in Bielefeld, either financially or with their ideas. They are not yet seen as financial supporters, rather as a supporting element of the Group of Supporters and Friends. They support the work, however, by volunteering at events, working as security, bartending, or acting as a contact person for museum visitors. Of course, we

foster the hope that as many of the young members as possible will become full members as soon as they have the financial resources to do so.

Text: Daniel Neugebauer

KUNST SAMMLUNGEN CHEMNITZ

Junge Freunde der
Kunstsammlungen Chemnitz

Founded: 2005/2006
Members: approx. 80
Age: 16 to 40
Events/year: 12

The Kunstsammlungen Chemnitz comprises four museums: the Kunstsammlungen Chemnitz (Chemnitz Art Collection) with its significant collection of work by Karl Schmidt-Rottluff, the Museum Gunzenhauser which opened in 2007, the Schloßbergmuseum, and the Villa Esche designed by Henry van de Velde.

The Kunstsammlungen Chemnitz are located in the König-Albert-Museum. Opened in 1909, today these collections are home to more than 60,000 exhibition pieces from the 19th and 20th century. The museum is mainly famous for its collection of works by the expressionist Karl Schmidt-Rottluff, but in recent years, it has also drawn attention for its elaborate special exhibitions, such as "Picasso and the Women" or Bob Dylan's "Drawn Blank Series."

In the year 2003, the Munich gallery owner Dr. Alfred Gunzenhauser donated his private collection of 20th century German art, now residing in the Museum Gunzenhauser. The museum was opened in December 2007 and contains works of the early modern period and the second half of the 20th century.

The Villa Esche was built in 1902-03 by the Belgian artist Henry van de Velde for the textile factory owner Herbert Eugen Esche (1874-1962). Between 1998 and 2001, it was elaborately restored and today contains a Henry-van-de-Velde Museum. The rooms on the ground floor (the dining room and music salon) contain mostly original furniture and offer a venue for events and concerts.

The Schloßbergmuseum is located in the oldest building in the city. The exhibitions are dedicated to the city's history and older art, for example medieval sculptures in Saxony. Its chambers, originating in the Medieval and Renaissance periods, were reconstructed and reopened in 1994-95.

Die Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz (Friends of the Chemnitz Art Collections) were founded in 1992, based on the model of the existing museum Friends associations in Germany. The association sees its main tasks as supporting the Kunstsammlung Chemnitz financially and with its ideas, and currently has over 1,100 members.

In the year 2005, the president came back from a meeting of the German Federation of Museums of Fine Arts with the idea of “rejuvenating” the Friends Group. Together with the manager of the association’s administrative office and the present curator of the Museum Gunzenhauser, he put the idea into action. As a preview to the program and their official inaugural event, the first “Young Art Night, Chemnitz” took place in June 2006, and was given the title “Art kicks!” With the success of this event as well as the first few monthly activities, all members of the board of the Friends Group were convinced. So, they continued to encourage and support our work, of course mainly financial support, which is mainly important for putting on the annual art night. We have tried to make the monthly events as “cost neutral” as possible.

As a part of the Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz e. V., our work is not only meant to rejuvenate the membership structure, but we also wish to play an active role in getting the youth of Chemnitz excited about the arts. However, doing so yields some challenges in Chemnitz. The city has long been fighting against the strong trend of its younger population moving away. This phenomenon is reflected in the demographics of the city’s residents as well as the 1,100 members of the association.

This of course also has an effect on our work at the association. So at the beginning we advertised for the association and its events predominantly at schools. Today it is apparent that this can only be one pillar of our membership acquisition. After completing their education, many members went on to leave the city and later to leave the association. Therefore, in order to strengthen our foundation, we looked for a second target group and the Technical University of Chemnitz quickly came to our attention. With its 10,000 students, it appeared at first to be a great source for potential members and we advertised our association and its offerings during orientation events for new students. These efforts resulted in a moderate response which we are trying to develop further with continual cooperation.

The reason for the limited response is surely in some part due to the fact that the TU Chemnitz especially focuses on fields of study such as Mechanical Engineering and Natural Sciences. In our experience, students of these subjects are not necessarily the ones who tend to be interested in art and culture. A further problem lies in the fact that many TU Chemnitz students live outside the city. These are often students who commute long distances to the university every day and thus barely notice the range of events in Chemnitz, including those of the Young Art Friends.

Nevertheless, we currently have about 80 Young Art Friends who have become members of the association. However, ef-

forts to build up a core group of event participants have not yet been successful. The number of participants at the events varies between 5 and 25 people.

In the meantime, about 10 members have come together and taken the fate of the association into their own hands by volunteering to redevelop the program and communication. This form of organization is nevertheless difficult to maintain due to the amount of time demanded for the work, and with this perspective in mind, we are currently searching for a way to create a small paid position for the most important tasks.

As part of the Friends of the Kunstsammlungen, their selection of events is also open to the Young Friends. So we regularly receive the program of the main association with items such as invitations to exhibition openings, special tours and excursions. In terms of the membership benefits, the price of admission to the individual museums has been a point of contention. Contrary to most other associations, the members of the Friends of the Kunstsammlungen do not receive free admission to the four museums. Full price must be paid at three of the institutions, and half price even in the Kunstsammlungen. This ruling was determined by the city council despite massive protests on the part of the Art Friends. As you can imagine, this is a critical point for the Young Friends more than anyone else, since the potential members see only a marginal benefit in joining.

In addition to the events offered by the main association, we put our own yearly program into action and generally organize one event per month. In the process, several different subject areas have been established. There is the event called “a behind-the-scenes view” which provides an insight into the work of the museum and includes a tour led by a curator exclusively for the Young Friends. We visit an artist in his studio at least once a year, which is one of the most popular activities. Furthermore, we organize city tours of “art in public spaces” and visit various galleries in Chemnitz. Additionally, we are represented at the annual Museum Night with a lounge or something similar, in order to offer our members a meeting point and to get the attention of other young people. The highlight of this year, as previously mentioned, is the “Young Art Night” which takes place annually in one of the four institutions, allowing the museum to be experienced with a unique atmosphere including live art, music, theatre, and partying.

The Young Friends primarily communicate using online media, that’s why we distribute our monthly newsletter with current events by email and also have a Facebook group to exchange information about our events and others in the city. Current information about the Young Friends, membership and the museum, is made available on our homepage, which unfortunately is still updated somewhat irregularly at the moment. Additionally, we advertise the “Young Art Night” with “City-Cards” and posters as well as event notices on the TU Chemnitz website and the city’s homepage in order to reach a broader audience. However, one of the most effective means of communication is, and has always been, word of mouth. For the further acquisition of members, first and foremost we see the potential of offering a long-term event preview and regularly

publishing this in the Chemnitz event listings as well as on the Young Art Friends website. Furthermore, in the future we will incorporate the young professional demographic into the marketing plan more strongly.

*Text: Thomas Bauer-Friedrich, Romy Bürger,
Mario Geißler, Claudia Waider*

STAATLICHE KUNST SAMMLUNGEN DRESDEN

MUSEIS SAXONICIS USUI – JUNGE FREUNDE
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Founded: April 2008
Members: ca. 160
Age: 18 to 35
Events/year: 14

The Dresden State Art Collections are an alliance of twelve museums in total which offer a unique thematic variety. These museums include the Old Masters Picture Gallery, the New Masters Gallery, the Sculpture Collection, the Porcelain Collection, the Museum of Saxon Folk Art and Puppet Theatre Collection, the Green Vault, the Kupferstich-Kabinett (Collection of Prints, Drawings, and Photographs), the Coin Cabinet, the Armoury, the Royal Cabinet of Mathematical and Physical Instruments, the Museum of Decorative Arts, and the Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen. The museums originate from the collection of the Saxon electors and Polish kings, as well as the art cabinets of Augustus the Strong and his son King Augustus III. To this day, these works still make up the core of the collections which currently exhibit artwork ranging from early cultures to the contemporary period.

In the spring of 2008, the YOUNG FRIENDS of the Dresden State Art Collections sent out an open invitation to their first event in the Dresden Castle. Art History students who had been involved in the exhibition “DruckStelle. Graphik von Chillida bis Uecker” (Print Position. Prints from Chillida to Uecker) gave guided tours of their favourite works to more than 170 visitors, as jazz musicians improvised in front of various individual pieces.

Shortly beforehand, the annual meeting of our main association MUSEIS SAXONICIS USUI – Friends of the Dresden State Art Collections had cleared the way for the YOUNG FRIENDS. The members of the association had quickly become enthusiastic about the idea of the YOUNG FRIENDS and agreed to reduce the

fees for members up to age 35. Even the general manager and many employees of the museum supported the idea, which encouraged the tradition of youth clubs at the Dresden Art Collections. Today young people get free admission to all twelve museums and their special exhibitions for just € 2 a month. The yearly fee of € 24, instead of € 110, is a spectacular offer that should first and foremost get young people excited about art and these museums, and secondly make it easier for them to access. Once they get hooked, hopefully the Friends will later stay active as sponsors.

The YOUNG FRIENDS, like the main Friends Group, receive invitations to exhibition openings, special tours, and lectures, but additionally to extra YOUNG FRIENDS events as well. Our Jour Fixe, established in the beginning of 2009, has established itself to be a constant factor; we always meet on the last Wednesday evening of the month – this regularity is very important to us. For this monthly event, one of the twelve museums opens its doors outside its regular hours, just for us alone, creating a very special atmosphere each and every time!

The invitations to the first event were mainly sent out by email – and then at the party at the castle, we collected almost 100 email addresses from people interested in the YOUNG FRIENDS. Thus our email list was born. Since that time, it has grown considerably and now provides our members, as well as other curious people, with information every one or two weeks. Publicizing the concept and the events is still one of our main tasks: how and where can we best reach the youth, and what kind of content or event formats are actually capable of alluring them, inspiring enthusiasm, and finally building long-lasting connections? We’ve found a certain mixture of large parties and smaller ones, more intensive or more exclusive events, which works well for us as an effective method. At the party they just get a taste, then their thirst is only quenched by regular encounters with art, Jour Fixes. Thus the program ranges from traditional curator tours, artist talks and seminars on special exhibits, to excursions, for example to our colleagues in Chemnitz. Non-members are also able to take part in the Jour fixe anytime in order to get a peek into our program.

At “Madonna meets Mao – The Part,” our second biggest event, the exhibition was open exclusively to us one evening in November 2008. The response was huge and the onrush was larger than the rooms could contain. About 500 guests partied past midnight with the art, along with music provided by “Bodi Bill” and others. Our summer party in 2009, “Dance among the Gods” which took place in an exhibition with sculptures from antiquity, also attracted about 500 visitors. This time the highlight was a dance performance and live music in the courtyard, presented in cooperation with the Dresden club “Altes Wettbüro.” It was once again a huge success; MUSEIS SAXONICIS USUI gained about 30 new Young Friends on that evening alone. Above all, the large parties give the young people the chance to experience art in an unconventional atmosphere, to establish ties with us and get more information, for example by signing up for the newsletter.

In contrast to the “traditional Friends” who receive their invitations to openings and special events sent by mail in hardco-

py, we use email for all of the communication about our events. Furthermore, information can be found not only on our website, but also on Facebook, Twitter, and so forth, which are included as links on the museum homepage. The MUSEIS SAXONICIS USUI e.V. searched for answers to many questions about the YOUNG FRIENDS in the winter semester or 2008-09, together with the students of Institute for Media and Communication at the Technical University of Dresden. As part of a practical workshop led by PR professionals, the students surveyed people in their age group about their need for art and also their experience with art and museums. They tested new methods of communication for our association and developed concrete campaign ideas for the YOUNG FRIENDS.

The Dresden YOUNG FRIENDS want a program designed by young people for young people, that's why the team also includes (in addition to the director of the MSU) two young volunteers, one from the press department and one from the marketing and museum educational departments of the Dresden Art Collections. Without the help of the event management of the SKD (Dresden State Art Collections), our events would not be possible. This is where the SKD supports us a lot. In addition to that, there are the employees and directors of the individual museums who accompany us through the exhibitions and let us take a look behind the scenes. Finally, the members themselves shape the YOUNG FRIENDS by getting involved somehow, either in the publicity work or the concrete organizational work. In order to strengthen the team and reach even more people together, with the next year we want to establish a regular meeting for fellow supporters, because the YOUNG FRIENDS still clearly have the potential to grow in Dresden! Currently 160 of the 1,025 members of the association are YOUNG FRIENDS.

There isn't a single trace of "youth insanity" at the YOUNG FRIENDS; classic artists such as Raphael, Canaletto, Giambologna, Rembrandt and Titian are celebrating a furious comeback with us! Our superstars are also contemporary artists; that's why we're particularly looking forwards to the reopening of the Albertinum, the museum of art from the Romantic period to the Contemporary.

Text: Maria Krusche

MUSEUM KUNST PALAST DÜSSELDORF

Kunstfans museum kunst palast

Founded: April 2008
Members: ca. 70
Age: 18 to 35
Events/year: 12 to 15

The museum kunst palast (Palace Art Museum), located north of the Düsseldorf historic center, offers not only a diverse collection of paintings, sculptures, photographs and installations from the middle ages to the contemporary. It also houses collections of decorative arts, crafts, and design. Furthermore, the important Glasmuseum Hentrich (Hentrich Glass Museum) is contained within the museal building at the Ehrenhof (Kulturzentrum Ehrenhof). In addition to the permanent collections, each year there are two or three large temporary exhibitions with a wide range of content. Additionally, the exhibition series "Spot On" presents special groups of works, new acquisitions, and the results of restoration and research.

The Kunstfans (Artfans) of the museum kunst palast developed from the "junge nacht" (Youth Night) 2008. The "junge nacht" is a cooperation between the museum kunst palast and students majoring in cultural studies, media, and art history at the Heinrich-Heine-Universität. Every year, together with the department of cultural education and pedagogy and 60 students, we organize a museum event which involves art talks, organizing the evening programme, as well as a party. With between 1,000–1,500 visitors, the "junge nacht" is one of the major events at the museum kunst palast and mainly draws young people who are interested in art.

It was based on this desire to build a sustained connection between these young people and the museum kunst palast that the idea of founding a Young Friends Group was born. In contrast to other Young Friends, the Kunstfans were established and initially financed by the museum's department of cultural education and pedagogy. A trainee in this department took over the administration and management of the Kunstfans' program and activities.

After putting up a flyer at the university, the first meeting of Kunstfans ended up taking place at the end of April. Since then the Kunstfans have established themselves as a fixed group of students, young professionals, and trainees between the ages of 18 and 35 who all share an interest in art. The Kunstfans meet at least once a month and are offered a diverse program including visits to exhibitions, galleries, ateliers, academies and collections, as well as a behind-the-scenes view of the museum, which also involves getting to know about careers

in the field of art. Furthermore, visits to an extensive list of events such as theatre and dance performances are offered. Our membership fee is € 15 per year. The group's structure is based upon openness and participation, so ideally we develop our program together. After the success of the "Youth Night" 2009, where several of the KUNSTFANS acted as guides, we are now planning the first Kunstfans party for the Quadriennale 2010.

The communication between the Kunstfans administration and its members is done exclusively by email. A profile on Facebook and the website also offer further possibilities to find information. Additionally, we produce a quarterly flyer, in which the current program is described, and twice a year we publish an ad in the annotated art historical lecture listings. We also try to get our program listed on online event calendars such as kulturserver.nrw.

When founding Kunstfans, we started from scratch. After the first two and a half years of our existence, we now have 70 paying members and an email list of 230 potential members to show for our work. The Kunstfans have also been annexed to the regular Friends Group, so the financing of flyers and marketing material will be taken over by the Friends of the museum kunst palast in the future. Furthermore, the personnel for the Kunstfans has doubled. Since August 2009, the former trainee of the education department has been working as the coordinator for the regular Friends Circle and is now managing the Kunstfans together with the new intern for the cultural education and pedagogy department.

Since the Friends of the museum kunst palast are currently in the process of reshaping and strengthening their profile, and now would also like to include families and young professionals, the Kunstfans represent an important connection between the regular Friends Group and young museum visitors. However, because the Kunstfans primarily consist of students and those just beginning their careers, supporting the museum kunst palast through patronage is not in the foreground. Rather, our main intention is to get young people excited about our museum.

Text: Stefanie Ippendorf

KUNSTHALLE EMDEN

Junge Freunde der Kunsthalle Emden

Founded: November 2005
Members: 150
Age: up to 45
Events/year: 5 to 10

The Kunsthalle Emden (Emden Museum of Art), founded in 1986 by Henri Nannen and his wife Ms. Eske, today houses not only Nannen's collection of early 20th century art, but also the endowments from van de Loo which mainly include works from the artist groups COBRA and Spur, as well as other valuable donations and works on permanent loan. Each year, the Kunsthalle puts on four or five special exhibitions of modern and contemporary art, which draw around 80 to 100,000 visitors to the North Sea coast.

When we all got together for the first time, we were supposed to found the Young Friends, or at least that's what we thought. We, of all people! And here, of all places! And that is exactly what yielded our association's most important questions. Who are the Young Friends of the Kunsthalle and what is so special about this museum? Emden itself features more blue-collar workers than students, and by the way, the latter are somewhat of a rarity in the rest of the Ostfriesland region. That's why we wanted to direct our efforts towards the young families in the region and support their interest in culture. And the Kunsthalle Emden, with its adjacent painting school and extremely active museum educational program, is suited better than almost any other museum to appeal exactly to this target group.

The Friends of the Kunsthalle wanted to broaden their range of activities with a special program for young art fans, thereby strengthening the association for the future. At that time they numbered about 700. Although the membership numbers were stable, unfortunately the average age, however, was not. The museum management and the board of the Friends approached the seven people who together would then go on to found the Young Friends of the Kunsthalle Emden in November 2005. An agreement was made with the board that the Young Friends could decide on their own how to use the membership fees (after covering basic administrative costs). Since the Young Friends are an informal annex to the association, we decided not to create any specific titles or hierarchy, and we are getting along quite well with this occasionally somewhat anarchistic structure. One representative of the Young Friends takes part in the board meetings as a guest.

We began with a large kick-off party within the museum's halls. Flyers for the event were printed and distributed throughout the entire Ostfriesland region. We were able to produce the posters on our own in the printmaking studio of the painting school. The bubbly was sponsored by the Kunsthalle and we provided the personnel ourselves. The enormous success of this first event was made possible by our founding members, and aided by the press conference which preceded it. We were immediately able to win over 80 Young Friends; currently there are over 130.

The Young Friends pay the regular membership fee and can also name a partner-member to register with them; children are free. Students are charged only € 20 a year. Our policy is that our events must be able to pay for themselves. Just after two years, we managed to donate five watercolors by Bernd Koberling to the Kunsthalle in honor of its reopening in December 2007. Since then, a work by a young artist has been

acquired each year. So far all members have stayed in the association, even after reaching the age limit, and they are still welcomed guests at our family activities. Especially when it comes to children, we hope we can impart a positive attitude towards art in general, and towards the Kunsthalle in particular. "Catch them while they're young!" Who knows, perhaps one of them will be a patron or sponsor one day.

A small circle of active members, who have also become friends outside of the Kunsthalle, meet at irregular intervals. We agree upon the upcoming appointments and activities, and afterwards, we are all highly motivated for these activities.

The most important part of our program is the guided tour for families, which is given for every exhibition. There are two parallel tours, one for adults and one for children. The latter usually ends with hands-on work in the studios of the painting school, before we all meet again for cake. Since a few members bring the cake and we organize the drinks, it has become so taken for granted that it hardly has to be written in the invitation anymore. Time and again, it's always nice to see just how excited people can get about the exhibitions.

We use the exhibition openings in the large foyer to make our involvement noticeable. We support and relieve the museum's team with active assistance at these and many other events, for example by helping out behind the counter, with children's activities, or with organizational things. At the same time, it is also a great opportunity to start conversations with people and acquire new prospective members.

Another regular part of our program is our summer festival which takes place at varying venues. The celebrations at Schloss Lütensburg were always especially nice. This venue's owner is also one of the Young Friends' founding members and has generously sponsored these events each time.

There is a fundamental interest in making group day-trips together to exhibits at other museums, though up to now the plans have fallen through, mostly because of scheduling issues. For years, the museum's Friends have offered regular art excursions, and although they have been successful, they are frequently outside the budget of young families. Our active circle is relatively small, but by concentrating on a few activities a year, we are able to fit the schedules of young families who are not as spontaneous with their planning as college students or school children.

Six months after our founding, we organized a "member meeting" for the Young Friends, where we asked how the membership fees should be used. The result was clear. With their membership fees, the Young Friends of the Kunsthalle Emden will purchase art. Those fees are not a large sum, but when the curatorial staff sees something at a fair or an artist's studio that is interesting for the museum's collection and within the budget of the Young Friends, then the purchase can be made without any bureaucracy. When the work is exhibited for the first time, the celebratory unveiling is always done by the children as part of the family tour. The works acquired in this way are a way for the members to identify with the museum and are always specially labeled and highlighted in the

museum's exhibitions. Although getting recognition for the financial and personal involvement is highly motivating, the new connections and friendships with people of similar interests are perhaps even more so.

Text: Tanja Ohlsen

STÄDEL MUSEUM & LIEBIGHAUS FRANKFURT

Städelclub im Städelchen
Museums-Verein e. V.

Founded: 2003
Members: 630
Age: 25 to 40
Events/year: 35

The Städel Museum was founded in 1815 as a private foundation by the banker and merchant Johann Friedrich Städel. The collection shows important works of art spanning seven centuries: exceptional paintings from the Middle Ages to the contemporary period are complemented by a selection of sculptures. The combination of the Städel Museum's research, exhibitions, and educational programs, as well as the excellent quality of its permanent collection, all work together to place the Städel in an important position within the international museum landscape. Moreover, as the first privately-endowed museum in Germany, the institution is a shining example of private commitment to the arts.

The Liebieghaus is home to a sculpture collection of the highest quality and offers an overview of over 5,000 years in the history of this art form, from ancient Egypt all the way to the Neo-Classical period. Today, about 3,000 works are located in the formerly private Villa Liebieg.

Instigating Art

Since 1899, the Städtische Museums-Verein has supported the museum's work and carried on the long tradition of private patronage in Frankfurt. Today over 6,500 members are involved in the association: citizens of the region, companies, as well as representatives from the economy, culture, and media.

The friends of the Städel and Liebieghaus are committed to supporting both museums financially as well as with ideas. The association has made it a core goal to expand the collection with its acquisitions. The acquisitions of a multitude of important paintings, prints, and sculptures have already been made

possible by the association's membership fees and donations. Additionally the association funds the editing of the art historical inventory catalogues, the printing thereof, as well as art restoration.

Young members

How can you get young people excited about art, get them connected to a museum, and turn them into dedicated members? We had long thought about the answer to that question before 2003 the Städelclub was brought into life, initially as a joint initiative by the museum and its Group of Supporters and Friends. During this time, the Städel Museum developed new formats for presenting art in ways which speak to a younger target group. Until the end of 2007 the museum's marketing department also managed the Städelclub.

The club's range of offerings was targeted at young art lovers under the age of 40 – from apprentices to families – with a program for everyone who wants to deal with new topics, expand their horizons, and guarantee that they won't miss another exhibition!

We offer our members a direct line to art. There is a lot worth knowing about art, museum administration, and the art market; there are many exhibitions worth seeing, interesting questions to ask, controversial perspectives to debate, a lot to see behind the scenes, and there's always something new to discover in the Frankfurt art scene. Many also make use of the chance to network with friends, colleagues, or new contacts; especially in a city like Frankfurt, where frequent career changes are commonplace, the desire to make new contacts plays an important role. Of course, the club members don't miss out on parties either. The annual cocktail party to celebrate the club's birthday has already become a tradition and is always a good opportunity to win over interested guests with a free trial membership to the club.

Currently over 600 Städelclub members are making use of the opportunity to communicate and network among young art friends in various professions. All members are also junior members of the Städtischer Museums-Verein. Interesting conversation starters are always provided by the numerous activities, which include exclusive tours, organized visits to exhibitions, talks with artists and gallery owners, and many other art-related events. Sometimes the Städelclub members themselves get creative too; workshops, where you can grab a paintbrush and experiment, are very popular. We are continually developing our program in order to better tailor it to the needs and interests of our members; that's how the "Art Break for Moms" got to such a successful start at the beginning of 2009. It was directed towards new parents who often have too little time left over for their interests. In this case, the Städelclub organized special tours where, twice a month, you can learn a lot about art, communicate with others, and can simply bring the baby along. A quiet area for breastfeeding and to store the baby carriages is available.

Because a large number of members have full-time jobs, it has become evident that it doesn't make much sense to offer events before 7:30 p.m. Aside from the evening appointments,

once in a while some programs take place at the weekend, however, here the response in Frankfurt has been rather slow.

The average age of the club members is in the mid-thirties; so far, apprentices, students, and those beginning careers have been less active. The exchange with representatives of these age groups has shown that communication and program have to be different with a strongly interactive form of experiencing art. In July 2009, thanks the financial support of the Polytechnische Gesellschaft we were able to introduce the new format Städelclub 20up. With great enthusiasm, a team of students is successfully planning, organizing, and managing the program for their peers. The tours are designed as a dialogue, there is a lot of room for questions and discussion, so often a very lively conversation develops. In addition to the numerous tours of the permanent collection and exhibitions, the "Open-Air Breakfast" was also a highlight: following a tour of the most important impressionist works at the Städel, there was a convivial breakfast outdoors with croissants, café au lait, and music on a gramophone. There was also an Italian evening on the summer program: a guided tour of Italian art in combination with a picnic with Southern European specialties. Going out together after a museum visit has established itself as a fixture of our program by now.

The fee for a yearly membership in the club is € 45 (traditional membership is € 75). With the introduction of Städelclub 20up, we modified the fee structure accordingly, so that members of the Städelclub up to age 25 only pay € 25. The communication with the members is done entirely by e-mail; the monthly newsletter keeps everyone up to date about the program and news from both museums.

How does the group of young members grow? Personal recommendations play the most important role here! Many get friends and colleagues excited to participate, that's why it is worth it to build up a group of active young art friends which continues to grow, to support the museum's work with their ideas, and also to act as ambassadors.

Even young members get older

How does life go on after 40? Many young art friends ask this question! Sooner or later, in every Young Friends group, you have to integrate the "youth" into the traditional Friends association. The higher annual fee is not a problem for most members, however many don't want to leave their familiar circle. The Städelverein has seen good results with the following solution: the status of all club members changes from junior to traditional membership at age 40, and with it also the fee. Those who would like, can still participate in the club events and additionally receive the wide range of programs offered by the association. At the same time, more events which appeal to this target group of mostly professionals, these "transitions," must be further developed and additionally, the e-mail communication must be expanded.

Text: Melanie Damm

HAMBURGER KUNSTHALLE

Junge Freunde –
Freunde der Kunsthalle e. V.

Founded: 2001
Members: ca. 900
Age: 20 to 35
Events/year: ca. 40

The Hamburger Kunsthalle opened in 1869 and today is the largest German art museum with approximately 12,000 square meters of floor space. Its abundant collection contains art spanning from the Middle Ages all the way to modern and contemporary art.

With more than 18,000 members, our main Friends Association, the "Freunde der Kunsthalle e.V." may be the largest association of its kind in Germany. It was founded back in 1923 and since then has dedicated itself to promoting the arts through guided tours, seminars, and trips (over 280 events each year). Since the 1990's, it has also been increasingly involved in providing funding for acquisitions, publications, and exhibitions. With a yearly fee of € 67 for an individual membership (reduced price: € 25) or € 86 for a partner or family membership, the members get free admission to the museum and are updated about the Friends' program and news from the museum each quarter.

Young Friends

In the late 1990's, the Friends became aware that "something is missing." After all, the traditional older clientele of the Friends Groups – endearingly referred to as "our silver curls" – aren't the only ones who love art. The museum's educational program appeals to children and teenagers, the "over 60 crowd" has the Friends' events and activities, but what about those in between? We needed a special program for young people. The association's board, under the direction of Dr. Ekkehard Nümann, quickly found itself ready to provide funding for a student employee and otherwise gave the Young Friends free rein to plan and organize the program. This was the dawning of the Young Friends!

What is different?

During the founding years, it was primarily about creating fresh discourse on the latest art. Shortly beforehand, the Hamburger Kunsthalle had opened the "Galerie der Gegenwart" (Contemporary Art Gallery) with the construction of a new building. The museum director at that time, Dr. Christoph Heinrich, proved to be an exceedingly dedicated contact for us, supporting and encouraging us with his best endeavours. Events for older (and even much older) art were added later, but since then have become just as highly demanded. So now, our range of offerings span throughout all the collections of the Hamburger Kunsthalle.

A second important aspect, although clearly not politically correct, is our need to experience art and the museum with people our own age. That means not standing in front of a teacher or professor, but instead someone who just enjoys sharing his knowledge and enthusiasm with us. (Here's a tip: try talking to the interns at your museums, often they've directly helped create the exhibition and thus can be very informative.) Today, our program is targeted towards 20-35 year-olds, although we occasionally have to ask for understanding, when older people are interested in our program – our events are simply loved by all age groups.

Finally, we communicate almost entirely electronically. What a difference! The printed program of the traditional Friends is published every three months, so you have to register for an event long in advance. We don't want to plan that long-term! That's why the Young Friends program is only communicated through an e-mail newsletter and often on quite short notice. This way, it is not only more up-to-date, but also makes it more compatible with our members' other activities. It goes without saying that we have our own homepage and have been active on Facebook since 2009. Thus we reach people who don't normally hang out in the traditional museum atmosphere, and our fans (whether or not they are members) have the opportunity to express their wishes, comments, and criticisms in an informal way.

Our Program

We offer about 900 Young Friends one or two events per week, mostly in the evening (using the museum's extended opening hours) or on the weekend. The program includes a wide variety of topics ranging from tours, atelier visits, and excursions, to a stroll through the galleries in Hamburg "Kiez." In terms of the content, these events are comparable to those of our "silver curls," however they are tailored towards our lifestyle and shortened in length (usually a little over an hour). At regular meetings about the program, we decide on the plans for the remaining events, get tips and critiques, and coordinate the appointments. Cooperation with other cultural outlets such as theater, ballet, and film, have proven to be particularly popular, whereas daytrips and longer excursions less so.

The Costs

We make an effort to offer our events as inexpensively as possible, however we (need to) take care that the costs of the individual events are covered. In special cases, the Friends Group "subsidizes" an event by covering the personnel and communication costs, as well as providing the office equipment.

We began with just a part-time student employee working about 10 hours a week with some volunteer support, for example event staff. Today, two student employees are actively employed at the Young Friends, 8 hours a week each, consulting with the event planner of the Friends Association and making organizational decisions with the museum management. In order to save costs, we are currently working with a publishing system, so that we are able to maintain and update the homepage on our own, and also send out a visually appealing newsletter.

Finding New Friends

We've long established what we call our "Jour Fixe" – which is to say our regular art meeting. On the last Thursday of every month, we present one work from the collection and after the tour we sit together in the bistro of the Galerie der Gegenwart in order to talk about the work we viewed or just to make small talk. It is a free event where anyone can come by without signing up and can get to know the Young Friends.

Especially for people hesitant about joining, who are mainly found among students, we maintain a student team made up primarily of volunteers – "kunst meets kommilitonen" ("Art Meets Fellow Students") or "kmk" for short – which originated from a cooperation with the Hamburger Kunsthalle kmk offers everything that undecided, hesitant, commitment-phobic contemporaries could ask for: regular tours through the museum which one can visit without registering, for only € 3, and for students that includes admission! The goal, of course, is to convince these art-enthusiasts that € 25 for a yearly membership is an entirely rational investment.

The kmk student team is also in charge of managing the legendary "Art Nights" in the Galerie der Gegenwart. Once a year we transform the Lichthof of the Galerie der Gegenwart into an exclusive party location. Along with a supporting program including poetry slams, photography contests or art performances, there are also DJs, VJs, drinks and snacks to create the right atmosphere. The key part of the program is the tours which start every half-hour, in which the party guests explore the exhibition together with young insiders. These tours are excellently attended, which counters early criticism by showing that it's not just about "throwing a party" in the museum, but also about experiencing art and culture in a relaxed setting. Between 1,000 and 1,750 visitors make use of this special way to experience art and turn the Hamburger Kunsthalle into an inspiring place that night.

*Text: Rena Wiekhorst, Kim-Jasmin Kirchhoff,
Dr. Kathrin Ergelet*

SPRENGEL MUSEUM HANNOVER

Sprengels.net – Die jungen Freunde
des Sprengel Museum Hannover

Founded: 2004
Members: ca. 100
Age: Up to and including age 45
Events/year: 4 to 5

The Sprengel Museum Hannover is internationally known as one of the most important museums for the early modern period. The museum is based on the Sprengel collection, with an emphasis on Picasso, Klee, Nolde, Der Blaue Reiter, as well as painters from Die Brücke. Over the years, it has acquired a large amount of contemporary art through endowments and donations, including works by Schwitters and Niki de Saint Phalle, to name a few.

One year after the Sprengel Museum Hannover opened with the Sprengel collection in 1979, the "Friends Association of the Sprengel Museum Hannover" was founded as an autonomous unit.

Until the beginning of 2010, it was Angela Kriesel, daughter of the donor Bernhard Sprengel, who developed the association and shaped it through her own personal commitment. Currently, over 500 members support the museum's work and thus intrinsically also the interests of the collection. After 25 years of existence, the Friends Association made it known that there was a need to appeal to the next generation in an individual way by like-minded people, in order to rejuvenate the association and, in the long-term, to hand it over to them.

The Young Friends of the Sprengel Museum Hannover, "sprengels.net," was brought to life at the end of 2004 by the board of directors of the association and other young members. They represent their own network (hence ".net") within the existing association, connecting young art lovers using targeted appeals and events within a young, open-minded and dedicated circle. In this case it was Tilman Kriesel, the grandson of Berhard Sprengel, whose dedication created an environment in which similarly-minded individuals could get involved in art and satisfy their curiosity. Many friends, and friends of friends, have been added since then, today representing the founding faction and a basis for further development. Tilman Kriesel was elected to the association's board with the task of further developing and expanding the Young Friends Group. It is a unique characteristic of this association's history that the Sprengel family continues to leave their mark on the history of the collection through their work in the Friends Circle, even after three generations. What's more, this is entirely based on personal passion for and curiosity about art.

Since that time, the group has grown to include over 100 young art Friends, with a reduced membership fee of € 50 instead of € 250, communication entirely through its website and e-mail, exclusive events, and a program which is tailored to appeal specifically to their interests. The members of sprengels.net are spread throughout Germany as well as beyond; many, but by far not all, with a connection to Hannover. In terms of their family and career goals, they are fulfilled, independent, and mobile; they are curious and consider interaction with art to be enriching and enjoy expanding their horizons with like-minded people.

The association's network, whether family connections or those with museum employees, as well as the support from the members, the large backing from the press, and other sources of funding, altogether make it possible to organize extraor-

inary events which do justice to the quality of the collection and thus also meet the members' expectations. Up to now, a trip to a city with untapped potential has been organized each year. Parties are organized which have a theme and content oriented towards the current exhibition. One or two daytrips to essential exhibits or conventions are offered. Generally there are also other opportunities arising from the sponsors' surroundings that could enable an exclusive offer for the Young Friends. True to the motto of Bernhard Sprengel, chocolate producer: "Sprengel believes it's all about the content!"

Further activities are offered by the museum itself, and the Young Friends are also welcome at the events which are put on by the conventional Friends Group. The entire range of activities is available to the members and potential members essentially at their own costs and is even partially subsidized by the main association as marketing for the acquisition of new members.

According to the by-laws, the membership fees serve to support the purchase of art, which also allows the members to have an influence on the development of the collection. Additional revenue is generated by selling t-shirts, prints, or through the "Calder Bar" for example.

Now that "sprengels.net" has been in existence for over 5 years, we're slowly coming to the realization that "young" friends of art also get older. The goal of converting the "Young Friends" into members of the main Friends Group is now becoming a more concrete challenge. By determining that members are still "young" up to age 45, and that they pay a gradually increasing fee until it is aligned with the fee structure of the traditional Friends Group, these members are more and more integrated into the main group. However, the "sprengels.net" activities continue, without exception, to be available to anyone "young at heart".

Sprengels.net is also a founding member of the nationwide initiative of young art friends. In addition to the goal of supporting the foundation of Young Friends Groups at other museums, it was also the coining of the term "home" which gave an identity and concept to the young network's core task.

All of this requires a high personal encouragement. In general, every member is animated and supported to use this network for himself, always in the spirit of the association's goals. However, it is still only a few individuals who actually organize, shape, and form the organization. In order to be able to grow, the tasks should be more widely distributed, and in order to include other groups, especially a group of local students should be recruited. The students will then get the unique opportunity to prove themselves in the museum setting, to gain experience, and to develop themselves individually in working with the association.

The group has reached a specific size which, on the one hand, preserves an exclusive environment and an almost familiar setting, but on the other hand also has to fulfill the requirements for the future of the association, and should thus enable growth independently of the individuals. Now that the board has been restructured, we are considering further developing

the administration. The economic aspect is also being taken more into consideration, along with the cultural goals. In a cultural landscape that is strapped for cash, the Friends Group is developing more and more into a megaphone for and supporter of the museum's goals in Hannover.

When actively taking part in a Friends Group, the work which is done to promote new art includes a wide spectrum of activities. This requires a whole lot of time and personal effort, but this volunteerism is rewarded with the vast enrichment one gets from working together in the field of art together with like-minded people. "Art has enriched me from within, in a way that no material possession could have granted me." Bernhard Sprengel said on the day he endowed his collection to the city of Hannover.

... open-minded, cheerful, curious people, who are interested, involved, attentive, considerate, crazy, or personable – epicures, silent supporters, driving forces, friends in spirit, whether intellectual or not – at "sprengels.net" the Young Friends Group of the Sprengel Museum Hannover, you are a welcome sponsor!

Text: Tilman Kriesel

MUSEUMS LANDSCHAFT HESSEN KASSEL

einzigART – Junge Freunde
der Museumslandschaft Hessen Kassel

Founded: 2008
Members: 105
Age: 18-40
Events/year: ca. 20

Prologue

The history of the Hessen-Kassel countship left behind a multitude of art collections which are now consolidated within the Museumslandschaft Hessen-Kassel (MHK). The MHK includes, among others, the Schloss Wilhelmshöhe (Wilhelmshöhe Castle), the Bergpark, the Neue Galerie (New Gallery), and the Orangerie. The artworks from the various epochs are among the most famous in the history of European art. The collection distinguishes itself with one of the largest Rembrandt collections in the world, as well as works by Titian, Rubens, Corinth, Richter, and Beuys, and even with historic technological items and decorative art pieces.

Since 1974, the Museumsverein Kassel e.V. (the Kassel Museum Association) has been working as the Group of Supporters and Friends for what, at that time, were still state-operated museums. Its members have free admission to all of the MHK's museums as well as the Städel and Liebieghaus in Frankfurt. The association has thus far supported this institution with more than €1.5 million for the acquisition of art, restoration work, exhibitions, publications, and the promotion of the arts. Like in other associations, among the 2,500 members, the proportion of younger members is relatively low.

The Unique Fairy Tale of einzigART

There was once a small, supposedly sleepy city in North Hessen with a gorgeous art collection and a considerably large museum association. One day, the lord of the court (today one would call him the chairman) came up with the idea of putting the city's youth under the spell of beautiful art too. At a celebratory exhibiting opening, he promptly turned to his young maids and squires and asked them if they could imagine sharing their passion with other young subjects. The nobleman and his entourage recognized a problem; out of his 2,000 attendants, merely 45 had not yet reached the age of 40.

After a meeting at the round table (with board members and curators, as well as representatives of the MHK and guests,) the offspring seized the opportunity and set forth to accomplish everything in one fell swoop ... oh the merriment! But what should these wild youths name themselves? A name was found, not fast, but soon: moving forward, they would name themselves "einzigART" (a play on words including the German word for "unique" and the English word "art"). A coat of arms as well as a modern method of communication (www.einzigart-kassel.de) was quickly created thanks to a few gold pieces from the nobleman and another donor.

However, it was clearly more important to arrange the visits to the art chambers and the estates where the young art-lovers could meet with the present and future members. So it is told that the ideas and events of these young pupils were so well-received by their fellow townsmen, that they urgently required support with the organization and grew quickly. From those original five maids and knaves, little by little that turned into 12 associates, and like a carousel two new members came each month. And as long as they live (and are under 40), their merriment continues today! Nevertheless, not only would we like to tell you, dear reader, about a fairy tale which has actually come true; we'd also like to clear up some facts, festivities, and their effects.

Facts

2,100 Members, of which only 45 under 40 years-old ... not good prospects! 5 team members, one goal, many ideas ... better prospects! 12 team members, over 20 events each year, even more ideas ... very bright prospects!

Festivities

At the moment we have two different event formats which take place once a month. One monthly event, which has existed since the group was founded in December 2008, is targeted towards all members and guests of the association

between ages 18 and 40. Three quarters of the events take place on Saturdays, the others are during the week after 6 p.m. In general, depending on the capacity of the location and the event, we have between 20 and 60 participants. At each meeting, either a glass of wine or bubbly is poured, or we try to connect it with something special. Among other things, in the last few years we've offered a wine-tasting, a picnic, and a champagne breakfast.

All of the events are connected to the museums of the MHK, however, the opening hours (usually until 5 p.m.) didn't always present the opportunity to do so in the last few years. That's why we have also visited the Kunsthalle Fridericianum, the Kasseler Kunstverein (Kassel Art Association), other local galleries, and have even gone on an architectural tour. At our events, generally at least a third of the participants are non-members. In addition to these "regular" events, two students in our team have been organizing a special monthly program since January 2010: "Subject: Art" is the einzigARTige (unique) invitation to students, school children, and trainees, ages 18 to 28. In order to appeal to this target group, we make the museum landscape accessible in ways that are off the beaten path. At these events, a younger, more unconventional exposure to art is important; that's why there is no traditional guided tour. The gatherings are brought to life by their participatory nature, allowing the guests to speak about their artistic impressions in an open atmosphere. Either we use the temporary exhibitions, discover the artistic treasures of Kassel outdoors with GPS tours, or organize group daytrips.

In comparison to the "old" museum association, we at einzigART carry out about four times as many events, all of which are tailored exactly to our target group. Furthermore, our initiative is making waves: even some of the over-40 members have piped up and expressed their interest in special tours and events, which are being started in the summer of 2010. All events have gone over well, regardless of the weather. However, we have come to the conclusion that our members (especially those with full-time jobs) prefer weekend appointments and on average we have twice as many participants for Saturday events than weekday events. Due to the many contacts with other "youth" organizations (young economists, young marketers, Rotaract, Leos, etc.) we were able to build up a substantial e-mail list within a short period of time. However, the most important "advertisement" is still word of mouth, and it works excellently. These "concentrated actions" help cultivate a continually growing core group of members and friends who visit the numerous events which are offered.

Effects

In December 2009, einzigART celebrated its first anniversary. The statistics for the first year were: 11 events, about 350 visitors, and more than double the percentage of members under age 40 in the association. The total number of members increased in this time period from about 2,100 to 2,310.

... very good prospects!

Text: Friederike Siebert

WALLRAF RICHARTZ MUSEUM & MUSEUM LUDWIG KÖLN

jungekunstfreunde

Founded: 2004
Members: more than 650
Age: up to age 28
Events/year: 40

stART – Kunst für Berufstätige

Founded: 2005
Members: ca. 450
Age: 30 to 45
Events/year: 35

The Wallraf-Richartz-Museum and the Museum Ludwig

The Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud are among the largest classical painting galleries in Germany. The art collection spans from the Middle Ages to about 1900. In 1976, the modern art department of the Wallraf-Richartz-Museum, together with the Peter and Irene Ludwig collection, constituted the core inventory of work for the foundation of the Ludwig Museum, which opened in 1986 in a new building next to the famous Cologne Cathedral. Today the museum showcases one of the most significant collections of 20th century and contemporary art in Europe.

Main Association: FRIENDS of the Wallraf-Richartz-Museum and Museum Ludwig e.V.

The fundamental task of the Museum Association is to experience art and support art. Founded in 1857, today there are more than 5,000 members of the FRIENDS, representing every generation, career path, and social circle. Among these members are more than 600 young friends under age 28. The FRIENDS support new initiatives and projects, offer events related to the permanent collection and temporary exhibitions given on behalf of both museums, and support the institutions with new acquisitions.

History and Foundation

A survey conducted at the University of Cologne in 2002/2003 showed the Cologne museums hardly played a role in the students' leisure time. Based on this, a group of students, in cooperation with the university and the FRIENDS, organized

a program called "University in the Museum," which today still exists as "Art meets Uni." Professors from various departments present their personal favorite pieces of art here at the museum, integrating their own specific knowledge in their individual fields. Thereby students and professors can get together in a more informal atmosphere beyond the university. It was from this project that, in 2004, the "Young Friends of Art" developed as an initiative by the FRIENDS. It included a regular semester program based on the Cologne museums and art scene. To kick-off the project, the first large "art night" was organized in addition to the regular program. Since then, this event has taken place annually, combining museum tours with a huge party every summer. In addition to a program focused on the needs of students, it quickly became clear that a program for young professionals was missing. Thus in 2005, a second FRIENDS initiative developed from the "Young Friends of Art," this one called "stART – Art for Professionals." It offers a yearly program which is aligned, in terms of both time and content, to the needs of young professionals (target age 30 to 45 years old).

Financing and organisational structure

As an initiative of the FRIENDS, the "Young Friends of Art" were provided with a their own budget from the very beginning, amounting to about 10% of the total budget. But beyond the financial and institutional support, the "Young Friends" secret to success lies within their organizational structure: a team of students organizes the program on a volunteer basis under their own responsibility. Two student coordinators lead the team from an office in the Wallraf-Richartz-Museum, and are employed by the association on a part-time basis (about 10 hours per week). In addition to planning the content of the program and administrative tasks, supervision of the group is among the responsibilities of the project leaders.

The program "stART – Art for Professions" also has their own budget at their disposal, amounting to almost 10% of the total budget. In this case, however, the possibility for volunteer work is limited compared to the "Young Friends" due to professional and private limitations. The stART-Team understands itself to be an advisory panel for upcoming projects and events. The entire program for stART is organized by two coordinators (6 and 20 hours/week respectively.)

For special projects like the first BI Kunstnacht in 2007, which took place in 10 cities at the same time, two more coordinators were hired as well as a sponsor gave € 50,000 for the project. The support which is provided by the main association is important for this work. From the very beginning, one member of the board especially has attended to the needs of both young initiatives with great dedication.

Communication: How and How Often?

Every two weeks, a shared newsletter provides information about the program of both the "Young Friends" and "stART," also providing information on the Cologne art scene and the surrounding area. Additionally, posters and flyers in the city and in the museums inform people about our program activities. The advertisement for the events is supplemented by profiles on social networking sites such as Facebook and Mys-

pace; the "Young Friends" are also advertised at the University among the first semester events, as well as on the studIVZ student social network platform.

The active team for the "Young Friends" (between 15 and 20 people) gather at regular biweekly meetings, where the program is planned and discussed, tasks are distributed, and ideas are exchanged. Small groups are responsible for each field of tasks, such as marketing, press, etc. This strengthens the team and provides each individual with responsibilities and tasks. The "stART" team meets every two months for the purpose of consulting.

Program Offerings

The program of the "Young Friends" and "stART" includes museum and gallery visits, artist talks, viewing artist studios, conventions, as well as excursions within the region and short trips abroad. Additional there are program offerings such as the Kulturspur of the „Young Friends“ (Guided tours through special districts of Cologne) and the Kunst+Pause from "stART" (lunch at the museum with a 30 minutes art tour) Once a year a party called "Kunstnacht" is celebrated at the Wallraf and the Museum Ludwig with 1,200 to 1,500 guests.

The two key factors are that the activities are oriented towards the target group and the ranges of offerings are creative: hot topics and cool titles are meant to awaken an interest in art! With "stART," the core of the program puts a strengthened emphasis on themes, including content that interfaces between art and their careers. As part of the program, experts who are appropriate for each initiative are invited as guides. That's why we work together with museum directors, curators, artists, gallery owners, convention organizers, professors, designers, etc. After the events the participants can socialise with other members privately (or professionally).

Members are given priority access to the events. Membership costs € 20 a year for people under the age of 28; for those 28 and up, it's € 50 per year. Starting on July first, the price of membership is cut in half for that year.

Difficulties and Challenges

One challenge for the student team of the "young friends" has proven to be the fluctuation of active members, who leave the team for various reasons including: transferring schools, studying abroad, exam periods, as well as graduation. With "stART," those who are willing to help have limited availability because of their careers and private lives. Both initiatives have similar goals and programs, however, because of the difference between the members' life stages, they are not always compatible. Furthermore, due to the current economic situation, the search for sponsors to support both initiatives has emerged as a difficulty.

Changes in Membership

Since 2004, the number of "Young Friends of Art" under age 28 has risen to over 650. In total, the FRIENDS have acquired about 2,000 new members, with a total of over 5,000 members in the association today. "stART" has 400-500 members.

Question: Should the "Young Friends" support the museum or just be drawn to it at first?

In Cologne, the main idea of both initiatives is the aspect of art education. Only if young people get to know art and get to value it, they will later be convinced to support art with a larger amount of funding. As a young member of the FRIENDS, however, they already make a small-scale contribution with their membership fee and thus do their part to help support the art of the Wallraf-Richartz-Museum and the Museum Ludwig.

Text: Stefanie Grünes, Kathrin DuBois

KUNSTHALLE MANNHEIM

ARTgenossen der
Kunsthalle Mannheim

Founded: 2005
Members: ca. 80
Age: 18 to 30
Events/year: ca. 15–20

The Kunsthalle Mannheim (Mannheim Art Museum) has existed since 1907, the building at Friedrichsring (watertower) was expanded in 1983 with the addition of a new structure. The Kunsthalle Mannheim houses a permanent collection including approximately 33,000 drawings, watercolors, and prints, almost 1,700 paintings and 600 sculptures. The main focal points of the painting collection are German and French Impressionists, New Objectivity, Expressionism, as well as abstract art associated with the German and French Informel or Tachisme movements. In addition to the masterpieces of 19th century sculpture, the Kunsthalle is also in possession of an extensive collection of 20th century international sculpture, for which it has achieved broad recognition.

The ARTgenossen at the Kunsthalle Mannheim

The ARTgenossen (literally "fellows" but in this case "art companions") are people who are interested in art between the ages of 18 and 30. That is indeed an unusual combination; at some other art events you sometimes feel as if you've just stumbled into an "over-forty" party. It is our wish to experience art in the broadest sense, together with artistically minded peers. As a part of the Group of Supporters and Friends of the Kunsthalle Mannheim, we also get exciting behind-the-scenes peeks into the museum.

Our activities are based on three pillars: on every first Wednesday in the month, our traditional "art break" takes place, a "Jour Fixe" in the museum. The varied program ranges from lectures about graffiti and courtroom drawings to informal talks by collectors and gallery owners. Guided tours through the current exhibitions or insights into the individual depart-

ments of the museum are also topics. Following the events, there is also the opportunity to converse with one another in a pleasant atmosphere with a glass of wine. Furthermore, we offer regular events such as visits to artists' studios, workshops, and excursions.

Finally, the high point of the year takes place in October with "Art vs. Party – Party vs. Art," which draws over 1,000 visitors to the museum each year. The main aspects of this event include: a live band in the museum's halls, a DJ for the dance and bar area, art actions by young artists which also invite audience participation, as well as guided tours of the collection and current exhibitions. After the party, we hold an information session to introduce ourselves to those who are interested and to acquire new active members. The ARTgenossen team currently consists of about 40 active members who deal with the planning and supervision of the various events on a volunteer basis. For this purpose, there are monthly organizational meetings, and if necessary also smaller meetings with subgroups.

History of the Foundation

The idea for the ARTgenossen was initially sparked by the chairman of the Group of Supporters and Friends and the director of the Kunsthalle (at that time) in the middle of 2005. Both were searching for more effective ways to open up the Kunsthalle to a younger audience. As a first step, a student representative was called to the curatorship of the Group of Supporters and Friends. In the time which followed, after the original ARTgenossen were able to make contacts with the nationwide initiative and gain some encouragement, then came the discussion about founding a Young Friends Group based on the Hamburg and Cologne model. As a kick-off event, a party in the halls of the museum was organized by the first five ARTgenossen with the support of the Kunsthalle employees; conceptually this was the first "Art vs. Party". The group which came together after this party was already 15 strong, organizational meetings took place every 14 days but were still highly improvised to some extent until a structure was created.

Our Standing Within the Museum and the Group of Supporters and Friends

We always received a large amount of support from both the board of the association, as well as from the museum administration. Even financial support was always given by the Group of Supporters and Friends – in the beginning, special amounts were provided as the first big party was being planned, without having had any experience with such a project, or even knowing how expensive it would be or what the results would come from it. There was, at best, a limited amount of reservations coming from the second ranks of the Group of Supporters and Friends and museum team. Some saw the freedoms we were given and had understandable worries about the museum and the exhibited art. With time and persuasion, we were able to disperse these fears, although getting the backing from the top position helped a lot. Currently we are recognized as a fixed component of the Group of Supporters and Friends. Two ARTgenossen are members of the association's board of trustees, which improves the communication. Within Mannheim, there are two institutions which have followed our ex-

ample, the "Nthusiasten" (N-thusiasts) of the National Theater and the Young Friends of the Reich-Engelhorn-Museum.

What proved valuable, and what didn't turn out so well?

The regular events have proven to be very worthwhile, in our case the "art break." These always take place on the first Wednesday of the month at the same time of day at the same place. We have developed a good grasp of how many guests we can expect at a certain time and align the interesting topics accordingly. Since this event takes place regularly, the effort needed for planning and organization is relatively moderate.

The "Art vs. Party"-party also takes place regularly, around the beginning of the winter semester. However, this event requires a large amount of effort, and therefore we begin planning in the first half of the year. Furthermore, there is a separate planning group designated for this party. The party has now become such an established feature, that many guests come just from word-of-mouth. The picture looks a little different with the additional events such as excursions, visits to artists' studios, etc. In this case, the time and place are critical to success. During the semester and within the city of Mannheim, such events have better chances. If a long commute is necessary, if carpools have to be organized, if it takes too much time or if there is no individual leeway in the planning, the amount of participants drops sharply. The examination periods at the university also take their toll, and we try our best to circumnavigate them.

One further point is the concentration of events. Every active ARTgenosse already has two fixed events each month, on the one hand the "art break," and the organizational meeting on the other. If more than two special events are added to that, it sometimes even becomes hard for a dedicated ARTgenosse to take part in every event. For active ARTgenossen, there are two internal events each year, one is the Christmas party, and the other is a weekend which we spend together in another city. Similar to a spontaneous meeting in a café after an ARTgenossen event, both of these events contribute greatly to developing team spirit and creating a tightly-knit group.

Organization

Our email newsletter, which we send out 1-2 times a month to anyone interested, has also proven to be very valuable. In this case, there are no age restrictions, you don't even have to be an ARTgenosse to be able to subscribe to this newsletter. Many people also get information from our homepage, thus it is important to keep it updated. Additionally, at the beginning of each half of the year, we publish a flyer (half the size of a postcard, double-sided, easily used as a bookmark). All the essential information (date, time, place, event title, kind of event) of every event, if possible, is packed into this flyer. Together with the information brochure about the ARTgenossen, this flyer can be easily distributed, e.g. on the first day at the university, New Year's receptions, conventions, and also personally.

After the first round of organizational meetings, which at times were very improvised, we gave ourselves a structure in order to get some clarity and to delegate tasks better. This structure includes the divisions "internal communication",

"external communication", "press/public relations", "art break", "finances", and "Art vs. Party". Each division has a representative, and many also have subgroups.

Conclusion

Without the trust, the room to maneuver, and the quite flexible framework, which were granted from the very beginning, the ARTgenossen surely would not have grown so fast and so well. The goal, to bring young people into the museum's Group of Supporters and Friends, has been accomplished. Not even 5 years later, the long-term goal, that even we become active patrons, is approaching very closely. This is because the ARTgenossen gives us a way of indentifying with the main group, the Group of Supporters and Friends of the Kunsthalle Mannheim.

Text: Lucia Cosima Eiselstein

LWL-LANDES MUSEUM FÜR KUNST UND KULTUR GESCHICHTE MÜNSTER

Junge Freunde des Westfälischen
Landesmuseums Münster

Founded: 2004
Members: ca. 180
Age: from 20 on
Events/year: about 35

The permanent collection of the Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Westphalian State Museum for Art and Cultural History), which dates back to the 19th century, consists of Westphalian Medieval relics, artwork from the Renaissance and Baroque periods, 19th century art, as well as art from the early modern and international modern movements. Since 1977, the internationally renowned sculpture project has taken place here every ten years. Many of the works were purchased by the museum, and thus its collection has expanded throughout the entire urban region. The current reconstruction and new development of the museum, designed by the architect Volker Staab and planned for 2008-2013, should do justice to the museum's large collection and the demands of a modern museum with international standards.

The cornerstone for the integration of the "Young Friends" (JF) was laid by the museum's main Friends Association in 2002. Known as the "classics," this group which had established itself about 30 years earlier now wanted to put a reform into motion which was aimed at rejuvenating the membership circle. There was the belief that a young Friends group represented an effective tool to sustainably support the museum in its educational mission, especially with regards to the younger generation. The board of our traditional Friends group ("the classics") didn't have to be convinced first, in fact they supported the idea with energy and enthusiasm from the very beginning: it was clear to everyone that a Friends group could only continue to exist if it got younger.

After an extensive and very constructive information session with the director of "Friends of the Hamburg Kunsthalle," an inaugural party took place in the Landesmuseum in December 2003. About 400 people participated, mainly art and design students, young professionals, and also young families. About 85 of these guests joined the "Young Friends" when it was officially founded on January 1st, 2004. This group was then entirely managed and organized by the press department of the Landesmuseum, until an "organizational team" was created about half a year later. From there, six Young Friends developed the program on a volunteer basis, compiled new ideas, and kept in contact with the nationwide initiative. In November 2005, an office was set up for the first time, in which a manager is responsible for both the "classics" as well as for the "JFs." Since the beginning of 2008, this is still an art history student working on an hourly basis.

While about 750 members belong to the traditional Friends Group, founded in 1976, at the moment there are about 180 Young Friends. The membership fee of the "classics" is € 75 per year for one person, € 90 for families. Additionally, there are about 10 company memberships, which pay between 300 and € 1,000. Compared to them, the JFs pay an annual fee of € 25 as long as they are still students. In general, everyone is welcome at our events. However, we request a € 3 participation fee from non-members.

By surveying our members and also using standardized questionnaire, we found out that the Young Friends, in contrast to the "classics," do not primarily want to be active patrons of the museum. Instead, the financial support is just a welcome side-effect. For them, it's much more about being able to have access to an interesting, exciting, diverse cultural program. In a university city like Münster, with several museums, a three-part theatre, and a large art and theatre scene, of course it is not that easy to face this strong competition.

That's why we offer our members a multilayered and mostly exclusive program. Within the museum itself, we organize curator tours, film presentations, and a peek behind-the-scenes, for example with a visit to the restoration workshop or works in store not on display, as well as lectures given by the curators. Additionally, we visit the galleries in Münster and connect those visits with artist talks. The Young Friends develop a taste for "special tours" of other museums and company or private collections throughout the city, which are led by their

curators or directors. Of course, since Münster is a well-known city for bicycling, there are also regular bicycle tours of the remaining sculpture projects from the last 30 years.

Our program is published twice a year in the form of book-marks, which we send out by post and place on display at central locations within Münster. The printing costs of €500 per round are covered by sponsorship money. Beyond that, no other costs for communication are generated, since we keep in contact with our members entirely by email. Within the Münster Friends Group, in contrast to most of the German Groups of Supporters and Friends, at the annual meeting, it is common practice for the members to democratically vote on the artworks which are to be acquired with their membership fees. In order to help the Young Friends better identify with “their” museum, they had their own first acquisition meeting in 2009 where they decided on the purchase of two works for the museum collection. The budget for this was approximately equal to the total membership fees of the Young Friends. In order to create a program that directly appeals to their interests, we highly recommend asking new members their age, major subject and/or profession when signing up for a “Young Friends Group.” In order to be able to make a clear distinction between Young Friends and “classics”, setting an age limit for the young members is recommended. Upon reaching this age, the members are then automatically transferred to the main Friends Group.

The Young Friends create a fluctuation just because of the fact that many students leave Münster again after graduation. However, a long-term connection to our museum can only happen in combination with a permanent connection to the city. The Young Friends want to create passion for the “museum experience.” The Young Friends – students, families, trainees, etc. – can act as multipliers, combat indecisiveness and help the Landesmuseum stand out and be noticed among the widely diverse array of activities in this university city.

Text: Verena Smit

STIFTUNG SAAR LÄNDISCHER KULTURBESITZ

artus – Junge Freunde
Kunstmuseen

Founded: 2006
Members: Email list with 800 addresses
Age: 20 to 40
Events/year: about 15

The Stiftung Saarländischer Kulturbesitz (Endowment for Saarland's Cultural Assets) combines several of the most renowned museums and exhibition halls in Saarland. Founded in 1980 as a publicly owned establishment, the endowment today includes four institutions, which are housed in seven different locations: the Saarland Museum (Modern Gallery, The Old Masters Collection, and the Museum in the Schlosskirche), the Stadtgalerie (City Gallery) Saarbrücken, the Ancient History Museum (with a Roman Villa in Nennig) and German Newspaper Museum.

Die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e. V. (Society for the Development of Saarland's Cultural Assets) was founded in 1989 and has approximately 2,000 members. Both with funding and with its ideas, this society supports the museums associated with the Endowment, by helping with the museum educational programs, publicity, and acquisitions. The Society has been a member of the German Federation of Friends of Museums of Fine Arts since 2005. In 2007, the members' meeting of the German Federation took place in Saarbrücken, and at the same time, the first meeting for the World Federation of Friends on European soil was conducted in Saarbrücken. Since then, the Saarland development society has also been present at the World Federation meetings.

The foundation of the Young Friends was initiated after hearing reports of successful “rejuvenation” in other traditional Friends Groups at the German Federation meeting in 2006. The association's secretary general at that time, Prof. Inge Weber (today the president), concluded that a group of young Friends should also be established in Saarbrücken. Dr. Elke Fegert, at the time the assistant to the board of the development society and in her mid-thirties, was thereafter registered to attend a meeting of the nationwide initiative of Young Friends of Museums of Fine Arts, which took place in the summer of 2006 in Wolfsburg. The multitude of success stories of functional Young Friends Groups which were told at that meeting helped us considerably with the foundation of our own Young Friends Group.

First of all, Elke Fegert put together an organizational team of eight art historians and young professionals interested in art who were then put to the task of drawing up a program, and above all, finding a catchy name. The combination of art historians and laymen in the organizational team proved to work out. The group of art historians know about the activities which can be offered, are informed about the biannual program, and also often take over the tours. The group of laymen act as editors which is important since they actually represent the target group of these activities. In 2007, Dr. Andrea Hartmann, today also secretary general of the traditional Friends Association, took over as manager of the Young Friends. The organizational team has the same age structure as the target group. This is indispensable, in terms of both alignment and execution, if the program is going to be well-received. The people who are responsible must “speak the same language” as those who the program is designed to please.

On July 18th, 2007, artus – Junge Freunde Kunstmuseen (Young Friends of Art Museums) sent out an open invitation to their first event in the Modern Art Gallery, called “Heimat : Museum I” (Home : Museum I). This took place following the Art Night put on by the other Young Art Friends, because, lacking potential members, it was still impossible to imagine having our own art party.

“artus” targeted potential members between the ages of 20 and 40, basically the target group that is typically considered untouchable. The Young Friends meet once or twice a month. The activities are primarily oriented towards the exhibitions of the Saarland Endowment, and the program is rounded out by visits to other museums, collections or art conventions as well as gallery tours or studio visits.

Fitting our target group, the communication is done by email, both in the form of a newsletter with announcements for the next events, as well as a report following the event with photos. The email list has grown to contain about 800 addresses. Additionally, a printed “bookmark” with the 6-month program is produced twice a year. That provides an opportunity to pique the curiosity of interested parties, who don't yet know about the Young Friends, with a convenient and visually appealing overview. With the slogan “Art is elementary,” our website www.artus-sb.de informs visitors about the events and lists all of the previous activities since its conception. The Young Friends, their program summary, as well as reports and photos of the activities are also presented in the membership brochure of the traditional Friends Group, published quarterly, as well as the event calendar of the Stiftung Saarländischer Kulturbesitz.

The events, in which generally about 25 Young Friends participate, and similarly the small drinks (financed by sponsors) that follow each of these, are free. At events in the museums of the Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, the Young Friends get free admission.

Merely a small fee is assessed for trips to conventions or art evenings. However, thanks to cooperation with media partners and other sponsors, the fees are able to remain low. This is because financial constraints should not prevent interested young people from participating in the events. From our perspective, it is more important to awaken an interest for art and culture, and to support that interest, bringing it to life with exciting events. That's why, in the beginning, the traditional Group of Supporters and Friends took on all the costs for the Young Friends, e.g. for the flyers or the website, in order to get the project successfully on its way. Since then, the Young Friends have found their own sponsors.

There has proven to be great interest mainly in visits to commercial galleries, art fairs, and artist studios, since in these cases there is apparently a lot of hesitancy to visit on their own. Therefore, it can be assumed that the regular selections of museums tours, no matter how many were available, were not noticed alone. The incentive for a group event was missing, or perhaps a bad experience prevented them from joining a regular group tour, in which one could find himself in a group

of older participants again, who really in fact already know everything and also announce this knowledge during the tour.

Those who are interested in coming to the Young Friends are not forced to become members of the Group of Supporters and Friends. Those who regularly participate in events generally also become members though. Currently more than half of all new members of the Group of Supporters and Friends come through the Young Friends. School children, students, and Young Friends pay half of the regular fee. If a Young Friend has already reached the age of 40, the regular membership fee is charged.

Above all, through the sociable get-togethers after the events, which offer the chance to exchange views on what has just been seen and heard, are mostly how friendships and networks are developed, which ultimately motivate this group of friends to also want to belong together in the form of a membership.

Text: Dr. Elke Fegert

STAATS GALERIE STUTT GART

Kunstklub der
Staatsgalerie Stuttgart

Founded: 2004
Age: 20 to 40
Events/year: ca. 24

History

The Staatsgalerie Stuttgart consists of three buildings, each of which represents a different definition of the function of museum architecture.

The oldest of the three, today known as the Alte Staatsgalerie (Old State Gallery), was opened in 1843 as the Museum of Fine Arts. The architect was Gottlob Georg von Barth, Chief Urban Planning Officer of the Ministry of Finance in the Kingdom of Württemberg. In this classical three-winged structure, not only was the art collection housed, but also the Royal School of Art. The building was expanded with two rear wings from 1881 to 1888 according to the plans of Albert von Boks. The interior of this set of 19th century buildings was severely altered by war damage and reconstruction in the 50's. In 1984, the structures were enriched by the annex designed by James Stirling, the Neue Staatsgalerie (New State Gallery). This building takes the idea of the Old Gallery's three-winged structure and simultaneously puts the museum itself in the picture. Numerous references to historical architectural forms

from antiquity to early modern, as well as specific elements of classic museum architecture such as rotundas, gables, and entablature, define the museum as a place that reflects its own history and meaning ambiguously and with occasional irony. In September 2002, the annex to the Old Gallery, designed by the Basel-based architects Wilfrid and Katharina Steib, was handed over to the public. On the second floor of this five-story building, there is a glass bridge connecting it to the wing of the Old Gallery built in 1888. Through this bridge, the visitor reaches two large exhibition halls and the print collection. The remaining floors house storage rooms, workshops, study halls, and print collection library. With its unadorned design, conceived for functionality and spatial clarity, the architects defined the museum as a place which serves to facilitate exhibitions with a myriad of presentational forms. (Text by Dr. Christofer Conrad)

The Collection

The historic Württemberg roots and the international tendency after the Second World War, together define the unmistakable character of the collection. Its spectrum encompasses European art from the 14th to the 21st century, as well as the American avant-garde after 1945. In each section of the museum's collection, various focal points can be found in terms of artists, epochs, or stylistic trends. Moreover, the various artistic genres represented in the collection, such as painting, sculpture, drawings, prints, and photography, show the diversity of artistic techniques. One main attraction for researchers is the four archives with their rich pool of letters, books, and many other documents. In the libraries, an extensive array of literature for academic research and inquiry are available.

The collection contains important works and groups of works by Paul Klee, Max Beckmann, Pablo Picasso, Oskar Kokoschka, as well as local Stuttgart artists Willi Baumeister and Oskar Schlemmer. Kunstklub (Art Club) tours about topics from the permanent collection or the temporary exhibitions take place regularly. We try to integrate the program of the State Gallery into that of the Kunstklub, and to offer interesting events for a young audience.

Kunstklub – Idea and Foundation

The Kunstklub (Art Club) of the Staatsgalerie was founded in 2004 as an initiative of the Staatsgalerie Stuttgart and its Friends Association. From the very beginning, the idea was to offer a program for a young audience between the ages of 20 and 40. Every first and third Thursday of the month, we have been organizing artist talks, discussions, film screenings, concerts and tours. The club members meet gallery owners, collectors, curators, and artists within a relaxed atmosphere, and afterwards converse with each other over a drink at the bar of the Kunstklub-Lounge. Our logo, a graphic version of the "Sessel Kubus" (Cubic Armchair) based on the Josef Hoffman design from 1910, refers to the idea that the Kunstklub provides a rather relaxed atmosphere and the museum should become a social space. Here, you have the opportunity to encounter art differently, to ask questions and also to experience different art forms such as music, dance, theater, or literature projects. We inquire into things such as shared themes in the fine arts and music, we want to discuss distinctive features in the field of

art, listen to experimental music compositions, or speak with experts about the latest buzz in the art market. The program is highly diverse and eclectic so that the audience continues to mingle anew and interesting events take place. In 2009, we went on our first Kunstklub trip together. 17 club members traveled together to Istanbul for the 11th Istanbul Biennial and were immersed in the young art metropolis.

Kunstklub – Organization

The Kunstklub belongs to the museum education program of the Staatsgalerie Stuttgart called KunstVermittlung. The club's program is open to everyone. In terms of the structure, there is one full-time position which is financed by the Friends of the Stuttgart State Gallery. Furthermore, there is a dedicated circle of club volunteers who take part in the organization and execution of the events, staff the bar, and put everyone in a good mood. We announce the events online on our own homepage, but mainly the communication is done with a regular email newsletter with all important information about the Kunstklub activities. Additionally, each quarter a flyer is released in a postcard format, which is placed in cafés, at the university, and in museums and galleries. Our activities are also noted in the quarterly program for the Staatsgalerie.

Freunde der Staatsgalerie Stuttgart – Stuttgarter Galerieverein e. V (Friends of the Stuttgart State Gallery – Stuttgart Gallery Association)

The Kunstklub and the Friends of the Stuttgart State Gallery are closely tied to one another. The Friends support the Kunstklub both financially and conceptually. The club members who join the Friends get a Kunstklub card. This is a special membership card for young art lovers, which can be used to receive free admission to Kunstklub events as well as all the advantages of the Friends of the Staatsgalerie, including free admission to special exhibitions and the permanent collection, free special guided tours, and a large selection of other art tours, and so forth. The Friends of the Staatsgalerie are one of the largest museum Group of Supporters and Friends in Germany, with approximately 11,000 members. In addition to the Kunstklub, they also support other projects to promote the arts and they occasionally finance publications. However, the 1906 founded association primarily support the Staatsgalerie with the acquisition of artwork.

Text: Maria Dis, Peter Daners

KUNST MUSEUM WOLFSBURG

ArtClub des Kunstmuseum Wolfsburg

Founded: 2002
Membership: ca. 80
Age: up to age 40
Events/year: about 10

The Kunstmuseum Wolfsburg was opened in 1994. On its 15th birthday it can look back at a brilliant history with an abundance of significant exhibitions. Above all, it is modern and contemporary painting, sculpture, photography, video, multimedia, fashion, and design, which has brought international fame to this museum located in the centre of the city of Wolfsburg. The architect's office "Schweger und Partner, Hamburg" has designed the museum's edifice as an open and transparent city loggia with a vast glass ceiling. The large central hall, which is 16 m high and has 1600 square meters of floor space, is surrounded by exhibition rooms on three sides. Altogether, the museum offers 3500 square meters of exhibition space available.

In 2002, the Kunstmuseum Wolfsburg (Wolfsburg Art Museum) brought to life the ArtClub, a forum for young art lovers. Thanks to its exhibition programme, the museum is already young and vibrant. The goal was to integrate the younger generation into the museum's structure as well. Since the museum's visual arts education programme offers a comprehensive array of activities for children and teenagers, the events and activities of the ArtClub target towards young adults and professionals.

Until the year 2009, the Artclub existed only as an informal group; its programme was organized and implemented by museum employees. Ever since, the ArtClub is an official part of the Friends Group, a Group of Supporters and Friends which exists since 1994. The unification of both groups was partly to simplify the bureaucracy, but furthermore, this simplified structure improved the external communication and situated the programme in a better position among the museum's variety of offerings. All members of the Friends Group under 40 years are members of the ArtClub. They pay the same annual fee (€ 30/year), whereas they are expected to donate only half as much (€ 75/year). The ArtClub's membership numbers remain stable at around 80.

The traditional Friends Group of the Wolfsburg Art Museum has about 435 members and the average age is about 55. Individuals pay a € 30 annual fee and a suggested donation of € 150, additional family members pay only the € 30 annual fee without the suggested donation. The revenue from the

donations is exclusively used for the acquisition of artwork – the members decide on each purchase at the annual meeting.

The ArtClub intends to communicate an open understanding of art to the public and is also about identification with the museum, its activities, and its collection. The vivid discourse and the association's open structure are both at the forefront of the ArtClub. The desire to support the museum is self-evident among our members, who are primarily middle-aged professionals. Clearly, one of the major incentives to join is the interest in becoming a part of an institution which is still young and continuing to grow.

The ArtClub was founded in 2002 with an inaugural event. The guests included those who were recommended by the traditional Friends Group, as well as people from the regional network of museum employees. At that time, the communications manager was responsible for determining the ArtClub's content and programme. Now this task has been taken over by Julia Wallner, one of the curators. Nicole Schütze, an assistant in the press and communication department, invests 15 hours a month for the organisational tasks and the membership administration.

About every other week, an event calendar and invitations are sent out to the email list; this expedient form of communication has replaced all paper communication. Most of the events have a fixed guest list, although every member has the opportunity to bring a friend or colleague to check out an event. Recently, the internet platform Facebook has been used more and more to announce the events; additionally, the museum is testing out Twitter.

The ArtClub used to invite its members to an exclusive tour of each new exhibition regularly, four or five times a year. The exhibitions were presented in a casual atmosphere, often with the curator present. Afterwards, there was the chance to process and share our impressions of the exhibition while having a glass of wine at the museum restaurant. Since the administrative merger, the Friends Group and the ArtClub enjoy a common exhibition preview, often in the presence of the featured artists. Additionally, we invite our members to artist talks, studio visits, gallery tours and trips to neighbouring museums or exhibitions. Examples of the most successful activities were the excursions to the Documenta in Kassel or to the sculpture projects in Münster. These trips were always accompanied by a member of the museum's curatorial department. The ArtClub members are also invited to all the activities of the Friends Group, however not vice-versa. In our experience, more expensive or longer trips abroad, including those with overnight stays, are not well received. Presumably, this just has to do with the specific composition of the group members. Almost all of them point out that they have little free time available because of their career and family obligations. All in all, the invitations to the events in the Kunstmuseum Wolfsburg itself are the ones which draw the best response.

Text: Dr. Julia Wallner

MUSEUM IM KULTUR SPEICHER WÜRZBURG

Junge Freunde des Freundeskreises
Kulturspeicher Würzburg e. V.

Founded: 2009
Members: 22
Age: 18 to 30
Events/year: 2 to 4

The Museum in the Kulturspeicher Würzburg houses the Städtische Sammlung der Stadt Würzburg (The Würzburg City Collection), which predominantly includes artwork from Main-Franconian artists of the 19th and 20th century, as well as the Peter C. Rupper collection of concrete art in Europe after 1945. Furthermore, there are up to five temporary exhibitions each year. The Museum im Kulturspeicher, established in 2002, is an establishment of the city's cultural landscape and winner of the Bavarian Museum Prize.

The MiKs are the Young Friends of the Museum Im Kulturspeicher Würzburg. In the fall of 2008, we were still a small group of Art Education students at the University of Würzburg. Gerd Enk, assistant professor of Art Education and the acting chairwoman of the Friends of the Kulturspeicher Würzburg, told us about the Young Friends in Germany and gave us the idea to put together our Young Friends group.

The Friends of the Kulturspeicher Würzburg number about 600 members and have existed since the museum was opened in 2002. In addition to the financial support for the museum, the association also organizes an extensive range of activities for its members. Thus the museum Friends put on concerts, go on art-related trips, and hold artist talks, among other things. The Friends also coordinate the work of the volunteers who undertake a variety of tasks for the museum.

Since January 2009, there now also an official Young Friends group in the Museum im Kulturspeicher. The MiKs are members of the traditional Friends group, pay a reduced yearly fee of € 15, and can experience all of the Friends' offerings. That also includes free admission to the museum and personal invitations to events like exhibition openings. Additionally, the members are informed of all special activities. Furthermore, there is also the opportunity for every member to gather an impression of the museums work and to contribute to shaping the cultural landscape of Würzburg.

The acquisition of new members initially proceeded with some difficulty, but we have now grown to a group of about 20

young people who all actively take part in the activities or organizational tasks. Our members are primarily students in the fields of art education, art history, and cultural studies.

Both chairwomen of the MiKs, Julia Mayer and Julia Herbert have started taking part in the forum meetings of the traditional Friends group and thus have the opportunity to network the Young Friends with the traditional Friends. Moreover, Gerd Enk, while functioning as a board member, continues to act as an intermediary between the two Friends groups. Having this close connection causes our actions and activities to be perceived positively and supported financially by the Friends and also by the museum administration. Since 2010, the Friends group the Friends Association has granted the MiKs a fixed budget which we are free to spend as we wish.

The MiKs understand themselves primarily to be a museum development group which wants to support the museum with their ideas, and connect the people of Würzburg with their museum. That's why the MiK's activities are not only targeted exclusively towards members, or a defined target group of students and young professionals between ages 18 and 30; all age groups are included. We try not to create any age divisions between the museum visitors, instead we differentiate between their interests.

It is apparent that we have the potential to support the museum by promoting the arts. The MiKs host courses at the MuseumsWerkstatt (Museum Workshop): since the summer of 2009, we have been offering a selection of six-month courses about promoting the arts, hands-on. We don't restrict this offer just to children and teenagers, instead, in these workshop courses, we offer practical approaches targeted towards adults. In the Museum Workshop, the interested visitors should be provided the opportunity to get long-term (i.e. several months) practical experience and thereby also get more deeply involved with the artwork at the Kulturspeicher. In doing so, we intentionally avoided creating competition with the museum's educational program. Instead, we cooperated to initiate a practical form of education which facilitates more intensive discourse than just participating in a guided tour would do.

There are, however, conventional tours offered by the "conventional" Friends, which the MiKs can also take advantage of. In addition to that, we have also established a series of artist talks. In these talks, the museum visitors themselves are asked questions. For us, it's not about just explaining to the visitor how he should see the work, rather it's about encouraging him to express his ideas and find a new perspective on the artwork. The opportunity to take part in a free artist talk is provided every first Saturday afternoon of the month and last three hours. It's not just restricted to members, but rather, it is open to all visitors who are at the museum at this time. At the Kulturspeicher, the exhibition openings are celebrated with speeches, champagne receptions, and visits from politicians. Until now, exhibition closings haven't been celebrated. However, the program is now being expanded to include a small party on the last day of the exhibition. With a coffee and some artistically designed cake, members of both Friends groups and other visitors can share their thoughts on the exhibition. MiKs

are also ready and willing to talk about the artwork on the last day of the exhibition, and there is the opportunity to do some practical work as well.

Text: Die MiKs

KONTAKT



**Jung und Artig, Förderverein
Berlinische Galerie e. V.**
Alte Jakobstraße 124–128
D-10969 Berlin
Tel. +49 (0)30 789 02 800
www.jungundartig.de



**Junge Freunde der
Kunstsammlungen Chemnitz**
Käthe-Kollwitz-Straße 7
D-09111 Chemnitz
Tel. +49 (0)371 66 60 593
www.kunstfreunde-chemnitz.de



**Stoberkreis im Verein der Freunde
der Nationalgalerie e. V.**
Potsdamer Straße 58
D-10785 Berlin
Tel. +49 (0)30 2639 488-0
www.freunde-der-nationalgalerie.de



**MUSEIS SAXONICIS USUI –
JUNGE FREUNDE der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e. V.**
Taschenberg 2
D-01067 Dresden
Tel. +49 (0)351 49 14 7700
www.freunde-sk-d.de



**Junge Freunde im Förderkreis
Kunsthalle Bielefeld e. V.**
Artur-Ladebeck-Straße 5
D-33602 Bielefeld
Tel. +49 (0)521 3299950-19
www.kunsthalle-bielefeld.de



**KUNSTFANS
museum kunst palast**
Ehrenhof 4–5
D-40479 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211-89 24154
www.kunstfans.de



Junge Freunde der Kunsthalle Emden
Hinter dem Rahmen 13
D-26721 Emden
Tel. +49 (0)4921 45 01 59
www.kunsthalle-emden.de



**Sprengels.net, Verein der Freunde
des Sprengel Museum Hannover e. V.**
Kurt-Schwitters-Platz
D-30169 Hannover
Tel. +49 (0)511 16 84 44 00
www.sprengels.net



**ARTgenossen,
Förderkreis für die Kunsthalle Mannheim e. V.**
Friedrichsplatz 4
D-68165 Mannheim
www.artgenossen-mannheim.de



Kunstklub, Staatsgalerie Stuttgart
Postfach 10 43 42
D-70038 Stuttgart
Tel. +49 (0)711 47 04 04 54
kunstklub@staatsgalerie.de
www.kunstklub-stuttgart.de



Städelclub im Städtischen Museums-Verein e. V.
Dürerstraße 2
D-60596 Frankfurt
Tel. +49 (0)69 15 34 48 22
www.staedelclub.de



einzigART, Museumsverein Kassel e. V.
Schlosspark 4
D-34131 Kassel
Tel. +49 (0)561-316 80-704
www.einzigart-kassel.de



**Die Jungen Freunde des Westfälischen
Landesmuseums Münster**
Domplatz 10
D-48143 Münster
Tel. +49 (0)251 590 71 66
www.jungefreunde-landesmuseum.de



ArtClub, Kunstmuseum Wolfsburg
Hollerplatz 1
D-38440 Wolfsburg
Tel. +49 (0)5361 26 69 69
www.kunstmuseum-wolfsburg.de



Junge Freunde, Freunde der Kunsthalle e. V.
Glockengießerwall
D-20095 Hamburg
junge-freunde@junge-freunde.de
www.junge-freunde.de



**jungekunstfreunde, stART – Kunst für Berufstätige
als Initiativen der Freunde des Wallraf-Richartz-Museums
und des Museums Ludwig e. V.**
Martinstraße 39
D-50667 Köln
Tel. +49 (0)221 22 12 87 27
www.jungekunstfreunde.de
www.stART-Freunde.de



artus – Junge Freunde Kunstmuseen
Karlsbergstr. 62
D-66424 Homburg
Tel. +49 (0)6841 105-391
www.artus-sb.de



**Junge Freunde des Freundeskreises
Kulturspeicher Würzburg e. V.**
Veitshöchheimer Straße 5
D-97080 Würzburg
Tel. +49 (0)931 93 17 49 77
www.die-miks.de

Impressum

Herausgeber

Bundesverband der Fördervereine
Deutscher Museen für bildende Kunst e. V.
Glockengießerwall, 20095 Hamburg

Redaktion Junge Freunde Kunstmuseen

Dr. Melanie Damm, Natascha Driever, Dr. Kathrin Erggelet,
Daniel Neugebauer, Jörg Streichert

Autoren

Max Hollein, Oliver Koerner von Gustorf

Koordination

Natascha Driever

Lektorat

Anke Beck

Übersetzung

Theodor Kuttner

Gestaltung und Satz

Thoma+Schekorr

Druck und Bindung

DZA Druckerei zu Altenburg GmbH

Auflagenhöhe

1.000 Exemplare

Bildnachweise:

S. 17, 27, 63: Daniel Jester
S. 18, 102: Jung und Artig, Berlin
S. 19: Veit Mette
S. 20, 21, 108: Tilman Kriesel
S. 22, 26, 92, 104: Kunstmuseum Wolfsburg, Sebastian Wulf
S. 23: Christoph Balkow
S. 24, 60: Jeannot Olivet
S. 25, 95: Kunstmuseum Wolfsburg
S. 28: Nina Straßgütli
S. 31: Filippas Petridis
S. 32: Alain Kantarjian
S. 34, 106: Stoberkreis, Berlin
S. 36: Nic Tenwiggenhorn
S. 38: Kunsthalle Bielefeld
S. 40: Mandy Knospe
S. 44: Oksana Katvalyuk
S. 46: Meili, Peter Architekten
S. 47, 110: Martin Fiedler
S. 48, 50, 51: Stefanie Ippendorf

S. 52, 101: Schildmann/Edition Lichtblick, Leer

S. 54, 103: privat

S. 56, 58, 107: Städelclub, Frankfurt

S. 66: Wolfgang Tillmans

S. 68, 71: einzigART, Kassel

S. 70: Mario Zgoll

S. 72, 75, 100, 111: jungekunstfreunde und stART, Köln

S. 76, 79: ARTgenossen, Mannheim

S. 80: Staab Architekten

S. 83: Julia Haselhoff

S. 84, 86: artus – Junge Freunde Kunstmuseen, Saarbrücken

S. 88, 91, 112: Maria Dis

S. 96: Peter Manev

S. 98: Stefan Bausewein

S. 105: Judith Waldmann

S. 109: Katharina Turnau

© 2010 Bundesverband der Fördervereine
Deutscher Museen für bildende Kunst e. V. und die Autoren

Copyright für die Werke von

S. 19: Roman Opalka, © VG Bild-Kunst, Bonn 2010

S. 21: Wim Delvoye, © VG Bild-Kunst, Bonn 2010

S. 38: Louise Bourgeois, © VG Bild-Kunst, Bonn 2010

S. 56: Carsten Nicolai, © courtesy Galerie EIGEN + ART, Leipzig / Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2010

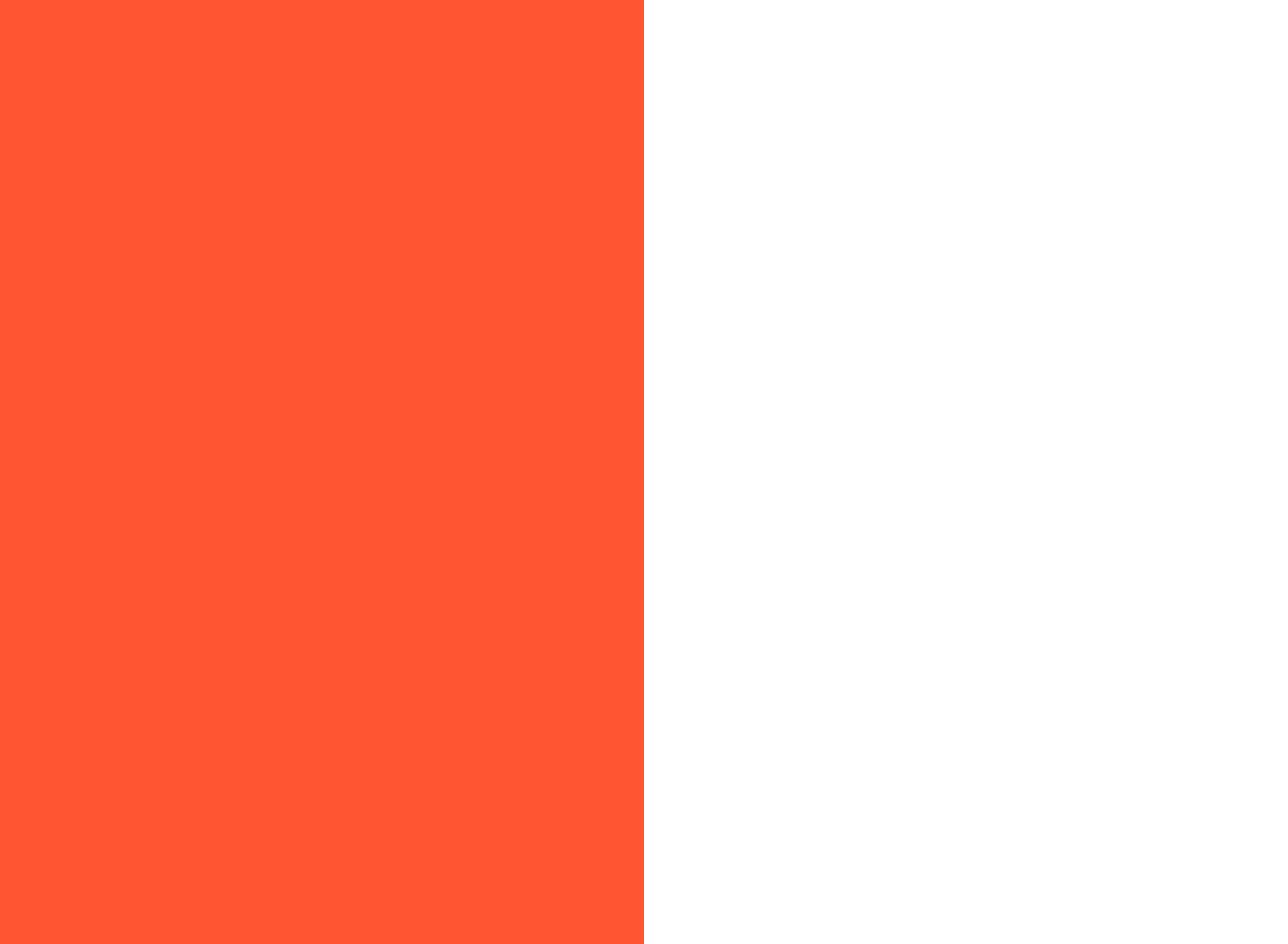
S. 60: Bruce Nauman, © VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Trotz intensiver Recherchen konnten evtl. nicht alle Rechteinhaber ermittelt werden. Diese haben die Möglichkeit, sich unter der angegebenen Adresse an den Herausgeber zu wenden.

Dank

Es ist nicht selbstverständlich, dass der Vorstand und die Mitglieder des Bundesverbandes der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e. V. uns freie Hand bei der Umsetzung dieses Vorhabens gelassen haben. Für dieses große Vertrauen danken wir insbesondere Herrn Dr. Ekkehard Nümann und allen, die die Herausgabe dieser Publikation unterstützt haben, sehr herzlich.

Darüber hinaus gilt unser großer Dank den Autoren Max Hollein und Oliver Koerner von Gustorf, der Agentur Thoma+Schekorr sowie der DZA Druckerei zu Altenburg GmbH für die inspirierende Zusammenarbeit und Jean Griffin Borho von jgb Berlin.



bundesverband 
der fördervereine 
deutscher 
museen für 
bildende kunst 
